

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Jahrespreis: 6 Mk. 50 Pf.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Wiederholung des Preises oder auf Rüchzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 R.-Pfg., Orts-Kleinanzeigen R.-M. 1.—, auswärts: Kleinanzeigen R.-M. 1.40 für die einspaltige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 181.

Dienstag, 14. Juli 1931.

79. Jahrgang.

Gesegliche Bank-Feiertage.

Die Folgen des Ansturms auf die Banken. — Nicht die Nerven verlieren!
Die Verhandlungen in Basel.

Innenpolitische Forderungen.

ns. Berlin, 14. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Man kann nicht gerade sagen, daß sich die Lage gestern entspannt hätte. Sie hat sich im Gegenteil durch die starke Nervosität des Publikums kompliziert. Obwohl durch die Garantie des Reiches auch die Kunden der Darmstädter und Nationalbank die Gewissheit gehabt haben, daß sie keine Verluste erleiden werden, setzte gestern doch ein großer Sturm auf die Banken und die Sparkassen ein. Der Erfolg dieser Aktion ist die neue Notverordnung des Reichspräsidenten über die Bank-Feiertage. Diese Notverordnung bestimmt, daß

alle Banken, Sparkassen und andere Kreditinstitute, mit Ausnahme der Reichsbank, heute und morgen geschlossen bleiben.

Aus den Ausführungsbestimmungen geht hervor, daß auch im Postverkehr an diesen beiden Bank-Feiertagen kein Zahlungsverkehr stattfindet. Als Zweck der Bank-Feiertage wird ausdrücklich bezeichnet, an diesen beiden Tagen sollten die nötigen Maßnahmen und Vorbereitungen getroffen werden, die zur Weiterführung der Wirtschaft und zur Durchführung der Lohnzahlungen erforderlich sind. Die Maßnahmen, die natürlich für manchen Unbequemlichkeiten mit sich bringen, wären wohl nicht nötig gewesen, wenn das Publikum mehr Besonnenheit gezeigt hätte. Allerdings hätte man auch gewünscht, daß von Amtswegen mehr zur Aufklärung geschehen wäre. Man dürfte sich gestern nicht mit dem Aufruf der Reichsregierung begnügen und mit dem Appell, die Nerven nicht zu verlieren, sondern man hätte in Rundfunkreden oder in sonstigen Rundgebungen darauf verweisen müssen, daß nichts unbedacht und nichts unnötiger ist, als der Sturm auf die Banken und Sparkassen.

So sind gestern Leute zu den Banken gestürzt, die das Geld, das sie abhoben, überhaupt nicht benötigten. Es ist vollkommen übersehen worden, daß man zwischen einem Bankrott unterscheiden muß, bei dem man nicht zahlen kann, weil keine Aktiva vorhanden sind, und einer technischen Unmöglichkeit zu zahlen, weil es an Zahlungsmitteln, an Banknoten, fehlt. Nur dieses letztere ist bei den deutschen Banken und Sparkassen jetzt der Fall. Selbst wenn sie noch so gut gedeckt sind, können sie nicht in wenigen Stunden die erforderlichen Banknoten herbeischaffen, zumal das Geld, das sie jetzt zahlen, nicht wieder in Umlauf kommt, sondern zunächst im Sparstrumpf verschwindet.

Gerade der jetzige Vorgang zeigt aber auch, daß von einer Inflation nicht die Rede sein kann. Es handelt sich vielmehr um den entgegengesetzten Vorgang.

Während wir in der Inflation zu viel Geldmangel hatten, haben wir jetzt zu wenig, eben weil die Notenpresse nicht läuft. Das alles hätte man vielleicht gestern von amtlicher Stelle in klaren und einfachen Worten sagen sollen, um rechtzeitig den Sturm zu beschwören.

Man muß nun von dieser inneren Krise streng die Bemühungen scheiden, die darauf gerichtet sind, einen größeren Wirtschaftskredit für die Reichsbank zu erhalten. Der Schwerpunkt dieser Verhandlungen lag gestern in Basel. Sehr weit ist man dort aber nicht gekommen. Die Internationale Zahlungsbank hat zwar in einer Verlautbarung der Überzeugung Ausdruck verliehen,

daß Deutschland geholfen werden müsse, aber es ist bis jetzt noch nichts geschehen, um aus dieser Erkenntnis die Konsequenz zu ziehen.

Die Amerikaner verhalten sich abwartend. Sie wollen zunächst einmal sehen, wie die Dinge in Basel laufen. Auch von dieser Seite ist eine Entspannung nicht eingetreten.

Schließlich wird die Lage noch durch verschiedene innenpolitische Forderungen, wenn auch nicht gerade erschwert, so doch nicht erleichtert. Ob jetzt gerade der passende Augenblick ist, um ein Konzentrationskabinett von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten zu fordern, wie die offizielle parteipolitische Parteikorrektur es tut, ist zum mindesten zweifelhaft. Die Nationalsozialisten, die Deutschen und Kommunisten fordern die Einberufung des Reichstages. Das Parlament kann in diesem Augenblick sicher nichts zur Entspannung der Lage bei-

tragen, ganz im Gegenteil, eine Tagung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick könnte nur schaden. Im ganzen wird man sich überhaupt auf den Standpunkt stellen müssen, daß erst einmal die Krise überwunden werden muß und daß man dann wieder in Innenpolitik sprechen kann.

Die Beratungen in Berlin.

Besprechungen mit den Führern der Finanzwelt und der Wirtschaft.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Reichsbankpräsident Dr. Luther wird sofort nach seinem Eintreffen in Berlin mit dem Reparationsausschuss des Kabinetts in Fühlung treten und über keine baseler Besprechungen Bericht erstatten. Für heute und morgen sind ferner Besprechungen des Kabinetts mit den Führern der Finanzwelt und der Wirtschaft angesetzt. Wie wir aus unterrichteten Kreisen hören, dürften am Mittwochnachmittag oder spätestens am Donnerstagsvormittag die genauen Pläne über die von der Regierung zu ergriffenden Maßnahmen zwecks Behebung der Wirtschaftskrise vorliegen.

Die B33. erkennt die Notwendigkeit einer Unterstützung Deutschlands an.

Erneuerung des Rediskontkredits.

Basel, 13. Juli. Die um 22 Uhr wieder aufgenommenen Verhandlungen des Verwaltungsrates der B33. gingen gegen 23 Uhr zu Ende. Die Bankleitung hat ein abschließendes Kommuniqué veröffentlicht, das folgenden Wortlaut hat:

Der Verwaltungsrat hat von der Darstellung Kenntnis genommen, die der Präsident der Reichsbank, Dr. Luther, von der Situation in Deutschland und von der deutschen Wirtschaft und Finanzlage gegeben hat, die trotz der durch die Abzüge in Deutschland angelegten kurzfristigen Kapitalien hervorgerufenen Krise befriedigend ist. In Anbetracht des Umstandes, daß sich die deutsche Regierung an die verschiedenen Regierungen wegen finanzieller Unterstützung an ihren entsprechenden Märkten gewandt hat, erklärt sich der Verwaltungsrat überzeugend von der Notwendigkeit einer solchen Unterstützung und unter den gegenwärtigen Umständen bereit, an dieser Hilfe mitzuwirken und sich mit allen den Zentralbanken zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen. In der Zwischenzeit hat der Verwaltungsrat den Präsidenten ermächtigt, in Übereinstimmung mit den anderen beteiligten Instituten die Beteiligung an dem der Reichsbank kürzlich gewährten Rediskontkredit zu erneuern.

Dr. Luther vor der Presse.

Das deutsche Volk wird immer ärmer.

Basel, 13. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Nach Beendigung der heutigen Verwaltungsratsitzung der B33. erschien Dr. Luther im Vestibül der Bank und gab den dort versammelten Journalisten einige Erklärungen ab. Der Reichsbankpräsident führte u. a. aus, die Lage in Deutschland sei schwierig. Was die Danabank anbetrifft, so werden wir sie halten, trotzdem wir durch viele Schwierigkeiten gehen werden. Wohl hat die deutsche Regierung an ihrer Spitze tüchtige Männer, jedoch das deutsche Volk wird immer ärmer und ärmer. Die Devisen werden immer mehr aus Deutschland zurückgezogen. So könne es nicht weitergehen. Die Welt füge sich selber einen großen Schaden zu, da Deutschland nicht mehr imstande sei, Rohstoffe und Fertigfabrikate zu kaufen. Um Deutschlands finanzielle Lage zu verbessern, bedürfe es einer einseitigen Finanzhilfe. Mit einer Spitze gegen die französischen Unterhändler erklärte Dr. Luther, die Leute seien über den Ernst der Lage in Deutschland nicht ganz im Bilde.

Dr. Luther verläßt Basel.

Besprechungen mit Mac Garrach.

Basel, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Über die heute Vormittag geführten Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luthers erhält das WTB folgende Mitteilung: Reichsbankpräsident Dr. Luther hat heute Vormittag, bevor er Basel im Flugzeug verließ, mit dem Präsidenten der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Herrn Mac Garrach nochmals gesprochen und eingehende Unterhaltungen geführt, in denen auch im Hinblick auf die gestrigen Beschlüsse des Verwaltungsrates die gesamten in Betracht kommenden Fragen durchgesprochen worden sind. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat dann um 11.33 Uhr Basel in einem Sonderflugzeug der Luftansa verlassen. Man erwartet seine Rückkunft in Berlin gegen 4 Uhr nachmittags. Geheimrat Dr. Bode hat die Rückreise im Nachschiffzug unternommen.

Krisentage.

Selbstverständlich wird der Versuch gemacht werden, die gesamten Erscheinungen der letzten Wochen der Politik auf ihr Konto zu schreiben. Zweifellos hat die Haltung Frankreichs die unheilvollen Auswirkungen der Lage wesentlich verschärft. Wäre man in Paris, dem Selbstlob entsprechend, mit dem man seine europäische Gesinnung Jahre hindurch verkündet hat, sofort auf den Hoover-Plan eingegangen, so wäre uns vieles erspart geblieben. Auch die Sabotage der letzten Tage gegen die Kreditaufnahme des Reiches hat viel Schaden gestiftet. Aber wir sollen, wenn wir den Wiederaufbau Deutschlands ermöglichen wollen, zunächst einmal zugeben, daß sich bei uns die Dinge in einer Weise entwickelt haben, die zur Krise drängte. Ohne die politischen Ereignisse wäre der Ausbruch vielleicht nicht erfolgt, nur hätten wir dann mancherlei Unbelstände in die Zukunft mitgeschleppt und unter dieser Belastung irgendein Mal schwer geistert. Für die Nerven der Zeitgenossen ist diese Anspannung natürlich außerordentlich stark, nur wird es einmal als ein Gesundheitsprozeß betrachtet werden, daß alles zusammen kam, um die Katastrophe auf wenige Wochen zusammenzudrängen. Eine Katastrophe ist es, darüber kann man sich heute nicht täuschen. Selbst wenn es dem energischen Eingreifen der Reichsregierung gelingt, die Folgen abzubiegen,

Was uns not tut, ist rückhaltlose Offenheit. Nichts wäre verheerender, als Unbelstände zu verschleiern. Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die deutsche Wirtschaft nicht so geführt worden ist, wie es ihrem eigenen Interesse und denen des Landes entsprach. Mit diesem Vorwurf sollen nicht die kleinen und mittleren Unternehmungen getroffen werden, deren Abhängigkeit von den großen jede Bewegungsfreiheit lähmt. Sie sind schließlich nur Opfer geworden. Daran ändert es nichts, daß einige von ihnen veraltet waren und mit der modernen Zeit nicht mehr mitgingen. Die Umstellung wäre ihnen schon durch Kapitalmangel in den meisten Fällen unmöglich gewesen. In seiner ganzen Schwere trifft der Vorwurf die Großen. Als Entschuldigend kann bis zu einem gewissen Grade dienen, daß sie noch zu stark unter dem Eindruck der Inflation und der damals geltenden Begriffe standen. Die Verluste, die sie hinnehmen mußten, haben sie dann veranlaßt, neue Fehler zu begehen. Das gilt namentlich von Banken, zu denen auch die jetzt zusammengebrochene Darmstädter und Nationalbank gehört. Wir wollen keine anderen Namen nennen, zumal wir überzeugt sind, daß die Umkehr nunmehr mit aller Macht einzuholen wird. Aus der Inflation stammt die Überschätzung der Sachwerte und die Abneigung gegen liquide Mittel. Damals war das alles begreiflich, als etwa ein Sad Lumpen ein Gegenstand war, der ein kleines Vermögen darstellte, als die Klinken von den Haustüren abgehraubt wurden, weil sie der Althändler hoch bezahlte. Aus diesen Erwägungen heraus sind einige Banken der Meinung gewesen, sie müßten nun soviel Sachwerte als irgendmöglich erwerben. Deshalb legten sie Gelder in der Industrie fest. Während sie früher Kredite gegeben hatten, die sie sehr vorsichtig bemessen, und für die sie ausreichende Bürgschaft bekamen, entschlossen sie sich dann, sich zu beteiligen. Sie wurden aus Gläubigern Bürgen.

Mit Schuld war daran auch die Scheinkonjunktur der Jahre 1927—1929. Nicht nur die Politiker, sondern auch die Wirtschaftsführer glaubten, nunmehr sei der verlorene Krieg überwunden und ein reibungsloser Aufstieg gewährleistet. Der Rückschlag wurde für sie daher viel empfindlicher, als wenn sie an dem alten Verfahren festgehalten hätten. Durch das Sinken der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt trat eine Entwertung der Industrieunternehmungen ein. Der Absatz stieg, der aufgeblähte Apparat erforderte nun neue Summen. Die Flüssigkeit am Geldmarkt wurde zusehends geringer. Der hohe Zinssatz war dafür der sichtbare Ausdruck. Es war klar, daß eine lang anhaltende Krise geradezu verheerend wirken würde. Das ist denn auch eingetreten. Nach dem Zusammenbruch der Nordwolle in Bremen wollten die Gerüchte nicht verstummen, wonach die Danabank stark in Mitleidenhaft gezogen werde. Man hat zunächst dementiert. Abgesehen unserer Ansicht nach mit Recht, weil man mindestens den Versuch machen mußte, diese Bank zu stützen, die schon durch die Gerüchte gezwungen worden war, gewaltige Summen an Einlagen zurückzuführen. Man wird sagen, daß es ja schließlich doch dazu gekommen ist. Wer die Verhandlungen kennt, die am Sonntag von Luther mit den Bankdirektoren geführt worden sind, weiß, daß es sich hätte vermeiden lassen können. Der Egoismus hat schließlich gesiegt. Das Reich springt jetzt ein in der ganz richtigen Erkenntnis, daß man den Sparern ihr Vermögen retten muß,

wenn nicht ein Run auf alle Banken eintreten soll. Auch wird man sich wohl selbst sagen, daß das Reich diese Verluste seiner Bürger in Form von Steuerausfällen doch zu einem großen Teil ohnedies hätte tragen müssen.

Aufgebläht war alles. Die Aktientkapitalien standen meistens in gar keinem Einklang mehr zu dem inneren Wert. Einige Gesellschaften haben deshalb auch ganz vernünftig versucht, in der Stille eine Zusammenlegung ihres Aktientkapitals durch Ankäufe herbeizuführen, leider hat die Rechtsprechung das als ungesetzlich beanstandet. Irgendetwas dieser Art wird doch erfolgen müssen, wenn die Unternehmungen gesunden sollen. An sich ist das auch durchaus zweckmäßig angesichts des niedrigen Standes der Kurse, die zum Teil unbegreiflich gering sind. Es würde aber zum mindesten das Vertrauen befestigen, wenn führende Papiere wieder einen Stand hätten, der an Pari heran kommt. Aufgebläht aber sind auch die Verwaltungen. Es ist ein ungeheurer Luxus getrieben worden. Nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern nahezu überall. Daß man in der Inflation immer neue Gebäude errichtete, alte aufstockte und eine Depositionskasse nach der anderen gründete, mochte noch hingehen. Nur konnte man dieses Verhalten nach der Standardisierung nicht fortsetzen. Einige haben das auch richtig erkannt und einen rückstillschließenden Abbauprozess durchgeführt. Häufig übrigens an einer verkehrten Stelle. Man hat untergeordnetes Personal entlassen, das rund der Arbeitslosenversicherung oder der Wohlfahrtspflege anheim fiel, während oben nicht sonderlich gespart wurde. Wer eine Gesundung erzwingen will, muß von diesen Dingen ausgehen. Wenn jetzt das Reich die Kontrolle der Großbanken übernimmt, so sollte es sich dabei auch kümmern, was die leitenden Direktoren nicht nur an Gehältern und Löhnen, sondern auch an Speisen verwirrt haben. Das gilt übrigens auch für einige Industrien, besonders Konzerne.

Man sage nicht, daß die in Rede stehenden Beträge für den Gesamtumfang keine Bedeutung haben. Einmal trifft das nicht ganz zu, sobald kommt es nicht darauf an. Ein Volk, das Millionen Arbeitslose hat, dessen Mittelstand um die Existenz ringt, muß in dem Luxus dieser Kreise geradezu eine Herausforderung erblicken. Man kann nicht auf Tagungen der Nation Sparbarkeit predigen und selbst den größten Aufwand treiben. Und das erscheint uns der Kern des ganzen Problems. Diese Prachtentfaltung war undeutsch, wie sie auch unsozial war. In einer Krise, wie wir sie durchleben, muß das Gefühl der Gemeinschaft stärker in die Erscheinung treten. Es ist lächerlich, wenn zur Entschuldigung vorgebracht wird, der einzelne wolle sich helfen. Auch diese Art von Partotika verliert nach wenigen Stunden ihre Wirkung. Sie reizt aber den Neid und den Haß. Hat man denn bei uns immer noch nicht begriffen, daß diese, man kann ruhig sagen, Nebenerscheinungen die antikapitalistische Strömung weit mehr gefördert haben, als alles andere zusammen genommen?

Und noch eines kommt hinzu, die kurzfristigen Kredite. Der Finanzminister Dietrich hat kürzlich erklärt, hier liege ein Hauptübel. Man werde deshalb den Ländern und Gemeinden mehr als bisher auf die Finger sehen. Auch der Privatwirtschaft zeben wir den dringenden Rat, keine neuen Verschuldungen einzugehen. Die Katastrophe hätte nicht den Umfang angenommen, wenn man darin zurückhaltender gewesen wäre. Nur so konnte die Panikstimmung zu dieser Auswirkung gelangen. Das Ausland hat gewaltige Summen herausgeholt und damit die Krise verschärft. Was man vom Reich verlangen muß, ist jetzt eine Gesetgebung, namentlich auf dem Gebiete des Aktienrechts, das ganz ungenügend ist, aber auch eine Kontrolle, die diesen Namen verdient. Man mag das Bevormundung nennen, oder wie man sonst will, die Hauptsache ist, daß Deutschland wieder zu sich selbst Vertrauen gewinnt.

Zweitägige Schließung der Sparkassen und Kreditinstitute.

Börsenschließung bis Ende der Woche.

Berlin, 13. Juli. Auf Grund einer Verordnung des Reichspräsidenten vom heutigen Tage hat die Reichsregierung angeordnet, daß alle Banken, Sparkassen und anderen Kreditinstitute mit Ausnahme der Reichsbank Dienstag und Mittwoch dieser Woche geschlossen haben. Die Reichsregierung und die beteiligten Vertreter der Banken und Sparkassen werden im Verlauf dieser zwei Tage die nötigen Maßnahmen und Vorbereitungen treffen, damit am Donnerstag die zur Weiterführung der Wirtschaft und zur Bezahlung der Gehalts- und Lohnzahlungen erforderlichen Mittel bereitgestellt werden. Die Wertpapierbörsen bleiben voraussichtlich bis Ende der Woche geschlossen.

Regulärer Geschäftsverkehr bei der Reichsbank.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichsbank, auf die die gesetzlichen Bankfeiertage keine Anwendung finden, hält ihre Schalter geöffnet und nimmt im regulären Geschäftsverkehr Einzahlungen entgegen, desgleichen werden Auszahlungen geleistet. Dies gilt auch für den Verkehr mit den Banken.

Verbot des handelsrechtlichen Lieferungs geschäftes in Getreide.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Börsenvorstand in Berlin, Abteilung Produktenbörse, hat angeordnet, daß handelsrechtliche Lieferungs geschäfte in Getreide in dieser Woche nicht abgeschlossen werden dürfen und verboten sind. Die Prompt- und Reco-Notierungen der Produktenbörse finden statt. Der Börsenvorstand hat die auswärtigen Börsen von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Wahrung zur Besonnenheit.

Überwachung der Geschäfte der Danatbank durch Treuhänder.

Berlin, 13. Juli. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf: Der Hoover-Plan hat der Finanzwirtschaft des Deutschen Reiches eine starke Entlastung verschafft. Eine große Geldsumme, auf deren Weiterbefahrung das Reich Anspruch hatte, konnte den Banken zurückgegeben werden. Für die private Wirtschaft aber haben die Wochen, in denen um diesen Plan gerungen wurde, ungeheuren Schaden angerichtet. In die Milliarden gehende Summen, die vom Ausland kurzfristig nach Deutschland geliehen waren, sind angesichts der Unsicherheit der Lage zurückgezogen worden. Auch heute ist volle Verhütung noch nicht eingetreten. Wenn auch das Ziel sein muß, daß die deutsche Wirtschaft wieder dahin kommt, mit eigenen Mitteln zu arbeiten, so ist es doch jetzt notwendig, wenn nicht den Schaden einzutreten, daß weitere Abflüsse unterbleiben. Die Bestrebungen der Reichsbank und der Golddiskontbank sind darauf gerichtet, möglichst langfristige Kredite des Auslands zu erreichen, um der privaten Wirtschaft zu helfen, ihre Notstände zu überwinden.

Trotz aller Bemühungen ist im Verlaufe dieser Vorgänge eines der größten Bankinstitute, die Darmstädter und Nationalbank, illiquid geworden. Die Reichsregierung erachtet es für ihre Pflicht, und der Reichspräsident hat hierzu die notwendigen Vollmachten erteilt, den großen Gefahren, die aus dieser Illiquidität drohen, zu begegnen. Es handelt sich nicht darum, das Vermögen der Bank zu retten, sondern es handelt sich darum, den Hunderttausenden von Kunden der Bank ihren Besitz zu erhalten und damit ihre Unternehmungen vor der Betriebsunterbrechung oder gar vor dem Untergang zu retten. Nur aus diesen Gesichtspunkten wird das Reich für etwaige Ausfälle, die eintreten können, aufkommen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Geschäfte der Bank von Treuhändern der Reichsregierung überwacht werden. Jegendwelche Unregelmäßigkeiten, die mit den Gegebenen in Widerspruch stehen, sind nicht statthaft.

Es kommt darauf an, daß das deutsche Volk in dieser schweren Lage die Nerven behält und nicht durch mangelndes Selbstvertrauen die Schwierigkeiten vermehrt.

Notverordnung über die Danatbank.

Die Aufsichtrechte des Reiches.

Berlin, 13. Juli. Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1. Die Reichsregierung ist ermächtigt, in Ansehung der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, die durch die Geldkrise in ihrer Liquidität bedroht ist, Garantien zu übernehmen.

§ 2. Die Reichsregierung kann im Falle der Übernahme einer Garantie anordnen, daß Artzelle Zwangsverfügungen und einstweilige Verfügungen an das Vermögen der Bank nicht stattfinden, und daß ein Konkurs über das Vermögen der Bank nicht eröffnet wird. Die gleiche Anordnung kann die Reichsregierung für das Vermögen eines persönlich haftenden Gesellschafters der Bank treffen, wenn sie es im Interesse der Gläubiger der Bank für notwendig erachtet. Eine solche Anordnung bewirkt, daß der persönlich haftende Gesellschafter den gleichen Beschränkungen unterliegt, die in dieser Verordnung und ihren Durchführungsbestimmungen für die Bank getroffen werden.

§ 3. Die Reichsregierung ist ermächtigt, Vorschriften über die Geschäftsführung und Vertretung der Bank, über die Erfüllung von Verbindlichkeiten der Bank über die Dienstverhältnisse und vermögensrechtlichen Ansprüche der persönlich haftenden Gesellschafter, Angestellten und Aufsichtsratsmitglieder gegenüber der Bank, sowie die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen; sie kann für Zuwiderhandlungen gegen die von ihr erlassenen Vorschriften Geldstrafen bis zu drei Jahren und Geldstrafe oder eine dieser Strafen androhen.

§ 4. Maßnahmen, die gemäß dieser Verordnung oder der Durchführungsbestimmungen getroffen werden, begründen keinen Anspruch auf Entschädigung.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 13. Juli 1931 in Kraft.

Die Durchführungsbestimmungen.

Der Umfang der Ausfallbürgschaft.

Berlin, 13. Juli. Die Durchführungsbestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank haben folgenden Wortlaut: Artikel 1. Die Reichsregierung übernimmt namens des Reichs die Ausfallbürgschaft für die Erfüllung der Verbindlichkeiten der Darmstädter- und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

1. aus Spareinlagen,
2. aus laufender Rechnung,
3. soweit sie sonst in den Büchern der Bank als Kreditoren geführt werden,
4. aus eigenen Akzepten der Bank.

Die Ausfallbürgschaft besteht insoweit nicht, als der Verbindlichkeit der Bank eine zur Aufrechnung geeignete Verbindlichkeit des Gläubigers gegenübersteht. Die Ausfallbürgschaft besteht ferner nicht für Verbindlichkeiten gegenüber persönlich haftenden Gesellschaftern der Bank, für Verbindlichkeiten gegenüber einem von der Bank abhängigen Unternehmen, sowie für Verbindlichkeiten aus Rechtsabhandlungen, die im Falle eines Konkurses oder bei Anwendbarkeit des Anfechtungsgesetzes der Anfechtung unterliegen würde.

Artikel 2. Der Reichsregierung bleibt vorbehalten, anzuordnen, daß für Verbindlichkeiten, die nach einem bestimmten zukünftigen Zeitpunkt entstehen, die Ausfallbürgschaft des Artikels 1 nicht gilt.

Artikel 3. Die Reichsregierung bestellt für die Bank einen oder mehrere Treuhänder.

Die Wirksamkeit von Willenserklärungen der Bank ist von der Zustimmung mindestens einer der Treuhänder abhängig. Die Treuhänder können die Zustimmung für gewisse Arten von Willenserklärungen allgemein im Voraus erteilen. Sie können mit Einwilligung der Reichsregierung ihre Befugnis zur Erteilung von Zustimmungen auf andere Personen übertragen.

Artikel 4. Die Treuhänder werden ermächtigt, Dienstverträge, welche die Bank geschlossen hat, insbesondere solche mit leitenden Angestellten, mit der gesetzlichen Frist zu kündigen und die Ansprüche auf Anteile am Gewinn oder sonstige Bezüge, soweit sie persönlich haftenden Gesellschaftern oder Aufsichtsratsmitgliedern zustehen, herabzusetzen.

Artikel 5. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind

verpflichtet, auf Verlangen eines der Treuhänder die Generalversammlung einzuberufen. Das Recht der Aktionäre der Bank, die Einberufung der Generalversammlung zu verlangen, ruht bis auf weiteres. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind ferner verpflichtet, Ansprüche und Befugnisse Dritten gegenüber auf Verlangen eines der Treuhänder geltend zu machen.

Artikel 6. Die Bank darf bis zum 31. Juli 1931 aus Verbindlichkeiten, die vor dem 13. Juli 1931 entstanden sind und für die das Reich nach Artikel 1 die Ausfallbürgschaft übernimmt, mit Ausnahme der Verbindlichkeiten aus eigenen Akzepten, Auszahlungen nur nach Weisung eines der Treuhänder leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Artikel 7. Ansprüche gegen die Bank aus Wechseln können bis 31. Juli 1931 nicht geltend gemacht werden. Die Fristen, innerhalb deren gegenüber der Bank Handlungen vorzunehmen sind, um das Wechselrecht auszuüben oder zu erhalten, verlängern sich bis zum 6. August 1931, soweit die Fristen bei Inkrafttreten der Verordnung laufen oder nach ihrem Inkrafttreten bis 31. Juli 1931 zu laufen beginnen. Satz 2 gilt entsprechend für die Ausübung oder Erhaltung des Rechtechtes gegen die Bank aus einem Scheck.

Artikel 8. Arreste, Zwangsvollstreckungen und einstweilige Verfügungen gegen das Vermögen der Bank und Verbindlichkeiten, die vor dem 13. Juli 1931 entstanden sind, finden bis 31. Juli 1931 nicht statt. Bis zu diesem Zeitpunkt darf der Konkurs über das Vermögen der Bank nicht eröffnet werden. Satz 2: Das gleiche gilt für Maßnahmen wie in Satz 1 der genannten Art gegen das Vermögen der persönlich haftenden Gesellschafter der Bank.

Artikel 9. Die Reichsregierung setzt die Vergütungen der Treuhänder fest; Schuldnerin der Vergütungen ist die Bank. Die Reichsregierung übernimmt namens des Reichs für diese Verbindlichkeiten die Ausfallbürgschaft.

Artikel 10. Der Reichsregierung bleibt vorbehalten, die in dieser Verordnung getroffenen Fristen zu verlängern.

Gesetzet ist die Verordnung vom Reichsminister, dem Finanzminister und dem Staatssekretär Trendelenburg, der augenblicklich das Wirtschaftsministerium leitet.

Der erste Treuhänder.

Staatssekretär a. D. Bergmann.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Reichsregierung hat auf Grund des Artikels 8 Abs. 1 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 den Staatssekretär a. D. A. Bergmann in Berlin zum ersten Treuhänder für die Darmstädter und Nationalbank gestellt.

Die Ansicht Amerikas.

Der erste Schritt zur Selbsthilfe.

Washington, 14. Juli. (Kabeldienst.) In hiesigen offiziellen Kreisen legt man die zweitägige Schließung aller Banken in Deutschland auf Grund der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten Hindenburg nicht als ein Zeichen einer Verschlechterung der deutschen Finanzlage aus. Wie verlautet, neigt man in maßgebenden Kreisen der Ansicht zu, daß die Schließung der Banken den ersten Schritt der Selbsthilfe Deutschlands als Vorbedingung für weitere Auslandshilfe darstelle. Von amerikanischer Seite aus soll der deutschen Regierung offen erklärt worden sein, daß die Hilfe und Sympathie des Auslandes im Verhältnis zu Deutschlands eigenen Anstrengungen stehen werde. In diesem Zusammenhang wird hier behauptet, daß der Devisenabfluß aus Deutschland in der letzten Zeit zu 80 Prozent durch beunruhigende deutsche Nachrichten und nicht durch das Ausland verursacht worden ist.

Präsident Hoover verfolgt auch weiterhin die Lage Deutschlands mit großer Aufmerksamkeit. Der stellvertretende Staatssekretär Cattle und der stellvertretende Schatzamtssekretär Mills sind während des Montags mehrere Male ins Weiße Haus gerufen worden. Gegenstand dieser Besprechungen im Weißen Haus dürfte ausschließlich die deutsche Finanzlage geblieben haben. Offiziell wird hier nach wie vor erklärt, daß die amerikanische Regierung in bezug auf die deutsche Finanzkrise augenblicklich nichts unternehmen könne.

Die Möglichkeit einer Beteiligung der Bundesreservebank.

Alle Pläne fertiggestellt.

London, 14. Juli. Der New Yorker Korrespondent der „Morning Post“ meldet, die Beamten der Bundesreservebank haben es zwar abgelehnt, sich zur deutschen Krise zu äußern und Gerüchte über eine neue Anleihe zu bestätigen oder in Abrede zu stellen. Aber es ist ein offenes Geheimnis, daß alle Pläne für eine Beteiligung der Bundesreservebank an einer neuen Hilfsaktion der europäischen Zentralbanken fertiggestellt sind. Während des Wochenendes sind Konferenzen abgehalten worden, an denen Owen Young und der normale Generalagent für Reparationen, Parker Gilbert, und verschiedene Bankiers teilnahmen. Hierbei wurde die Rolle der Bundesreservebank festgelegt. Der stellvertretende Schatzamtssekretär Mills und der Vorsitzende der Bundesreservebank Eugen Meyer waren aus Washington herübergekommen, um an den Beratungen teilzunehmen. In Wallstreet glaubt man, die neue Anleihe werde 300 Millionen Dollar betragen. Sicher ist, daß praktische Forderungen gestellt werden, damit Deutschland die Kreditbeschränkungen verschärft und Maßnahmen trifft, die eine Hilfsaktion rechtfertigen.

Einstellung des Postanweisungsverkehrs mit dem Ausland.

Keine Überweisungen durch Postcheck.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichspostministerium teilt mit: Da zurzeit Börsennotierungen nicht stattfinden, ist es der Post bis auf weiteres nicht möglich, Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland anzunehmen. Die Postanweisungen sind entsprechend angewiesen worden. Außerdem sind die Postcheckämter ebenfalls wegen der Unterbrechungen der Kursnotierungen an den deutschen Börsen angewiesen worden, die auf ihnen eingehenden Überweisungen nach dem Ausland bis auf weiteres nicht auszuführen.

In der Nacht zum 13. Juli.

Die Beratungen in der Reichskanzlei.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Über die Vorgeschichte der Notverordnung des Reichspräsidenten erzählt der Demokratische Zeitungsdienst, daß die Reichsregierung ursprünglich eine Garantie für alle großen Banken zu übernehmen bereit war, wenn die Banken sich ihrerseits zu einer Solidaritätsgarantie ent-



Jakob Goldschmidt, der Leiter der Danabank.

schlossen hätten. Das hätte dann allerdings auch der Reichsregierung das Recht gegeben, so wie es jetzt bei der Danabank geschieht, Aufsichtsräte wahrzunehmen und Staatskommissare als Treuhänder einzusetzen. Gegen eine solche Maßnahme wandte sich im Laufe des Sonntags die Leitung der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft. Wie verlautet, wäre eine solche Möglichkeit vorhanden gewesen, wenn sich Jakob Goldschmidt von der Leitung der Danabank zurückgezogen hätte. Dazu aber fand sich dieser Bankleiter nicht bereit.

In den Beratungen der Reichsregierung war zuerst vorgeschlagen, eine Garantie nur für die Konten in Höhe bis zu 5000 M. zu übernehmen, aber auch dieser Gedanke ist fallen gelassen worden, und zwar infolge der Schätzungen, die unter Umständen dann die deutsche Wirtschaft getroffen hätten. Es wird angenommen, daß die Liquidation der Danabank, wenn sie ruhig und planmäßig durchgeführt wird, sich so gestalten kann, daß die Ausfallbürgschaft des Reiches gar nicht in Anspruch genommen wird, ja, daß noch mit einem gewissen Plus zu rechnen ist.

Über die Geschäfte der Danabank wird mitgeteilt, daß in den letzten Wochen insgesamt 650 Millionen Mark von der Bank abgehoben worden sind. Die Bank verfügte über 250 000 Konten, davon sind allein 75 Millionen Sparerkonten. Die Verbindlichkeiten werden auf 11 Milliarden geschätzt. Die Erneuerung des Treuhänders dürfte so schnell wie möglich erfolgen.

Dreitägiger Bankenschluß in Ungarn.

Budapest, 14. Juli. Der Ministerrat ist heute Nacht zusammengetreten und hat von 1 bis 3 Uhr früh getagt. An ihm nahm auch der Präsident der ungarischen Nationalbank Popovics teil. Finanzminister Wefertle berichtete über die im Laufe der letzten Tage aufgetretenen Verwicklungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftslage, die die deutsche Regierung zu außerordentlichen Maßnahmen gezwungen hätte. Angesichts der schweren finanziellen Lage Deutschlands erschien es der ungarischen Regierung notwendig, Schutzmaßnahmen zu ergreifen, um eventuellen Auswirkungen der deutschen Schwierigkeiten auf die ungarische Wirtschaft vorzubeugen, bes. diese zu paralysieren. Das Kabinett beschloß deshalb den Erlaß einer Verordnung, nach der alle Geldinstitute und Firmen, die gewerbmäßige Kreditgeschäfte betreiben, ihre Schalter am 14., 15. und 16. Juli geschlossen zu halten haben.

Aus Kunst und Leben.

* **Galerie Vanger.** Einige Bonner Künstler haben die Ausstellung mit recht geschmackvollen Gemälden besetzt. Aus der Schar der freundlichen Talente treten zwei stärker hervor. Der eine ist Gert Stöken. Er bringt dekorative Stillleben mit Farben von weithin tragender Leuchtkraft. Das Stillleben mit der Waase stimmt Weißgelb und Blau sehr fein zusammen. Die groteske Form eines Kastus wird aus einem anderen Bilde aus dem flammenden Rot des Hintergrundes wirksam herausgestellt. Eine ganz andere Persönlichkeit ist Ernst Pentin, den seine Begegnung zur Landschaft zu drängen scheint. Er zeichnet mit dem Pinsel, so daß seine Eifel Landschaft die Klarheit und Präzision gewinnt, die an die alten Romantiker gemahnt. Die „Mondnacht“ hat einen leisen Stich ins Süße, dagegen ist das „letzte Leuchten“ von einer koloristischen Herabheit, die das Vorbild des alten Rembrandt deutlich erkennen läßt. Jedenfalls ist Pentin ein feiner Stimmungs-künstler, dem man wieder begegnen möchte. Einige Eifelbilder von Otto Kupperts zwingen durch ihre flächige und ornamentale Farbhaftigkeit zum Verweilen. Anna Steinhorn weiß mit ihren lebhaften Blumenbüden mehr zu interessieren, als mit ihren Landschaften. Als Holzschnittsteller versucht sich nicht ohne Erfolg Jacobus Lind. Einmal eritrete er gotische Stilisierung, das andere Mal fröhlichen Realismus. Die Bildnisbüden von Pitt Müller haben plastische Fülle und Rundung. Manchmal, wie bei dem schönen Torso, scheint der Künstler nicht ganz von Lehmbruch loskommen zu können.

W. W.

* **100. Niederrheinisches Musikfest in Köln.** Unter niederländischer Mitarbeit schreibt uns: Musikfeste haben heute nur noch wirkliche Lebensberechtigung, wenn sie entweder für umkämpfte Lebensbereiche eintreten, jungen, unbekannten Komponisten die Wege ebnen oder versuchen, in ihren Programmen die Sanktion von Vergangenheit und Gegenwart zu geben. Das alles haben die Niederrheinischen Musikfeste, die viele Jahrzehnte lang eine führende Rolle im deutschen Musikleben spielten und durch die Pflege der Gemeinschaftsmusik (Zusammenfassung von Chören der benachbarten Städte Köln, Düsseldorf, Aachen) eine hohe kulturelle Aufgabe erfüllen, seit Kriegesende nur noch ausnahmsweise (Düsseldorf 1929) getan. Ihre Veranstalter verhandeln es im allgemeinen leider nicht, diesen Festen einen neuen Inhalt und damit eine neue Bedeutung zu geben. So brachte denn auch das 100. Niederrheinische

Das Echo in der Pariser Presse.

Der Ruf nach politischen Garantien.

Paris, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der vom „Matin“ als Sonderberichterstatter nach Basel entsandte Chefredakteur Sauerwein legt den Beschluß der B33, an einer Diszussion für Deutschland mitzuwirken, in dem Sinne aus, daß die von Dr. Luther entworfene These, wonach die Politik mit der deutschen Krise nichts zu tun habe, nicht durchgedrungen sei. Vielmehr habe man es, um die Aktion wirksam zu gestalten, für notwendig gehalten, daß sie von den Regierungen gebilligt und unterstützt werde. Die Regierungen aber hätten das Recht, von der Reichsregierung die notwendigen Zusicherungen und Garantien zu verlangen. Deutschland habe zwischen zwei Wegen zu wählen: es könne entweder das internationale Vertrauen durch freundschaftliche Verständigung mit den zur Hilfeleistung fähigen Völkern wieder gewinnen, oder aber sich auf sich selbst zurückziehen und eine strenge Einschränkungspolitik durchführen. Ein inneres Zahlungsmoratorium erscheine unvermeidlich. Das Wort sei in den nächsten 24 Stunden bei den Regierungen und ganz besonders bei der französischen Regierung, ohne deren Mitwirkung weder die internationale Finanz-, noch die Privatfinanz Deutschlands retten könnte.

Das „Deuore“ schreibt, die Erneuerung des Reichsbank gewährten Kredits von 100 Millionen Dollar und seine Erhöhung auf 300 Millionen Dollar seien zweifellos ein Beweis des guten Willens. Aber wenn die Dinge in Deutschland sich nicht ändern, werde dies nur ein weiterer Tropfen auf einen heißen Stein sein.

„Matin“ und „Excelsior“ zeigen sich unzufrieden darüber, daß in dem von Dr. Luther gesteuerten vor der B33 gehaltenen Exposé von einer Annahme der politischen Garantien durch die Reichsregierung keine Rede gewesen sei. Diese Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland um diese Garantien nicht herumkommen werde, wenn es langfristige Kredite finden wolle.

Das „Journal“ wirt der Reichsregierung vor, daß sie sich gegenüber dem drohenden Zusammenbruch untätig verhalte. Der deutsche Vorkämpfer habe bei keinen Befehlen bei Paval und Briand nicht einmal einen methodischen Aktionsplan vorlegen können. Wenn er doch wenigstens, so ruft das Blatt aus, politische Garantien mitgebracht hätte, die unter den gegenwärtigen Umständen sicherlich keinen besonderen Wert hätten, die aber wenigstens etwas anderes gewesen wären als Passivität.

Henderson kommt heute nach Paris.

Wird man ihm Zugeständnisse abzurufen versuchen?

London, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Außenminister Henderson reist heute nach Paris, wo er an den im Rahmen der englischen Woche auf der Kolonialausstellung stattfindenden Feierlichkeiten teilnehmen wird. Henderson dürfte seinen Pariser Besuch weiter zu Verhandlungen mit Briand und vielleicht auch mit Paval über die europäische Lage, besonders die deutsche Finanzkrise, benutzen. Von französischer Seite wird wahrscheinlich versucht werden, sich die Unterstützung Hendersons für die politischen Bestrebungen Frankreichs in der Frage der Kreditgewährung an Deutschland zu sichern. Am Donnerstag wird Henderson Paris verlassen und die Reise nach Berlin antreten, wo er mit MacDonald das Wochenende in Konferenzen mit Reichsfanzler Brüning und Außenminister Curtius verbringen wird.

Benizelos in London.

London, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der griechische Ministerpräsident Benizelos ist am Montagabend in London eingetroffen. Er wurde auf dem Victoria-Bahnhof vom griechischen Gesandten in London und Vertretern der englischen Regierung empfangen. Während seines offiziellen Aufenthalts in London wird Benizelos wahrscheinlich die Auswirkungen des Hoover-Planes auf Griechenland mit den englischen Regierungsvertretern besprechen.

Musikfest lediglich Werte zur Aufführung, denen man in den Winterkonzerten selbst kleinster Orte oft genug in aus-gesetzter Reihenfolge begegnet, die in besonders feierlichem Rahmen zu wiederholen also um so weniger Veranlassung vorlag, als die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ohnedies nur verhältnismäßig wenigen auswärtigen Besuchern die Teilnahme ermöglichten, der Jubiläumsscharakter daher unbetont bleiben mußte. Der erste Abend gehörte Handel (Orgelkonzert mit Orchester G-Moll — Prof. H. Bachem), Bach (Konzert A-Moll für 4 Klaviere und Streichorchester — Helene Zimmermann, Dorothea Braus, A. H. Willms, H. Volles), Weber („Freischütz“, Ouvertüre) und Beethoven (Fakultäts-Sinfonie in A-Dur, 3. Sinfonie). — Der zweite Tag brachte romantische Musik, zum Teil von Komponisten, deren Leben in Beziehung zum Niederrhein stand. Das gilt von Mendelssohn, der einst an der Düsseldorf-Oper wirkte (Ouvertüre zum „Sommernachtsstraum“) und von dem in Köln geborenen Max Bruch (G-Moll-Violinkonzert Op. 26 — von Gg. Kulenkamp wunderbar belebt gespielt). Auch die 1. Sinfonie von Brahms und Rich. Strauss (Sinfonische Dichtung „Don Juan“ (die Abendroth beide großartig, aber etwas kühl gefastete) sind aus romantischem Empfinden heraus geschaffen. Ausklang war eine eindrucksvolle, lebendige Aufführung von Dandys in ihrer Naturverbundenheit ewig jungen „Jahreszeiten“, die in Erinnerung an das 1. niederrheinische Musikfest, auf dessen Programm sie neben der „Schöpfung“ gestanden hatten, gewählt wurden.

* **Eröffnung der großen Schauhalle im Leipziger Museum für Völkerkunde (Grassi-Museum).** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Im Leipziger Museum für Völkerkunde wurde die große Schauhalle eröffnet. Die Gegenstände, die sie beherbergt, liegen sich nicht nur ihrer „überlebensgroßen“ Dimensionen wegen in den anderen Räumen des Hauses nicht unterbringen, sondern sie stellen auch für Deutschland und wahrscheinlich für ganz Europa Unika dar. Das Brunkstück der Halle ist ein riesiger, indischer Prozeßionswagen, der mit seinen kunstvollen Schnitzereien aus dem Sagenkreis brahmanischer Gottheiten ein eindrucksvolles Zeugnis der religiösen Anschauungen der Hindus darstellt. Der Wagen ist überhaupt nur dadurch nach Leipzig gekommen, daß die Gemeinde, der er gehörte, zum Christentum übergetreten ist und es so dem Millionär möglich wurde, den Wagen seiner bekehrten Gemeinde abzukufen. Auf der Spitze des Wagens thront während der Prozession unter einem Aufbau aus Holz und Papier das Bildnis

Vor dem Zusammentritt des Ältestenrats des Reichstags.

Auf Antrag der Nationalsozialisten.

Berlin, 13. Juli. Nachdem die kommunistische Reichstagsfraktion in einem Schreiben an den Präsidenten Löbbe den Zusammentritt des Reichstagsplenums gefordert hat, haben jetzt auch die Nationalsozialisten in einem Brief an Löbbe den Zusammentritt des Ältestenrats des Reichstags verlangt. In dem Schreiben der Nationalsozialisten heißt es, daß nach der Verletzung der Abichten Frankreichs nunmehr die Franzosen und Engländer verhalten, das Deutsche Reich um den Rest seiner Souveränität zu bringen. Weiter wird auf die Notverordnung „zugunsten des Bankkapitals“ Bezug genommen und betont, daß der Reichstag dazu Stellung nehmen müsse. Auch solle der Reichstag sein entschiedenes Veto einlegen gegen den Besuch des Reichsstatens und des Außenministers in Paris, zu dem alle Vorbereitungen getroffen seien, um aus diesem Anlaß das deutsche Volk seiner Bewegungsfreiheit „restlos“ zu berauben. Das Schreiben schließt mit der Forderung nach Einberufung des Ältestenrats. Es ist unterzeichnet von drei nationalsozialistischen Mitgliedern des Ältestenrats, das heißt, daß der Ältestenrat einberufen werden muß, da nach der Geschäftsordnung zu dieser Einberufung nur das Verlangen dreier Mitglieder erforderlich ist. Reichstagspräsident Löbbe dürfte noch heute aus Schleswig-Holstein zurückkehren.

Die „MLA“ fordert eine Konzentrationsregierung.

„Das Gebot der Stunde.“

Berlin, 13. Juli. Unter der Überschrift „Das Gebot der Stunde“ beschäftigt sich die „Nationalliberale Korrespondenz“ mit der politischen Lage. In ihren Schlussfolgerungen wird auf die politischen Konsequenzen hingewiesen. Es heißt da: „So werden die politischen Parteien in Deutschland von der Sozialdemokratie bis zu den Nationalsozialisten heute vor die Frage gestellt: „Kann sich das deutsche Volk zurzeit den Austrag parteipolitischer Kämpfe noch gestatten?“ Aber auch die Reichsregierung sollte dem Rechnung tragen. Von ihr muß man erwarten, daß sie unerschütterlich das höchste Maß von Autorität für die Rettung des Vaterlandes einsetzt. Die Sammlung aller großen Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten, zur Bildung der Konzentrationsregierung zur Rettung unseres Vaterlandes aus höchster Gefahr ist unbedingt notwendig. An dem Reichsfanzler ist es, ohne Verzögern diesen Ruf ergehen zu lassen. Wer sich einem solchen Appell in dieser Stunde verweigert, hat das Recht verweigert, in Deutschland als nationaler Politiker zu gelten.“

Politische Zusammenstöße in Neukölln.

Berlin, 14. Juli. In der Hermannstraße in Neukölln kam es nachts gegen 11 Uhr zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die aus einer Versammlung kamen. Dabei wurden drei Nationalsozialisten durch Messerstiche und Schläge erheblich verletzt, so daß einer von ihnen in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, während die beiden anderen nach ärztlicher Behandlung in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Die Polizeibeamten nahmen sofort die Verfolgung der kommunistischen Täter auf, und es gelang ihnen auch, diese zu stellen. Als einer der Beamten dabei durch den 25 Jahre alten Arbeiter Rich bedroht wurde, gab der Beamte einen Schuß ab, der Rich in das Bein traf und sofort tötete.

Verhaftung des Nationalsozialisten Rudolf Beder.

Wien, 13. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) In Mödling bei Wien wurde heute der deutsche Nationalsozialist Rudolf Beder verhaftet, der von der Berliner Polizei wegen Totschlags rechtskräftig verurteilt wird. Der Verhaftete, der zuerst einen falschen Namen angab, hat schließlich eingestanden, daß er am 31. September v. J. in Berlin bei einem Zusammenstoß mit Reichsbannerleuten einen Schuß abgegeben habe, der den Reichsbannermann Schneider tödlich verletzte. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

der Gottheit, der er geweiht ist. Während der Prozession wird der Wagen dann von den Gläubigen mit Blumen und — geschmolzener Butter überschüttet. Der Wagen des Leipziger Museums war lange Zeit im Theatermagazin untergebracht worden, es hat dann einer mehr als ein-jährigen, mühsamen und gesundheitsgefährlichen Arbeit des gesamten technischen Personals bedurft, ihn von seiner Schmutz- und Fettigkeit zu befreien und die prächtigen Schnitzereien bloßzulegen. Ferner steht man in der Halle die über und über mit Malereien und mit plastischen Darstellungen geschmückten Teile eines Männerhauses von den ehemals deutschen Palau-Inseln. Diese Männerhäuser sind die Klub- und Schlafhäuser der ledigen männlichen Bewohner der Dörfer. Das Haus ist ein Geschenk des Leiters der ehemaligen deutschen Regierungskolonien, F. A. Winkler. Besonders interessiert auch ein japanisches Wohnhaus. Das leichte und geräumige Häuschen ist mit echten japanischen Tapeten und Teppichen ausgestattet und mit von japanischen Kunsthandwerkern hergestellten menschlichen Figuren belebt worden. Es wirkt in der sommerlichen Hitze angenehm kühler, daß die Bilder an den Wänden winterliche Szenen zeigen und daß die Figuren in winterlicher Wollkleidung erscheinen. Eine erhabene und abgeklärte Bodhi-sattva-Figur, eine akrale Erscheinung einer buddhistischen Erlösergestalt, unterstreicht sich nicht sehr von den bekannten schönen, lächelnden Buddhas. Eine Innungsfahne der koreanischen Lederarbeiter ist auch nur deshalb in Leipzig zu sehen, weil sie mit dem Verschwinden des koreanischen Reiches ihre Bestimmung verloren hat. Sie wurde ausschließlich bei den Leichenbegängnissen der koreanischen Herrscher mitgeführt. Grotesk und beinahe drohend erscheinen zwei buntbemalte und bemalte Ahnen-vahle aus Melanesien und eine aus einem Baumstamm grob herausgeschnittene Ahnenfigur aus Kamerun. Vor dieser heiligen Figur pflegten die Eingeborenen große Ge-lage zu veranstalten und die geleerten Schnapsflaschen auf-zuhäufen. Kein Zweifel, daß die große Schauhalle eine besondere Anziehung des reichhaltigsten Leipziger Museums bedeuten wird.

E. P.

Wissenschaft und Technik. Der 23. Esperanto-Weltkongreß findet vom 1. bis 8. August in Krakau statt. Unter den Arbeitssitzungen der Esperanto-Zentrale, der Esperanto-Akademie und verschiedener Fachverbände werden auch Vorlesungen durch Universitätsprofessoren abgehalten. Von den Wiesbadener Esperantisten wird Frau Langrob-Hanau am Kongreß teilnehmen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Vernunft blieb Sieger.

Die sich überstürzenden Vorgänge der letzten Tage und die dadurch veranlaßten Maßnahmen haben bei einem Teil des Publikums, besonders bei den kleinen Sparern, die ihr Geld in Gefahr glaubten, begreifliche Beunruhigung hervorgerufen. Die Schreden der Inflationszeit liegen uns noch allzu sehr im Blute, als daß wir uns so schnell mit dem Gedanken vertraut machen könnten, daß gerade die gegenwärtige Geldknappheit ein Beweis dafür ist, daß unsere Währung sicher ist und die Reichsmark unter allen Umständen stabil erhalten bleiben soll. Die unmittelbare Folge der Nachrichten vom Schalterschluss der Danabank und der Verkündigung der Börsenfeiertage war deshalb der übliche Run der Überängstlichen auf die Kassen. Banken und Sparkassen kamen zunächst allen Anforderungen in voller Höhe nach, was zweifellos einen beruhigenden Eindruck machte, der auch blieb, als dann in den Mittagsstunden die Abhebungen rationiert bzw. begrenzt wurden. Im großen und ganzen hat das Publikum doch die gegenüber den Ereignissen erforderliche Ruhe bewahrt und die Nerven nicht verloren. Der Gesamtumfang des Geschäftes bei den Banken und Sparkassen blieb, wie wir durch Erkundigung feststellen konnten, ungefähr im Rahmen der an Ultimatagen fälligen Auszahlungen. Natürlich wurde die Lage gestern und auch heute, wo durch Anschlag vor den Bankgebäuden dem Publikum die Verkündigung der Bankfeiertage zur Kenntnis gebracht wurde, lebhaft diskutiert. Dabei wieder die Erfahrung gemacht werden konnte, daß der Mehrzahl des Publikums des Bestehenden, sowohl wie des Bestehenden, die Zusammenhänge und die Ursachen der derzeitigen Maßnahmen nicht geläufig sind und auch sehr schwer verständlich gemacht werden können. Daß Geld nur ein Begriff ist, dessen Wert von den Garantien, die hinter ihm stehen, abhängig bleibt, und erspartes Geld nicht einfach in die Tresors eingelagert werden kann, sondern auf dem Wege von Krediten und Hypotheken der Wirtschaft nutzbar gemacht werden muß, um Zinsen zu tragen, diese Erkenntnis sollte eigentlich jedermann geläufig sein. In normalen Zeiten haben die Banken und Sparkassen soviel flüssiges Geld, oder können es sich jederzeit von der Reichsbank beschaffen, daß Auszahlungen in jeder Höhe möglich sind. Tritt infolge besonderer Verhältnisse, so wie sie im Augenblick gegeben sind, eine Verknappung des Geldmarktes ein, dann wäre eine Auszahlung in erheblichem Umfang nur möglich, wenn der Wirtschaft sofort die Kredite gestündigt würden, was diese völlig zu Grunde richten müßte oder wenn neues Geld gedruckt würde, für das Garantien oder Gegenwerte nicht vorhanden sind. Das letztere aber wäre die Inflation, die das Geld und damit auch den Besitz des Geldes entwertet würde. Das haben wir einmal mitgemacht und niemand hat wohl Sehnsucht danach, diese Zustände noch einmal zu erleben. Die gegenwärtigen Maßnahmen, dienen gerade also der Sicherheit des Bestehenden der Einkäufer und es besteht kein Grund, die Nerven zu verlieren oder die Schwierigkeiten durch unvernünftige Beurteilungen und Wünsche zu vergrößern.

Ferienholung für die Daheimgebliebenen.

Richtig ausschlafen. — Wanderungen durch die Heimat. — Und was macht die Hausfrau?

Diese Zeilen sind den Vielen gewidmet, die infolge der schweren Wirtschaftslage sich keine Sommerreise gönnen können und zu Hause ihren Urlaub verbringen müssen. Hier gilt es zu versuchen, sich einen gewissen Ersatz zu schaffen. Dazu ist es notwendig sich zunächst einmal die gesundheitliche Bedeutung einer Erholungsreise vor Augen zu führen. Sie besteht in der Loslösung aus der gewohnten Umgebung, im Aussetzen der täglichen Arbeitsanstrengung und der Gewinnung andersartiger angenehmer Eindrücke. Für den Großstadtbewohner kommt noch als besonders wichtiger Faktor der Aufenthalt in frischer reiner Luft hinzu.

Wie kann man sich nun an Stelle der ausfallenden Sommerreise einen gewissen brauchbaren Ersatz verschaffen?

Was das Arbeitsaussetzen anbetrifft, so heißt dies wirklich rein gar nichts vom Beruf hören und sehen, und auch nicht davon reden; keine geschäftlichen Briefe, keine schwierigen wissenschaftlichen Werke lesen, kein Telefongespräch führen, keine Sitzung abhalten und dergleichen mehr. Auch nur ein einziges Durchbrechen dieser Regel dürfte den Erfolg des Urlaubs zu nichte machen. Sicherlich wird es manchem Zuhausebleibenden recht schwer fallen, hierzu die notwendige Energie aufzubringen; aber das hilft nichts, das muß eben sein.

Viele Großstadtbewohner, denen häufig die erforderliche Stundenzahl zum Schlafen fehlt, sollen zunächst einmal die in den Ferien gegebene Möglichkeit des Ausschlafens tüchtig ausnützen. Regelmäßige Lebensweise, vor allem pünktliches Einhalten der Mahlzeiten, die in Ruhe, ohne Hast genommen werden sollen, wirkt außerordentlich beruhigend und entspannend.

Weiterhin gehören unbedingt als Ersatz für den ausfallenden Milieuwechsel der Sommerreise neue oder zum mindesten angenehme Eindrücke hauptsächlich solche im Freien zu einer rationellen Ausnutzung des Heimaturlaubs. In allen Großstädten gibt es schöne Parkanlagen. Auch an gut erreichbaren Waldungen wird es nicht fehlen, in denen man sich Stundenlang oder gar den ganzen Tag aufhalten kann. Kleingärtner und Laubengärtner werden schon von sich aus den Hauptteil ihrer Ferienzeit in ihren kleinen Besitztümern verbringen. Wanderfreudige sollten die Gelegenheit benützen, die nähere Umgebung ihrer Heimatstadt kennen zu lernen. Sie werden bei solchen Ausflügen immer und immer wieder überrascht sein, auf herrliche bisher unbekannte Schönheiten der Natur zu treffen. Dort wo Seen und Flüsse zum Baden laden, wird man sich eifrig dem nassen Element widmen und möglichst viel den nassen Körper der Luft — und mit Vorsicht — auch der Sonne aussetzen. Viele werden auch beim Lesen eines guten Buches — natürlich nicht beruflichen Inhalts — gerade mitten im Walde oder am Rande eines Sees, sitzend, oder liegend, einen reinen und erhebenden Genuß finden.

Man sieht, es ist auch mit bescheidenen Mitteln möglich, sich einen angenehmen Ersatz für die Sommerreise zu verschaffen.

Die Kinder haben die gleiche Möglichkeit der Erholung, in vielen Städten noch vermehrt durch gut und zweckmäßig ausgestattete Spielplätze, auf denen sich die Kleinen bei gutem Wetter den ganzen Tag über tummeln können. Allerdings sollte man, wenn es irgend anging, die Großstadtkinder einen ausreichenden Aufenthalt in einer der zahlreichen Ferienkolonien, weit ab von der Stadt zu ermöglichen suchen, wenn auch hier die wirtschaftlichen Verhältnisse recht häufig derartige Verfügungen durch Gemeinden oder Krankenkassen sehr erschweren.

Am schwierigsten ist die Frage eines Ersatzes für die Sommerreise zu beantworten, wenn man seine Blide auf die Hausfrau wendet. Denn solange sie lebt und den ganzen

Um die Etatskrise.

Nochmals Verhandlungen im Magistrat. — Die Regierung hält mit ihrer Entscheidung zurück. — Die Vertretung der Stadtverordnetenversammlung wird von der Regierung gehört werden. — Um die Kassenliquidität der Stadtverwaltung.

Innerhalb der städtischen Körperschaften sucht man erneut nach einem Ausweg aus der Sachlage, in die man in den letzten Wochen durch die Beratungen des Magistrats über den städtischen Haushalt geraten ist. Nicht nur in den Kreisen der Stadtverordnetenversammlung sondern auch im Magistrat hat das Ergebnis der letzten Abstimmungen über das Ergebnis der letzten Magistratsitzung das Eingreifen der Regierung und die zwangsweise Festlegung des Haushalts auf der Grundlage der Vorschläge Tapolskis unvermeidlich geworden ist. Inzwischen haben erneute Verhandlungen zwischen der Stadtverordnetenversammlung und in erster Linie den unbesetzten Mitgliedern des Magistrats stattgefunden, die dem Zwecke dienen sollten, noch in letzter Minute eine Änderung der Magistratsbeschlüsse in der Richtung anzustreben, daß eine möglichst weitgehende Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung erreicht werde. Im Anschluß an die letzte Stadtverordnetenversammlung, in der beinahe alle Mitglieder des Magistrats anwesend waren, hat der Magistrat in einem erneuten Appell an den Magistrat und die Aufsichtsbehörde Gehör für die Stadtverordnetenversammlung und ihre Vertreter vor einer zwangsweisen Festlegung des Etats forderte, haben am Samstag erneut eingehende Verhandlungen zwischen den einzelnen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung stattgefunden. Als positives Ergebnis dieser erneuten Verhandlungen ist der Beschluß zu bezeichnen, über die unbesetzten Mitglieder des Magistrats nochmals eine Aufstellung der Etatsfrage innerhalb des Magistrats anzustreben und dort den letzten Versuch zu machen, nicht nur die Bürgerchaft sondern auch den Magistrat und die städtische Verwaltung vor dem Schlimmsten zu bewahren.

Wie wir erfahren, wird sich bereits am Mittwoch der Magistrat nochmals mit dem Etat beschäftigen.

In welcher Form und auf welcher Grundlage die erneuten Verhandlungen geführt werden sollen, ist zurzeit noch nicht klar zu übersehen. Die Kassenlage der Stadt hat sich inzwischen erheblich verschärft. Die derzeitigen Steuereinnahmen betragen nur einen Bruchteil dessen was auf Grund der veranschlagten Steuereinnahmen in diesen Wochen eingeht müßte, und die Betriebsverhältnisse aus den Werken und den Verkehrsbetrieben werden ebenfalls täglich geringer, so daß die Stadtkasse mit erheblichen Absetzungen augenblicklich nicht rechnen kann. In dieser Situation ist es für die Verwaltung überaus wichtig, daß sie noch vor Beginn des nächsten Monats seitens der Regierung den weiteren in Aussicht gestellten Zuschuß erhält. Die weitere Aufgabe, durch die Vermehrung neuer und unerträglicher Lasten einen reißenden Zusammenbruch der Steuerkraft aufzuhalten und damit nach der Seite der Steuereinnahme die Kassenliquidität nicht noch mehr zu gefährden, ist für den Magistrat nicht minder wichtig. Nachdem der Magistrat in Übereinstimmung mit der Stadtverordnetenversammlung und ihren Beschlüssen auf der Einnahmenseite des Haushalts durch die Annahme der Verdoppelung der Bürgersteuer und die Zustimmung zu der Wiedereinführung der Kanalbenutzungsgebühr auf der einen Seite und durch die Ablehnung der übrigen Erhöhungen und neuen Lasten auf der anderen Seite sich nicht nur der Stadtverordnetenversammlung und der Bürgerchaft, sondern auch der Aufsichtsbehörde gegenüber eindeutig festgelegt hat, befinden sich nicht nur er selbst, sondern auch die Aufsichtsbehörde in den allergrößten Schwierigkeiten. Weder kann der Magistrat der Aufsichtsbehörde empfehlen, entweder auf der Grundlage der Vorschläge Tapolskis oder auf der Grundlage seiner ursprünglichen Vorschläge den Haushalt zwangsweise festzulegen, noch kann die Aufsichtsbehörde ohne Anhörung der Stadtverordnetenversammlung die zwangsweise Festsetzung des Etats

verfügen, denn sie steht sowohl der Tatsache gegenüber, daß beide städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, neue und über eine Verdoppelung der Bürgersteuer und die Einführung der Kanalbenutzungsgebühr hinausgehende Lasten ablehnen, als auch der weiteren Tatsache, daß ein von der Stadtverordnetenversammlung ordnungsgemäß verabschiedeter Etat vorliegt, der auch bei einer zwangsweisen Festsetzung des Etats sehr erheblich die letzten Endes den Ausschlag gebenden Beschlüsse des Bezirksausschusses beeinflussen dürfte. Der von dem Regierungspräsidenten verordnete Zwangssetz beharrt nämlich der Genehmigung des Bezirksausschusses. Man hat innerhalb der Stadtverordnetenversammlung in den letzten Tagen die Frage geprüft, ob nicht ähnlich dem Vorgehen des Magistrats, der im vergangenen Jahr den Bezirksausschuss ersucht hat, zu dem fehlenden Beschluß der Stadtverordneten über den Etat einen Ergänzungsbeschluß zu fassen, die Stadtverordnetenversammlung in diesem Jahre an den Bezirksausschuss herantreten kann, mit dem Erlaß, den Haushalt der Stadtverordnetenversammlung, den der Magistrat weder teilslos abgelehnt noch angenommen hat, zu dem er also als Gesamtvorlage überhaupt keinen klaren und verbindlichen Beschluß gefaßt hat, durch einen Ergänzungsbeschluß zu sanktionieren.

Die von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Abstriche bedeuten unter Berücksichtigung der derzeitigen finanziellen und steuerlichen Verhältnisse nur einen bescheidenen Bruchteil dessen, was der Magistrat an Sparmassnahmen im Laufe dieses Jahres noch durchzuführen gezwungen sein wird.

Über diese Tatsache dürfte sich inzwischen der Magistrat ebenfalls klar geworden sein. Selbst bei erneuten Steuererhöhungen wird die städtische Verwaltung schließlich nur die Summe ausgeben können, die sie in erster Linie aus den Steuern und weiterhin auf dem Wege der Kreditbeschaffung einnimmt. Aus diesem Grunde sollten die einzelnen Dezerenten ihren Widerstand gegen die Streichungsbeschlüsse der Stadtverordnetenversammlung aufgeben. In dem Augenblick, in dem keine Mittel mehr vorhanden sind, ruht auch ein vielleicht nach der sachlichen Seite durchaus berechtigter Widerstand gegen die Sparmassnahmen nichts mehr. Die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung fordern weder auf der Ausgabe- noch auf der Einnahmenseite das Äußerste an Sparmassnahmen gemessen an dem Sparerfordernis, das die derzeitige Lage gebieterisch erfordert, noch erschöpfen sie die allerletzten Reserven bei den Einnahmen. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich nicht die Forderung des Staatskommissars zu eigen gemacht und den Verlauf der letzten im Besitze der Stadt befindlichen Wertpapiere beschlössen, deren Ertrag der Staatskommissar bekanntlich mit 700 000 M. berechnet. Die durch die letzte Notverordnung möglichen Einsparungen, deren Höhe der Magistrat selbst mit 1,8 Millionen angibt, werden von der Stadtverordnetenversammlung ebenfalls mit nur 1,1 Millionen als Etatverbesserungen in Ansatz gebracht und auch im Zinsen- und Finanzdienst dürfte noch ein gewisser Betrag freisumachen sein.

Die Schaffung einer Grundlage für die weiteren Verhandlungen, in deren Verlauf zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung gerade diese Frage der noch vorhandenen Reservermöglichkeiten und der vom Kammer angeforderten Ausfälle erörtert und geklärt werden kann, ohne daß die Körperschaften unter dem steten Druck der Aufsichtsbehörde stehen, ist zurzeit die wichtigste Aufgabe. Diese Aufgabe kann aber nur erfüllt werden, wenn es noch in letzter Stunde gelingt, eine Einigung zwischen den Körperschaften zu erzielen und den Zwangssetz zu vermeiden! Der Wille zu erneuten Verhandlungen mag die Hoffnung berechtigen erscheinen lassen, daß noch nicht alles verloren ist!

Haushalt zu besorgen hat, steht sie eben mitten im Beruf und es fehlt eine der Hauptbedingungen für den „Reiseerfolg“. Und doch wäre gerade für die Hausfrau, die vielfach sogar noch gezwungen ist, daneben zusehends das Haus dem Brotwerb nachzugehen, die Lösung aus der Hauslosigkeit für ein paar Wochen ein dringendes Erfordernis.

Wenigstens aber sollten die Ehemänner während dieses Urlaubs versuchen, den gelagten Hausfrauen alle nicht unbedingt erforderlichen häuslichen Arbeiten zu ersparen, oder sie ihnen sogar soweit als möglich — abzunehmen, selbst wenn darunter die Bequemlichkeit etwas leidet. Immerhin kann man durch entsprechende Rücksichtnahme der Hausfrau eine gewisse, wenn auch immerhin bescheidene Erholung verschaffen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden. Am 9. d. M. hat im Gewerkschaftshaus eine Ausschüttung unserer Kasse stattgefunden, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Arbeitgeber-Vertreter, Herrn Bauer, eröffnet und geleitet wurde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Abnahme der Jahresrechnung für 1930, erstattete der Geschäftsführer, Direktor Todt, den Geschäftsbericht, aus dem im „Wiesbadener Tagblatt“ bereits ein ausführlicher Auszug veröffentlicht wurde. Weiter teilte der Referent mit: In den ersten vier Monaten des Jahres 1931 sind die Beitragseinnahmen um rund 120 000 M. zurückgegangen. Der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1931 hat auch hierauf bereits Rücksicht genommen. Eine Erhöhung des Beitragsjahres sei ausgeschlossen. Aus der Rücklage ist ein Betrag von mindestens 200 000 M. zu nehmen, damit die Krankenkasse überhaupt in der Lage ist, ihren geldlichen Verpflichtungen nachzukommen. Trotzdem soll versucht werden, auch in diesem Jahre in den notwendigen Fällen die Kosten zur Durchführung von Kinderheilverfahren zu übernehmen, insbesondere nachdem das Wohlfahrtsamt infolge seiner schwierigen Finanzlage zu einer Einschränkung der Aufwendungen für das Kinderheilverfahren schreiten mußte. In seinem Schlusswort betonte der Geschäftsführer, daß zur Zeit kein Anlaß zu größeren Besorgnissen bestehe. Es sei jedoch auch weiterhin eine vorsichtige Verwendung der Kassenmittel erforderlich, die insbesondere in einer ausreichenden Kontrolle aller Kassenausgaben bestehe. Die Schwierigkeiten werden sich zur Hauptsache erst im kommenden Winter ergeben, weshalb auch schon jetzt versucht werden müsse, Mittel zu diesem Zwecke zur Verfügung zu halten. Nach einem Bericht des Herrn Junior für den Rechnungsprüfungsausschuss wurde die Jahresrechnung für 1930 durch den Ausschuss einstimmig angenommen und dem Vorstand und der Verwaltung Entlastung erteilt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde der Voranschlag für 1931 durch den Ausschuss einstimmig genehmigt. Er schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 2 900 000 M. (im Vorjahre 3 680 000 M., also ein weniger von 780 000 M. Das ist gleichbedeutend mit 21 Proz. Einnahmen- und Ausgabenreduktion).

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Montagormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 100 000 M. auf die Nummer 263 831. 5000 M. auf 264 460. 3000 M. auf 93 965, 222 309. 2000 M. auf 137 113, 174 249, 247 952, 253 529, 266 401. 1000 M. auf 23 708, 27 754, 87 052, 163 694, 182 111, 212 777, 222 204, 242 052, 259 116, 259 325, 273 234, 277 035, 320 811, 357 008, 359 831, 369 257, 374 812, 397 214. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. auf 27 019. 5000 M. auf 40 919, 172 128. 3000 M. auf 95 435, 171 861, 183 436, 290 506. 2000 M. auf 86 508, 198 314, 275 297. 1000 M. auf 40 193, 54 581, 82 436, 207 583, 223 764, 251 420, 265 686, 379 984. (Ohne Gewähr.)

Die Ferienheime für Handel und Industrie (Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime) veranstalteten Sonntagabend anlässlich der Annahmefest der schwedischen Studiengesellschaft in Wiesbaden einen wohlgeleiteten [schwedisch-rheinischen] Abend im Tauschheim beim Chausseehaus, an dem die 150 Heiminsassen teilnahmen. Auf der Terrasse des Heims begrüßte Dr. Goldstein als erster Vorsitzender der Gesellschaft die Gäste in einer längeren Rede. Sie hätten gewiss auf ihrer Fahrt durch das deutsche Land vieles gesehen. Neben diesem sei es aber auch notwendig, das arbeitende Deutschland kennen zu lernen, das nicht in den Prachtstraßen der Großstädte wohne, sondern in den großen Arbeiter- und Angestelltenvierteln mit wenig Luft und Sonne inmitten eines großen Häusermeeres. Diesen Kreisen Stätten der Erholung in einer Freizeit zu schaffen, habe sich die Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in 45 Heimen mit 65 000 Gästen zur Aufgabe gemacht. Diese soziale große Einrichtung praktisch zu zeigen als eine Wohltat für das Volksleben, habe die Gesellschaft durch die Einladung bezweckt. Dann entwickelte der Redner in einem Überblick den ganzen Aufbau des Unternehmens als einer sozialen Großtat des wirtschaftlichen Deutschlands. Es folgte durch die Direktoren Steffens und Jüfel eine Führung durch das Haus mit anschließendem Abendessen. Dann kam der gesellige Teil. Dr. Goldstein begrüßte noch einmal in launigen Worten die schwedischen Gäste. Kapten A. W. Hallström (Stockholm) dankte in anerkennenden Worten für den schönen Empfang und überreichte Dr. Goldstein eine Schale mit den schwedischen Farben. Mit dem vierfachen Hurra stimmten die Schweden ein. Verwalter Tiemann vom „Königlichen Hof“ wirkte als humorvoller Anführer. Herr Heinz Dahmen und Frau Dr. Kalischke erzielten durch Gesangsbeiträge, letztere von Kapten Hallström auf dem Klavier begleitet. Die Schweden führten nationale Volksstücke auf, der Damen gedachte in Berken Direktor Jüfel, und so befeuerte eine ungewöhnliche Fröhlichkeit stundenlang das festliche Haus. Am Schluß dankte Studienrat Dr. Kalischke als deutscher Führer namens der schwedischen Gäste, die sich dann zu einem bunten



„Graf Zeppelin“ in Wien.

Dr. Edener wird von Filmoperatoren des österreichischen Bundesheeres aufgenommen. Unter Führung Dr. Edeners unternahm das Luftschiff „Graf Zeppelin“ einen Rundflug über Österreich, bei dem es auf dem Flugplatz Aspern bei Wien landete und von der österreichischen Regierung sowie dem österreichischen Bundespräsidenten aufs herzlichste begrüßt wurde.

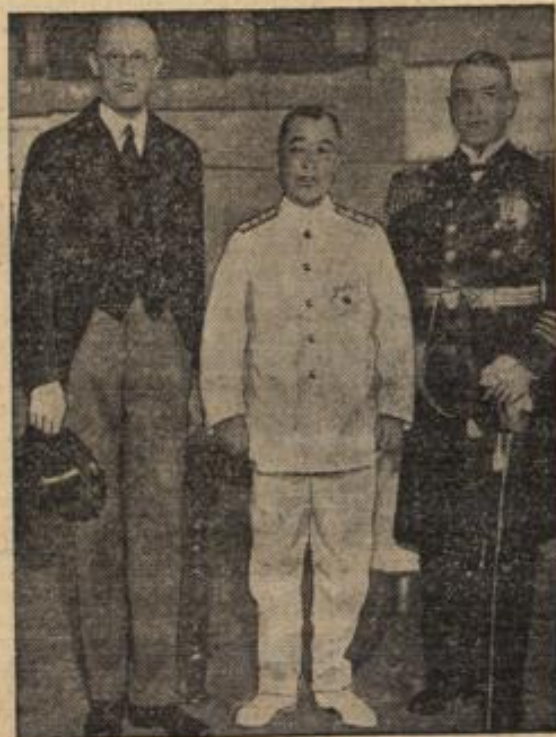
Fadelszug vor dem Heim formierten und die schwedische Nationalhymne sangen, der die Deutschen mit dem Deutschlandlied folgten. Im Fadelszug zogen um die Mitternachtsstunde die schwedischen Gäste zu Fuß zur Stadt zurück.

Der Fremdenverkehr im 2. Vierteljahr 1931. Die Industrie- und Handelskammer Kassel berichtet über den Fremdenverkehr im 2. Quartal des laufenden Jahres in bemerkenswerter Weise. Der Fremdenverkehr setzte in diesem Jahre sehr zögernd ein, und sein bisheriger Umfang rechtfertigt nicht die gewiss sehr bescheidenen Hoffnungen, die in diesem Jahre an ihn geknüpft wurden. Die einzigen Tage, an denen bisher ein starker Verkehr festzustellen war, waren die Pfingsttage. Jedoch sollte sich auch hier der Verkehr auf den Pfingstsonntag zusammen, der Pfingstmontag wies bereits bei weitem niedrigere Besucherziffern in den Hotels auf. — Bei dem Verkehr der sich nur vorübergehend aufhaltenden Fremden machen sich zwei Tendenzen deutlich bemerkbar: Der Übergang vom Stadthotel oder Stadthaus zum Landgasthof. Die Besitzer von Autos vermeiden nach Möglichkeit die größeren Plätze und übernachten in Dörfern und Kleinstädten, weil sie hier einmal billiger logieren und des weiteren für die Garagen nur geringe Gebühren angefordert werden. Die zweite Tendenz: die Reisenden wenden sich immer mehr von den komfortabel ausgestatteten Häusern zu den mittleren und kleineren Betrieben, weil sie da billiger wohnen können. Wie stark der Fremdenverkehr durch Tendenznachrichten gefährdet werden kann, zeigte sich bei den Kasseler Straßenunruhen im Juni d. J. Es ist allgemein festzustellen, daß die Besucherziffern wesentlich unter denen des Vorjahres liegen, etwa 30 Prozent. Der Zeit entsprechend haben die Gaststätten die Hotelpreise weitestgehend reduziert. Aber trotz dieser Preisnachlässe konnte im Kasseler Bezirk die Besucherzahl nicht wesentlich erhöht werden.

Auch ein Zeichen der Zeit. Der Besuch in den Wiesbadener Strandbädern hat gegen die Vorjahre erheblich nachgelassen. Nur noch vereinzelt wird die Durchschnittsbesucherzahl früherer Jahre erreicht. Rekordziffern brachte bis jetzt nur der letzte Sonntag im Juni, an dem im Biedricher Strandbad 3000 und in Schierstein sogar 3500 Badende weilten. Am letzten Sonntag wurden die beiden Strandbäder trotz der hochsommerlichen Witterung nur von je 1000 Gästen aufgesucht. — Vielleicht würde die Stadt durch eine Verabschiedung der recht hohen Umlagen, die den Besuchern der Strandbäder entfallen, eine im beiderseitigen Interesse liegende Wiederbelebung des Strandbades erzielen können.

Der Kasseler Verein für Naturkunde unternahm Sonntag einen geologischen Tagesausflug unter Leitung von Dr. Gallade in zwei Autos mit 60 Teilnehmern. 2 Herren von der preussischen geologischen Landesanstalt, die zur Zeit im Taunus aufnahmen, hatten die sachliche Führung, Dr. Ebert in der Umgebung von Idstein, Dr. Michels bei Weilburg. Gezeigt wurden hauptsächlich die vulkanischen Massen, Diabas- und Gneissschichten, die in der Devonzeit in mächtigen unterirdischen Ausbrüchen gefördert wurden, ferner die wirtschaftlichen Kieseisenerze des Lahnggebietes, die ebenfalls vulkanischen Vorgängen jener Zeit ihre Entstehung verdanken. In Weilburg wurde das Schloß besichtigt. Der Nachmittag galt den aus jüngerer geologischer Zeit stammenden Bildungen des Westerwaldes, der Balstklippe mit der Ruine Merenberg, der für feuerfestes Material geschätzten Findlingsquarziten, prächtigen Säulenbasalten am See-weiher. Sie werden von hier aus in Massen zu den holländischen Deichbauten verfrachtet. Abends erfolgte in Limburg die Besichtigung der neuen Pallottinerkirche, die in ihrem neuzeitlichen Stil starke Aufmerksamkeit erregte.

Der Verband Wiesbadener Regelschwestern, E. B., begann nach vorausgegangener Regelsportwoche am Samstagabend 8½ Uhr im „Kajino“, bei starker Beteiligung sein 10. Stiftungsfest. Den Festprolog, angehängt an die allgemeinen Festsportspiele, sprach einleitend Oberinspektor Reiber während der Schubertbund unter Leitung seines Chormeisters Scherffius Klavierspielerin schon die Lieder „Abendruhe am Rhein“ und „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein“ sangen. Der erste Vortragsende Christmann hielt dann die Begrüßungsrede. Am 3. Juli 1921 gegründet, hat der Verband die schweren Notjahre trotz seines Hauptgründers, seines jetzigen Ehrenvorsitzenden Ernst Ridel überwunden. Mit 400 Mitglieðern fähle er die Mustern, erhalte er den Geist wach und die Jugend frisch. Der Redner dankte den verdienstvollen Mitglieðern, vor allem Fritz Ridel und Jean Beder für alles, was sie dem Verband geleistet hätten. Dann erfolgte eine große Anzahl Ehrungen. Die Herren Ridel und Beder erhielten die Ehrenmappe des Verbandes für besonders verdienstvolle Tätigkeit. Sieben verdienstvolle Mitglieðer wurden durch ihr gemeinsames Bild für das Vereinslokal geehrt. 40 Mitglieðer erhielten für 10jährige Mitglieðerschaft als Gründer des Verbandes ebenfalls die Ehrenmappe überreicht. Bezirksportwart Reichert überbrachte die Glückwünsche der



Der deutsche Kreuzer „Emden“ in Tokio.

Empfang beim japanischen Marineminister. Von links nach rechts: Der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Borek, der japanische Marineminister, Admiral Abo, und der Kommandant der „Emden“, Witthoef. Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist auf seiner Weltreise jetzt in Japan eingetroffen, wo die deutschen Offiziere von dem japanischen Marineminister besonders herzlich empfangen wurden.

Regelvereinigung Darmstadt und des 3. Bezirks im südlichen Gau. Turninspektor Philipp wies in einer längeren schwingenden Rede auf den Turnvater Jahr als Regler hin, forderte das Regeln in frischer Luft als gesunde Lebensübung, und überbrachte die Glückwünsche der städtischen Verwaltung. Als Abschluss der Sportwoche folgte die Verteilung der Ehren- und Siegerpreise. In die Veranstaltung eingestreut war ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm, das von Herrn Wüst als humorvoller Anführer wirkungsvoll unterstützt, großen Beifall bei den Festgästen fand. Zwischenbruch wurde fleißig getanzt.

— Bienenzüchter-Versammlung. Seine Juli-Versammlung hielt der Bienenzüchterverein Kreise Wiesbaden am 12. d. M. in Amöneburg ab. Die Mitglieder fanden sich hier am Bienenstand des Großhändlers Alberti sehr zahlreich ein. Heute sollte die wirkliche Praxis gezeigt werden. Der Altmeister hatte einen Kunstschwarm gebildet, und nun zeigte er, wie zunächst die leere Beute sachmännlich ausgestattet und dann der Schwarm einlogiert wird. Die weitere Praxis erstreckte sich auf die Königinzucht. Im weiten Halbkreis waren die jungen „Majestäten“ in ihren Brutkästen aufgestellt und boten für den Imker viel Schönes. Mit größter Hingabe wurde eine „Taunusperle“ beobachtet, die sich auch durch die infolge der Beobachtung bedingte Heiligkeit und die vielen neugierigen Augen der Imker in ihrer Vegetätigkeit nicht stören ließ. Die Verhandlungen wurden sodann im nahe gelegenen Saalbau Mogunza fortgesetzt. Hier hielt der Vorsitzende, Lehrer Zimmermann-Wiesbaden, einen Vortrag: „Wie beteilige ich mich erfolgreich an einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung“. Die Ausstellungen sind Einrichtungen des Verbandes, auf denen der Imker Bienen und deren Erzeugnisse öffentlich ausstellt, um 1. Zeugnis abzulegen von dem Grade seiner eigenen Imkerkultur, 2. den Imkerkollegen zu schulen und 3. die Öffentlichkeit zu interessieren für die Bienenzucht und ihre Produkte. Auf Grund seiner Erfahrungen als Aussteller gab der Vortragende nun praktische Winke, um den Imkerkollegen die Arbeit für die Ausstellung zu erleichtern. Er zeigte wie das Ausstellungs-gut vollwertig ist, und nach welchen Grundregeln das Preisgericht bewertet und die Auszeichnungen verteilt. — Zwecks Hebung der Bienenzucht ist der Verein auch bestrebt, den Mitglieðern gutes Zuchtmaterial zuzuführen. Daher ließ er jetzt wieder fünf Edelköniginnen unter die anwesenden Mitglieðer verteilen. Der Ertrag der diesjährigen Ernte war infolge des späten Frühjahres „gering“, Schwärme gab es hier fast keine. Steuerfreier Jüder, der nach langem Bemühen

im Vorjahr einmal den Imkern gewährt wurde, ist infolge der Notverordnung leider schon wieder zurückgezogen. Die seit Jahren kufierende Faulbrut ist noch immer nicht vollständig zum Erliegen gekommen, die Seuchenkommisionen werden ihre Tätigkeit weiter fortsetzen. Auf der Hauptversammlung des Bezirksverbandes in Wingen vom 14. bis 16. August wird der hiesige Kreisverein vertreten sein. Als Preis für die dortige Ausstellung stiftet er eine Edelkönigin.

— Frühe Ernte im Pannchen. Die Reife des Wintergetreides ist derart gefördert, daß man in einzelnen Gemeinden bereits mit dem Schnitt der Getreide begonnen hat. Das Korn hat die Goldreife überschritten, so daß Anfang der nächsten Woche mit der Ernte begonnen werden kann, also früher wie in Jahren mit normaler Sommerwitterung. Weizen und Hafer sind ebenfalls in das Reifestadium getreten.

— Eine grundsätzliche Entscheidung. Bekanntlich besteht für Wohlfahrts- und Arbeitslosenunterstützungsempfänger eine Bestimmung, wonach diese jede Vermögensveränderung dem Arbeits- bzw. dem Wohlfahrtsamt melden müssen. Verlegt nun ein Unterstützter auf dem Pfandhaus Stühle aus seinem Besitz, so werden ihm diese Erträge nicht an der Unterstützung in Anrechnung gebracht. Ein Schneider arbeitete während seiner Unterstützungszeit einen Anzug, den der Besteller jedoch aus Unzufriedenheit über die Arbeit nicht annahm. Der Schneider verlegte den Anzug und gab den Erlös nicht an. Wegen Betrages stand er unter Anklage, wurde jedoch freigesprochen, da der Anzug als sein Eigentum anzusehen ist.

— Beurteilung von Rundfunkhörern. Das Amtsgericht Hannover hatte gegen den Besitzer eines Hochfrequenzheißgeräts folgendes Urteil erlassen: Der Beklagte wird verurteilt, das von ihm betriebene Heißgerät so einzurichten, daß durch den Betrieb der Rundfunkempfang des Klägers nicht gestört wird. Die Kosten des Rechtsstreites werden dem Beklagten auferlegt. In der Urteilsbegründung ist u. a. gesagt: „Der Beklagte beläßt seit Dezember 1929 ein Hochfrequenzheißgerät, das unstreitig als ein rundfunkstörendes Gerät anzusehen war. Der Kläger, als Besitzer der älteren elektrischen Anlage, kann von dem Beklagten, als Besitzer der späteren Anlage, gemäß § 23 des Fernmeldeanlagengesetzes, welches sich auch auf Funkanlagen bezieht, verlangen, sein von ihm betriebenes Heißgerät so einzurichten, daß durch den Betrieb der Rundfunkempfang des Klägers nicht gestört wird. Der § 23 des Fernmeldeanlagengesetzes bezieht sich nach seinem Zwecke keineswegs nur auf die elektrische Leitung, sondern auch auf die Vorrichtung, durch welche sich die zugeleitete elektrische Kraft auswirkt. Schon die Anschaffung und Benutzung des Heißgeräts bedeutet eine gewisse Gefahr, daß die Benutzung gelegentlich auch während der Sendeseiten erfolgt, zumal der Beklagte das Heißgerät nicht persönlich benutzt.“

— Das Verschwinden des „Merkur“ in der Kirchstraße. Die 4 Meter hohe Merkurfigur, die das Haus Kirchstraße 52 krönte, ist nunmehr entfernt worden, da die Fassade des Hauses völlig neu nach modernsten Gesichtspunkten gegliedert werden soll. Die Erker und Balkone und die sonstigen Verzierungen werden ebenfalls entfernt werden.

— Vogelneß im Rheingoldhaus. Der Padwagen des Rheingoldhauses, der zwischen Luzern und Amsterdam verkehrt, ist der Schauplatz eines reizenden Tier-Bohls geworden. Der Padwagen stand vor einigen Wochen längere Zeit auf dem Bahnhof in Basel. Während des Stillstands dort baute ein Rotschwanzpaar sein Nest in den Behälter der Gummibandiererei und aus dem Gelege von vier Eiern schlüpfen vier Junge aus. Das Elternpaar konnte nur einige Tage ungestört füttern, bis der Padwagen wieder in den Rheingoldhaus angeliefert wurde. Die Vögel, der elterlichen jungen Vögel, die inzwischen schon wiederholt die Fahrt zwischen Amsterdam und Luzern absolviert haben, übernahm das Speisewagenpersonal; die kleinen Rotschwänze wurden mit gekochten Eiern gefüttert und sind dabei so gut gediehen, daß sie beinahe flügge sind.

— Zimmerbrand. Am Montag um 8.37 Uhr alarmierte man die Feuerwehr nach der Bahnhofstraße, wo in einer Wohnung die Gardinen und die Fensterbelleidung Feuer gefangen hatten. Die Bewohner löschten die Flammen ab, die Wehr nahm die Aufräumarbeiten vor.

— Lebensmüde. Am Hellmündweg versuchte sich heute morgen ein Beamter mit dem Rasiermesser die Schlagader der beiden Oberarme und am Hals aufzuschneiden. Mit starkem Blutverlust wurde er bewußtlos von zwei Knaben am nahen Waldbrand aufgefunden. Die Tat begann der Lebensmüde aufsteigend auf einer Bank und schleppte sich dann zum nahen Wald. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. In einem Abschiedsbrief an seine Frau gibt er den Grund zur Tat an. — In der Goebenstraße wurde gestern ein 74 Jahre alter Invalide mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Grund zur Tat ist vermutlich plötzliche geistige Verwirrung.

— Eine Radfahrerin gegen ein Fuhrwerk. Heute vormittag fuhr eine 16 Jahre alte Radfahrerin, mit ihrem Rad in der Elbogengasse gegen ein Kohlenfuhrwerk, das von der Marktstraße kam. Das Pferd scheute und rief mit der Deichsel in eine Scheibe eines dortigen Geschäftes. Die Radfahrerin kam mit dem Schrecken davon.

— Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 6. Juli bis 12. Juli 1931 wurden bei dem Polizeipräsidium Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 grauer Sonnenschirm, 1 Hornbrille, 1 Brosche aus Goldfäden, 1 englisches Buch, 1 Form zum Anfertigen von künstlichen Gebissen, 3 schwarze Herrenschirme, 1 Spazierstock, 1 braunes Kinderhandtäschchen, 1 braune, lederne Aktentasche, 1 goldene Vornette, 1 Ridelknifer, 1 goldenes breites Armband, 1 Päckchen Papier, 1 goldenes Gliederarmband, 1 Birne von einem Staubsauger, 1 farbiger Beutel mit einem Kleidchen und 1 Paar Turnschuhe, 1 goldene Brosche, 1 goldener Damentring mit Perle und Brillanten. — Zugelaufen: 1 Rehpincher, 1 Jagdhund, 1 Zwergpincher, Hündin, 1 Zwergpincher, Rüde.

— Die Theaterausstellung ist im Großen Haus im Foyer und im Umgang des ersten Ranges, bis zum 9. August täglich von 10½ bis 13 Uhr geöffnet. Eingang von der Theaterkolonnade aus durch den Eingang zum Foyerrestaurant.

— „Südlée im Frankfurter Zoo“. Am südlichen Ufer des großen Weihers im Frankfurter Zoologischen Garten ist die naturgetreue Kopie eines Südländers entstanden. Bohn-, Versammlungs- und Hauptlingshütten sind im Stile der Völkervölker und Lila aufgeführt worden. Die Eingangsöffnungen und Hüttenöffnungen schmückt mit den charakteristischen Motiven. Mittwoch, 15. Juli, wird das Dorf von der aus Köln eintreffenden Südländlertruppe, bestehend aus 35 Männern und Frauen, besogen werden.

— Denkmalsentheilung und Wiedersehensfeier ehem. 88er. Der „Bund ehem. 88er“, entfällt am 23. August d. J. in Mainz ein Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen der genannten Truppenteile. Die Denkmalsentheilung ist mit einer Wiedersehensfeier aller ehem. 88er und aller ehemaligen Angehörigen der aus dem Regiment hervorgegangenen Feldformationen vom 22. bis 23. August in Wiesbaden verbunden.

Wiesbaden-Viebrich.

Schauturnen des Turnvereins.

Am Sonntagabend hielt der Turnverein Viebrich, gegründet 1846, in der „Turnhalle“, anlässlich seines 85jährigen Bestehens ein großes Schau- und Wettbewerbsturnen ab. Den Auftakt der Veranstaltung bildete nach einem flottgespielten Marsch der Hauskapelle, ein von den Turner und Turnerinnen gestelltes Gruppenbild, zu dem Fräulein Luise Laut einen sinnigen Vorpruch vortrug. Darauf hielt der 1. Vorsitzende S. Wöhrl, eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er besonders darauf hinwies, daß die Veranstaltung zur Werbung für die deutsche Turnbewegung dienen soll. Anschließend entwidete sich ein lebhafter Turnbetrieb. Die Schüler und Schülerinnen führten hübsche Singspiele auf und zeigten nacheinander ihre Gewandtheit in Seilspringen, Sprössenübungen, Reulenschwingen und dergleichen. Die Jungturner warteten mit Bodspringen und Sprunghüben auf. Sandkübungen der Männer-Abteilung und das Kletterturn am Barren der Turnerinnen, sowie Freilebungen der Turner und Turnerinnen zeigten ausgezeichnete Leistungen. Großen Anklang fand ein mit Musikbegleitung aufgeführter Reigen der Gekletterinnen sowie die Reckübungen der Reckabteilung. Die Wanderabteilung des Vereins führte schöne Volkstänze auf. Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Kletterturn der Turner am Reck, wo vorzügliche Leistungen gezeigt wurden. Zum Schluß dankte der 2. Vorsitzende W. Kienle, den Turner und Turnerinnen für ihre Leistungen und ganz besonders den Abteilungsleitern, Oberturnwart W. Kuns, Turnwart Bernig, Reckwart Kaiser und Fräulein Laut für ihre unermüdbare Arbeit an der deutschen Turnbewegung. Als äußerer Dank überreichte er diesen Führer die silberne Ehrennadel.

Ein Lastwagen stieß in der Zahnstraße mit einem Mischwagen zusammen und warf ihn um. Hierbei erlitt das Pferd Verletzungen; der Wagen wurde stark beschädigt, außerdem liefen eine Reihe Milchflaschen aus. Das Kennzeichen des Lastkraftwagens, der davon fuhr, konnte ermittelt werden. — In der Adolfsstraße führte gestern nachmittags ein 77 Jahre alter Gärtner so unglücklich von der Leiter, daß er innere Verletzungen am rechten Fuß erlitt. Er wurde von der Viebricher Sanitätswache um 18.13 Uhr in seine Wohnung gebracht.

Wiesbaden-Frauenstein.

Eine Familienfeier im internen Kreise vereinigte die Freiwillige Feuerwehr Sonntagabend im Galthaus „Zur Burg“. Die Begrüßungsansprache hielt der erste Kommandant Valentin Gätz. Anschließend überreichte er den Kameraden Philipp Emmelbein und Christian Altmann für 25jährige aktive Dienstzeit das Breuschke und das Kassauische Verdienstabzeichen. Für 25jährige treue Mitgliedschaft überreichte er den Kameraden Moritz Demant, Heinrich Simon, Johann Dill und Josef Funt eine Vereinsmedaille. Namens der Verwaltungsstelle Wiesbaden-Frauenstein beglückwünschte Bürgermeister Schneider die Jubilare. Zur Unterhaltung hatte sich die Feuerwehrkapelle in den Dienst der Sache gestellt. Am Abend vorher wurde eine Feuerwehrrachung abgehalten. Als Brandobjekt hatte man die Anwesen von Otto Esler und Bürgermeister Ankebach angenommen. Die Wehr hatte fünf Schlauchleistungen angelegt. Die vorzüglich durchgeführte Übung zeugte wieder von der Schlagfertigkeit unserer Wehr.

Am Sonntagnachmittag hielt der Turnverein 1884 unter Leitung seines 1. Vorsitzenden Peter Josef Reiss 1. eine Mitgliederversammlung ab. Zur Beratung stand vor allem die Beteiligung an dem Gauwet in Viebrich. Mit einer Vereinsriege von 13 Turnern und 2 Turnerinnen, sowie im Einzelturnen mit 2 Turnerinnen und 5 Turnern wird der Verein vertreten sein. Als Kampfrichter werden der langjährige ehemalige Turnwart Vinzenz Sturm und als Ringführer Peter J. Reiss 1. entsandt. In Verbindung mit dem im August hier stattfindenden Bezirksjugendturnen vom 1. Bezirk (Turngau Süd-Kassau) soll gleichzeitig der bis dahin fertiggestellte Turn- und Sportplatz eingeweiht werden. Mit den Einweihungsarbeiten ist man zurzeit eifrig beschäftigt. Geplant ist nach dem Bezirksjugendturnen ein Werbespiel der Turner durch die Ortsstraßen zur Winterhalle. Hier findet ein Schauturnen statt mit anschließender Preisverteilung.

Wiesbaden-Erbenheim.

Das Sängerkabarett des MGV. Gemütslichkeit ging am Montag mit einem großen Volksfest zu Ende. Zu den Pflichthörern des Gelaugensweises waren ausschließlich Werke von Theodor Körner gewählt worden. Der junge Komponist, der noch kürzlich in Amerika weilte, war am Sonntag persönlich erschienen, um sich die Darbietungen anzuhören. Das Festbuch, verfaßt und zusammengefaßt von Fritz Berber, das u. a. die Bilder des Protektors Oberbürgermeister Krüde, des Ehrenpräsidenten Karl Baum, des Präsidenten Gunkel, des Vizepräsidenten Wilhelm Krug, des Dirigenten Stiller und der drei noch lebenden Gründer enthält, fand infolge seines reichhaltigen und interessanten Inhalts starke Beachtung.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia - Tonfilm - Theater.** Das Problem des Operetten-Tonfilms, einer für den Tonfilm ganz besonders geeigneten Form der künstlerischen Darstellung, hat man schon auf die verschiedenste Weise zu lösen versucht. Man ist dabei bald zu der Überzeugung gekommen, daß die zahlreichen Möglichkeiten des Tonfilms ganz andere Voraussetzungen schaffen, als die Bühne, und deshalb bald darauf verzichtet, fertige Reuen und Operetten einfach Szene auf Szene zu kurbeln. Musik und Dialog müssen im Tonfilm wesentlich knapper gefaßt sein, um die Fülle des Bildwechsels, die auch im Tonfilm das stärkste Ausdrucksmittel bleibt, nicht zu hemmen. Der vom deutschen Lichtspielhändler hergestellte Revue-Operetten-Tonfilm „Kur Du“ ist ein interessantes Experiment. Interessant schon deswegen, weil sich die hervorragendsten Film- und Tonkünstler um ihn bemüht haben. Unsere besten Schlagertkomponisten, Jean Gilbert, Walter Rolka und Rudolf Nelson, haben die Kompositionen geschrieben und es dabei an schmissigen Einlagen nicht fehlen lassen. Die Textdichter haben im Dialog und in der Handlung, der nur am Schluß ein bißchen in die Breite geraten ist, im wesentlichen den leichten und flüssigen Ton getroffen, der das Singpiel im flotten Tempo vorwärts treiben soll. Die Regie (Dr. Willy Wolff) hat den originellen Einfalt gehabt, das Publikum an der Entstehung des ganzen Wertes teilzunehmen, vor und hinter der Bühne den Proben und der Premiere beizuwohnen zu lassen und damit den ganzen Reiz aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Daneben läuft die übliche Liebesgeschichte, in welcher der Komponist und der Revuestar verwickelt sind. Sie ist glücklicherweise weniger sentimental, als humorvoll gestaltet und findet selbstverständlich ihren glücklichen Abschluß. Der für das Werk aufgewendete Apparat ist ungewöhnlich umfangreich.



Nathan Söderblom †.

Der schwedische Erzbischof Dr. Söderblom ist, wie wir bereits gemeldet haben, im Alter von 85 Jahren in Uplala gestorben.

Ständiger Szenenwechsel bringt Abwechslung und Unterhaltung, die um so angenehmer empfunden wird, als ein ganzer Stab hervorragender Künstler für die Darstellung verpflichtet wurde: für die beiden Hauptrollen Charlotte Ander und Walter Janssen, im übrigen Erik Schulz, Paul Morgan, Bendow, Valentin, Hörbiger usw. Die Namen nennen, bedeutet schon das Versprechen einer besonderen Leistung.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Nachmittags-Konzert morgen Mittwoch wird, wie bereits mitgeteilt, von dem „Kasseler Unterkreuz-Vokalchor“ (Knaben von 10 bis 13 Jahren), der sich auf einer Konzertreise befindet, ausgeführt. Der Chor bringt Volkslieder, Werke alter Meister, dreistimmige Knabenchöre, Soli, Duette, Quartette, sowie kombinierte Chöre für Violine, Flöte, Laute, Mundharmonika und Gesang zur Aufführung. — Das Abend-Konzert am Donnerstag, „Haydn-Mozart-Beethoven“ steht unter Leitung von Musikdirektor Dr. Paul Brüd (Minden); das Abend-Konzert am Freitag „Italienische Meister“ unter Leitung von Kapellmeister Dörrie (Wiesbaden). — Victor Holländer ist neben Paul Linde der Begründer der „berlinischen“ Operette. Der Komponist hat für sein Gastspiel am Samstag ein besonders interessantes Programm zusammengestellt. Zur solistischen Mitwirkung sind verpflichtet: Raete Mann (Sopran) und Hans Janus (Tenor) vom Stuttgarter Rundfunk, welche, vom Komponisten am Flügel begleitet, einige seiner bekanntesten Schlager zum Vortrag bringen werden.

Aus dem Vereinsleben.

* Der erste „Deutsche Abend“ der Ortsgruppe Wiesbaden des „Bundes Königin Luise“ im großen Kasinoaal sah eine Reihe von Ortsgruppen des Bundes Hesse-Kassau zum erstenmal als Gäste. Die Veranstaltung zu dem Abend war der Besuch der Bundesführerin, Frau Reih-Halle. Die 2. Vorsitzende der Wiesbadener Ortsgruppe des BKL, Frau von Goedingh, hielt die Begrüßungsansprache. Herr Heinrich Schneider erfreute durch den Gesang zweier Lieder, von Herrn Dr. Upiß einflühend am Flügel begleitet. Die Bundesführerin ging in ihrer Begrüßungsansprache auf die Ziele des BKL ein, der 1923 in Halle gegründet wurde. Heute umfaßt der Bund 60 000 Frauen, davon 80 Prozent aus dem Arbeiterstand. Der Bund will den Gedanken der Einheit in die Massen tragen. Die Zuhörer dankten mit reichem Beifall. Zu Beginn des zweiten Teils hielt der Stahlhelm-Gauleiter, General Wehrle, eine Ansprache. Herr Stoy, der Stahlhelm-Ortsführer, dankte dem BKL herzlich für seine Mitarbeit.

* Am 12. Juli unternahm die „Krieger- und Militärliteraturgesellschaft 1896 Wiesbaden“ unter großer Beteiligung einen Familienausflug nach Bad Schlangenbad zu dem Kameraden Beder. Nachdem der 1. Vorsitzende, Kamerad Beder, die Anwesenden herzlich begrüßt hatte, ging man zu dem gemütlichen Teil über. Kamerad Golonsky trug einige selbstverfaßte Gedichte vor, welche großen Beifall ernteten. Kamerad Wüst mit seinen Anhängern, den „Kunstfreunden“, trugen mehrere heitere Sachen vor, so daß die Anwesenden nicht aus dem Lachen herauskamen. Auch die Tanzkünstlerinnen kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. In später Stunde trennten sich die Teilnehmer. — Die nächste Versammlung findet am 3. Oktober, abends 8 Uhr, mit Damen im Kasino, Friedrichstraße, statt.

* Der Sportverein Wiesbaden (E. V.) hält seine Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, abends 8.15 Uhr, im Klubhaus, Bärenstraße 8, ab.

Schwere Bluttat eines Schuldners.

— Frankfurt a. M., 13. Juli. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde der Kolonialwarenhandeler Wendelin Schüller von dem Reisenden Willy Franke durch einen Stich mit einer Schere in die Herzgegend schwer verletzt. Schüller unterhält in der Kellertorstraße in Niederrad einen kleinen Kolonialwarenladen. Franke schuldete ihm seit längerer Zeit etwa 70 Mark. Da die Schuld nicht zu erhalten war, übergab Schüller die Eintreibung dem Verband der Kolonialwarenhändler, der den Schuldner brieflich zur Zahlung aufforderte. Er ging mit der Aufforderung des Verbandes zu Schüller, um eine Verlängerung der gestellten Frist zu erwirken. Dabei ist es zu einem schweren Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf Franke eine auf dem Boden liegende Schere ergriff und dem Händler einen schweren Stich in die Herzgegend beibrachte. Franke trug nach der Tat ein sehr ruhiges Wesen zur Schau. Man schließt daraus, daß er stark dem Morphium ergeben ist, daß er kurz vor der Tat eine Dosis genommen hat.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Eindruck des Danat-Zusammenbruchs in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 13. Juli. Die Nachricht von der Zahlungseinstellung der Darmstädter und Nationalbank hatte bei der ohnedies seit gestern abend herrschenden Spannung große Beunruhigung hervorgerufen, doch ist es in Frankfurt nirgends zu Zwischenfällen gekommen. In den Vormittagsstunden zeigte das Straßenbild zunächst kein verändertes Aussehen. Erst später bildeten sich vor den Banken und Sparkassen lebhaft diskutierende Gruppen; bei manchen Instituten herrschte harter Andrang, doch gelang es meist, dem Publikum begreiflich zu machen, daß es sich bei der Einschränkung der Auszahlung von Guthaben nur um eine Maßnahme zur Überwindung einer augenblicklichen Geldverknappung handle. Die Auszahlungsbeschränkung wurde bei den einzelnen Banken verschieden gehandhabt. Die Sparkassen, die mit einem größeren Andrang nicht gerechnet hatten, setzten die Auszahlungsquote zunächst auf 1000 M. fest, um sie erst später, als die Einlegerrückforderungen an Umfang zunahmen, auf 100 M. herabzusetzen. Verschiedene kleine Bankfirmen berichteten, daß sich die Abhebungen bei ihnen nicht wesentlich verstärkt hätten. Bei den größeren Banken wurde das Übereinkommen zwischen der Reichsbank und den übrigen Instituten, nach welchem vorderhand nur 10 Prozent zur Auszahlung gelangen sollen, dahin modifiziert, daß auf Einlagen bis zu 500 M. 20 Pros. bezahlt werden, daß Einleger von 500 bis 5000 M. 10 Pros. erhalten und daß auf höhere Einlagen im Maximalfalle 1000 M. ausbezahlt werden. In Bankkreisen herrscht angelegentlich der Lage größte Zurückhaltung; man will erst die weitere Gestaltung der Dinge abwarten. Bemerkenswert ist, daß man trotz der äußerst angespannten Situation die Lage anscheinend allgemein mit kühler Überlegung beurteilt, was am besten daraus hervorgeht, daß keinerlei übertriebene Gerüchte, die die Lage nur verschlimmern könnten, aufkamen. Auf der Frankfurter Getreidebörse, dem einzigen offiziellen Markt, der heute abgehalten wurde, kam ein Geschäft kaum zustande, da sich in Anbetracht der Ereignisse so gut wie keine Unternehmungslust zeigte. Man beschränkte sich im wesentlichen darauf, die neugeschaffene Lage zu erörtern und übte weitgehende Zurückhaltung.

Einweihung des neuen Gewerkschaftshauses in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 12. Juli. Unter starker Beteiligung fand am Sonntagvormittag die Einweihung des Gewerkschaftshauses statt, das auf dem Gelände zwischen Mainkai und Bürgerstraße mit einem Aufwand an reinen Baukosten von rund 1,4 Mill. M. von den Architekten Laut und Hoffmann-Berlin erbaut worden ist. Die Bauzeit hat rund zehn Monate betragen. Die Grunderwerbskosten betrugen 1,2 Mill. M. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Stadtordnungs-Mitglied Wisbach, übergab das Haus seiner Bestimmung, nachdem er allen am Bau Beteiligten, vor allem auch den Arbeitern, die an dem Bau mitgearbeitet und die Finanzierung des Hauses ermöglicht haben, seinen Dank abgestattet hatte. Nach der Bauübergabe durch den Architekten Laut überbrachte Oberbürgermeister Dr. Landmann die Grüße und Wünsche der Stadt Frankfurt, für den ADGB, Berlin gratulierte Geschäftsführer Schulze. Die Wünsche des Frankfurter Handwerks brachte der Vorsitzende der Handwerkskammer, Borgens, zum Ausdruck, der auf die enge Verbundenheit von Arbeiterschaft und Handwerk hinwies. Schließlich sprachen noch Vertreter der Gemeinnützigen Bougeffschaften und des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Nach dieser feierlichen Feier, die nur durch einen Teil des Gesamtprojekts ist, das noch die Errichtung eines großen Saales und eines Hotels für die Arbeiterschaft vorsieht.

Sentung der Frankfurter Wohlfahrtsunterstützungsämter

— Frankfurt a. M., 12. Juli. Der Magistrat hat sich genötigt gesehen, die Wohlfahrtsunterstützungsämter gegenüber dem bisherigen Zustand um 10 bis 12 Prozent zu senken. Wären die bisherigen Unterstützungsämter beibehalten worden, würde die Stadt Frankfurt auf Auszahlung der Reichs- und Staatsbeiträgen nicht zu rechnen haben. Neben dieser Neuregelung der Unterstützung hat der Magistrat auch eine Reihe anderer Sparmaßnahmen in der gesamten Verwaltung beschlossen. Diese Maßnahmen sollen allein eine weitere Ersparnis von 1 Million M. gegenüber dem Etatsanfragen erbringen.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 13. Juli. Am Samstagabend brachte sich in der Schneidhainerstraße eine Ehefrau einen Schuß in den Kopf bei, der den Tod zur Folge hatte. Eine Nervenerkrankung hat sie zu der unglückseligen Tat veranlaßt. — Unbekannte Diebe brachen in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in einen Hühnerstall in der Hühnerstraße ein, schlachteten 40 Hühner ab und ergriffen dann das Weite. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. — In der Nacht zum Sonntag bemerkte der Geschäftsführer des Palmengartens am Büsfeld des großen Saales einen Einbrecher. Der Dieb, der die modernsten Einbrecherwerkzeuge und eine große Anzahl Dietriche bei sich führte, hatte bereits einen Schrank, in dem sich Spirituosen und Zigarren befanden, aufgebrochen. Das Überfallkommando nahm den Einbrecher fest. Es handelt sich um den bereits mehrfach vorbestraften Heinrich Heß aus Frankfurt, der im April nach Verbüßung einer längeren Gefängnisstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden war. — An der Offenbacher Schleife ertrank beim Baden der Arbeiter Karl Casparz im Main. — Am Bahnhof Friedberg kam der Bahnarbeiter Karl Bender beim Abladen einer Schiene zu Fall. Dabei fiel die Schiene auf ihn und verletzte ihn lebensgefährlich. — Heute morgen 11 Uhr sprang im Bahnhof Frankfurt a. M. Süd ein Mann vom Bahnsteig aus vor die Lokomotive eines einfahrenden Zuges und ließ sich überfahren. Er war sofort tot. Die genauen Personalien konnten noch nicht festgestellt werden, doch soll es sich um einen in Frankfurt ansässigen Vertreter einer Mannheimer Firma handeln.

Bier Wintersheimer Einwohner verschwunden!

— Oppenheim a. Rh., 12. Juli. Seit der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind von hier vier Einwohner verschwunden, ohne daß bekannt wurde, wohin sie sich gewandt haben und ohne daß von ihrem Vorhaben vorher etwas verlautet wäre. Es handelt sich um die Eheleute Brunn mit ihrer Tochter und dem Milchhändler Grimm. Grimm hat am Mittwoch sein ganzes Guthaben bei einer Bank abgehoben und darüber hinaus 500 Mark auf Kredit genommen. Über den Aufenthalt und den Sinn des plötzlichen Verschwindens ist nichts bekannt.

Ablehnung des Etats in Geisenheim.

m. Geisenheim i. Rhg., 13. Juli. Der Stadtrat hatte in seiner vorletzten Sitzung die Mandatsniederlegung des Stadtverordneten Blum nicht anerkannt. Der Magistrat betrachtet die Mandatsniederlegung jedoch als zu Recht bestehend und hat die Neubestellung der Stelle eingeleitet. Dagegen verwahrte sich das Kollegium und beschloß, die Angelegenheit im Verwaltungsstreitverfahren zu klären. — Die im vergangenen Jahre gestrichene Vergütung von je 110 M. an die beiden Bedammen wurde für dieses Jahr wieder bewilligt. — Der Kautionsversicherung der Stadtkassenbeamten wurde beigetreten. Bei der Festsetzung des Haushaltsplanes wurde ein Antrag verlesen, der die Ablehnung des vorliegenden Etats mit Rücksicht auf die katastrophalen Verhältnisse forderte. Nach kurzer Beratung wurde der Etat in seiner Gesamtheit abgelehnt.

Aufführung eines Juwelendiebstahls nach 3 Jahren.

m. Bingen a. Rh., 13. Juli. Durch Zufall kam man der Aufführung eines schweren Juwelendiebstahls näher, der vor drei Jahren in Bingen verübt wurde. Damals wurde in die Villa „Sachsen“ eingebrochen und Wertgegenstände im Gesamtwert von mindestens 120 000 M. gestohlen. Trotz eifrigster Bemühungen der Polizeibehörden konnte die Angelegenheit damals nicht aufgeklärt werden. Der Bestohlene hatte mehrere Privatdetektive mit Nachforschungen beauftragt, die ebenfalls ergebnislos verliefen. Jetzt wurde in Bingen (Sachsen) ein internationaler Hochkapler verhaftet, der in seinem Verhör Angaben über den Einbruch in die Villa „Sachsen“ machte, die mit den Feststellungen der Polizei übereinstimmen. Er bezeichnete auch die gestohlenen Wertgegenstände näher und nannte den Namen des Täters. Die entsprechende Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Todesprung vom Felsen.

m. Rorheim bei Kreuznach, 13. Juli. Die 22jährige Tochter eines Landwirts aus Rorheim erkletterte einen hohen Felsen hinter dem Dorfe und sprang in die Tiefe, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieb. Der Tod trat auf der Stelle ein. Rorheimer Bürger fanden die Leiche. Das Mädchen hat seit längerer Zeit an Schwermut gelitten.

Verdoppelung der Bürgersteuer für Kassel abgelehnt.

= Kassel, 13. Juli. Der Haushaltsausschuß hat in seiner Sitzung über die vom Magistrat gefassten abweichenden Beschlüsse zu dem von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedeten Voranschlag für 1931 beraten. Die Mehrheit steht auf dem Standpunkt, daß sie unter den heutigen Verhältnissen eine weitere steuerliche Belastung der Bürgerschaft nicht verantworten kann, und hat deshalb die Verdoppelung der Bürgersteuer wiederholt abgelehnt.

= Naurob i. L., 14. Juli. Sein 25jähriges Jubiläum beging am Sonntag der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“. Am Kommerz am Samstagabend hatten viele Vereine aus der nächsten Umgebung teilgenommen. Am Ehrenmal fand eine Totenfeier statt. Ein Fackelzug begleitete die Teilnehmer nach dem Festplatz. Zur Einleitung spielte die Feuerwehrkapelle Naurob ein Musikstück. Die Festrede hielt Bezirksgruppenführer Kraft aus Dohheim, der die sportlichen Leistungen des Vereins ganz besonders hervorhob. Hierauf wurden den Gründern Ehren diplome überreicht. Bürgermeister Schöne brachte als Vertreter der Gemeinde und des Ortsausschusses seine Glückwünsche dar. Unter reichem Beifall sprach H. Gude einen Prolog. Die Radfahrervereine führten schöne Kunststücken auf, während die hiesigen Vereine: „Gefangene“, „Lieberblüte“ und „Germania“, Turnverein und „Musikfreunde“ für die übrige Unterhaltung sorgten. Am Sonntagmorgen veranstaltete der Verein ein Radrennen. Mittags um 2 Uhr bewegte sich ein Festzug durch die festlich geschmückten Ortsstraßen nach dem Festplatz.

= Massenheim, 14. Juli. Gestern nachmittag kurz vor 1 Uhr brannte die Scheune des Eisenbahnarbeiters Christian Jotz nieder. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, welche sofort zur Stelle war, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken, so daß die Freiwillige Feuerwehr von Massenheim nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, muß erst die Untersuchung ergeben.

= Stedenroth, 14. Juli. Die hiesige Gemeindegasse soll erneut verpachtet werden. Das Jagdgelände umfaßt 322 Morgen Feldjagd und 338 Morgen Waldjagd und verfügt über einen Rehbestand von schätzungsweise 70—80 Stück. — Nachdem die Einführung der Bürger- und Biersteuer von der Gemeindevertretung abgelehnt worden war, wurde die zwangsweise Einführung durch das Landratsamt verfügt.

= Kirberg, 12. Juli. Auf der Straße nach Ohren fand man dieser Tage eine 7,5 Zentimeter-Granate, welche der Polizei übergeben wurde. Bei der Unschädlichmachung durch einen Oberfeldwebler aus Kassel rief die Granate ein Loch von 2 Meter Breite und 1/4 Meter Tiefe in den Erdboden.

= Rüdelsheim i. Rhg., 14. Juli. Ein angeblicher Student aus Bonn, der mit einem Komplizen namens Fagender in der Gegend von Eltville, Neuborf und Schlangendab mehrere Betrugsereien ausführte, wurde hier festgenommen. Während Fagender in Neuborf durch den dortigen Landjäger verhaftet werden konnte, flüchtete der Student nach Rüdelsheim. Beide waren von der Staatsanwaltschaft gesucht.

m. Boppard a. Rh., 13. Juli. Rutter Albin bei den Ursulinerinnen in Marienberg feierte in Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Die Abblatrin ist eine Tochter des früheren Direktors Ling und seit 40 Jahren bei den Bopparder Ursulinerinnen.

m. Bacharach a. Rh., 13. Juli. Bürgermeister Dr. Boed ist im Laufe des Sonntagnachmittags plötzlich gestorben. Ein Schlaganfall rief ihn mitten aus seiner Tätigkeit. Für die Stadt Bacharach bedeutet das Hinscheiden des tatkräftigen Mannes, der seit 1923 hier tätig war, einen schweren Verlust. Besondere Verdienste hat sich der Verstorbene um die Hebung des Fremdenverkehrs erworben. Bürgermeister Dr. Boed stand im 62. Lebensjahre und war vor seiner Tätigkeit in Bacharach Kurdirektor in Bad Soden.

X. Nassau a. d. L., 13. Juli. In der Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle des nach Bad Schwalbach verzogenen Stadtverordneten Hünner Katasterdirektor Hünner verpflichtet. Der Haushaltsplan für 1931 wurde mit 10 Stimmen bei zwei Enthaltungen genehmigt. Er schließt ab: ordentliche Verwaltung mit 441 162 M., durchlaufende Verwaltung mit 153 580 M., und außerordentliche Verwaltung mit 54 882 M. An Steuern werden erhoben: 278 Proz. h. m. 320 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 320 Proz. Gewerbesteuer nach Kapital und Ertrag (Zitieren 64 Proz. Zuschlag), außerdem doppelte Biersteuer und einfache Bürgersteuer. Als Schiedsmänner wurden gewählt: Kaufmann H. Adam und Kaufmann M. Rosenthal. Der Ratsmarkt 1932 wurde auf den 3. Oktober verlegt. Genehmigt wurde das Abkommen mit der Reichsbahn betr.



Prof. Dr. Ludwig Gurlitt, der verdienstvolle Förderer des neuzeitlichen Erziehungswesens und hervorragende pädagogische Schriftsteller, starb, wie gemeldet, 76jährig in Freudenstadt.

Begehrlegung am Eisenbahndamm und Neubau dieses Weges. Kenntnis genommen wurde dann von einem Schreiben des Oberpräsidenten betr. Begründung des Verbots der Stein-Ehrung durch die NSDAP.

X. Nassau a. d. L., 13. Juli. In der Hauptversammlung des Verschönerungsvereins erstattete der 1. Vorsitzende, Fortmeister Müller, den Jahresbericht, der von einer regen Arbeit des Vereins im Interesse der Fremdenwerbung, der Unterhaltung von Wegen, Bänken, Schutthütten usw. zeugte. Der neue Rechnungsvoranschlag wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 1600 M. festgelegt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Die vom Verein betreute Jugendherberge wurde im Jahre 1930 von 2555 Personen benutzt. Wegen Errichtung einer neuen Jugendherberge steht eine rege Aussprache ein, die zur Bildung eines kleineren Ausschusses führte.

= Birnbach (Westerwald), 13. Juli. Bei Anbruch der Dunkelheit unternahm ein 21jähriger junger Mann mit einer Begleiterin auf dem Wege nach einer Fahrt in die Umgegend. Da der Fahrer ohne Richtung fuhr, überfuhr er in der Straßenkreuzung bei Illmersen einen Passanten, der lebensgefährlich verletzt wurde. Motorradfahrer und Beifahrerin kamen ebenfalls zu Fall, wobei der Motorradfahrer tot auf der Straße liegen blieb, während die Beifahrerin verletzt wurde. Erst nach Stunden fand man die Verunglückten auf.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amstliche Notierung vom 13. Juli 1931. Auftrieb: a) Taillisch auf dem Markte zum Verkauf: 18 Ochsen, 22 Bullen, 76 Kühe oder Färsen, 33 Kälber, 40 Schafe, 432 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 13 Kühe oder Färsen, 47 Kälber, 2 Schafe, 306 Schweine. Markterlauf: Mittelmäßiges Geschäft; bei Großvieh verbleibt Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen) notiert: Ochsen: a) 1. 42—47, Bullen: a) 33—38, Kühe: a) 35—38, c) 25—30, Färsen (Kälbinnen): a) 44—48, b) 40—43, Kälber: c) 54—60, 1. 44—52, d) 30—42, Schafe: a) 1. 48—50, Schweine: b) 44—46, c) 43—46, d) 44—46, e) 45—46. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 47 M. 10 St. 4 M. 82 St., 45 M. 139 St., 43 M. 36 St., 42 M. 18 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus: 1348 (1536) Rindern, darunter 261 Ochsen, 137 Bullen, 474 Kühen und 332 Färsen, ferner 606 (592) Kälbern, 54 (50) Schafen und 4259 (5088) Schweinen. Markterlauf: Rinder ruh., nahezu ausverkauft. Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Schweine rege, ausverkauft. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht: Ochsen: a) 1. 44 bis 48, 2. 39—43, b) 1. 32—38, Bullen: a) 37—40, b) 32 bis 36, Kühe: a) 35—37, b) 30—34, c) 22—29, Färsen: a) 44—48, b) 39—43, c) 32—38, Kälber: b) 50—56, c) 44—49, d) 36—43, Schafe: a) 1. 43—48, b) 35—42, Schweine: a) 46—49, b) 46—50, c) 47—50, d) 46—50, e) 45—49. Verglichen mit den Preisen des letzten Hauptmarktes der vergangenen Woche, so konnten Ochsen 1 M., Kühe 1—2 M., Färsen 1 M. anheben, Bullen lagen unverändert. Kälber notierten 1 M., Schafe 3 M. und Schweine 5—8 M. gegen den letzten Nebenmarkt vom 9. Juli höher. Fleischmarkt: Bekleidung: 504 Viertel Rindfleisch, 23 ganze Kälber, 7 ganze Hammel und 314 halbe Schweine. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Schweinefleisch 1. 68—75, 2. 55—65, Bullen- und Rindfleisch 1. 60—65, 2. 40—50, 3. 30—40, Kälberfleisch 70—90, Schweinefleisch 1. 58—63, Geflügelgang des Fleischgroßmarktes: mittelmäßig.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Die wirtschaftspolitische Lage bedingte naturgemäß heute vollkommen die Stimmung der Produktenbörse. Das Geschäft hielt sich auf allen Marktgebieten in sehr engen Grenzen. Das Angebot von Weizen und Roggen war klein, die Preise stellten sich für Weizen unverändert, Roggen blühte dagegen bis 5 M. ein. Am Weizenmarkt war für prompte Lieferung kein Angebot festzustellen und somit konnten sich Weizenmehl Spezial 0 um 1.25—1.50 M., niederrhein. Spezial 0 von 0.75—1.50 M. anheben. Die Notiz für Hafer, wovon nur geringes Angebot vorhanden war, zeigte eine Befestigung von 7 1/2—10 M. Erstmalig notierte wurde Wintergerste neuer Ernte mit 185—190 M. Für Weizenkleie erhielt sich auch heute kleines Interesse und der Kurs wurde bis zu 1/4 Markt höher festgelegt. Roggenkleie lag im selben Ausmaß abgeflacht. Tendenz: zurückhaltend. Es notierte Weizen 290, Roggen 240—235, Wintergerste neuer Ernte 185—190, inländ. Hafer 197.50—200, Weizenmehl feinst Spezial 0 40—41.25, niederrhein. Spezial 0 40—40.50, Roggenmehl 60prozent, Ausmahl. 32.25—33.25, Weizenkleie 10.50—10.75, Roggenkleie 11.50 bis 11.25, Erbsen 32—36, Linen 25—68, Bohnen 3.50—4, Weizen- und Roggenstroh drabgepr. 3, ditto gebündelt 2.75, Treber 10.25—11 M.

Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Der Auftrieb zum heutigen Pferdemarkt war gering. Es standen nur circa 300 Pferde zum Verkauf. Der Handel war schleppend und die erzielten Preise nachgebend. Infolge der Erntearbeiten fehlten die Käufer aus landwirtschaftlichen Kreisen fast vollkommen. Zum Schluß wurden Verkäufe unter den Händlern getätigt und es verblieb infolgedessen trotz der schlechten Marktlage nur wenig Überstand.

Wetterbericht.



Wolklos, aber, bald bedeckt, windig, aber, Regen, Schneeflocken, Graupel, in der Höhe, Gewitter, Windstille, der wäcker Ost, klassischer Nordwest, Stürmischer Nordwest, die Pläne liegen mit dem Wind, die an den Stellen stenossten Zellen geben die Temperatur an, die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Nachdem über das Wochenende hin in einem Zwischenhoch die Witterung noch vielfach heiter und wärmer sich gestaltet hatte, kommen wir jetzt von neuem unter den Einfluß von Westen heranziehender Tiefdruckausläufer. In ihren Bereichen kommt es zu häufigeren kürzeren Niederschlägen, die vielfach auch als Gewitter auftreten. Bei wechselnden Winden aus südlichen bis westlichen Richtungen halten sich die Temperaturen in mäßigen Grenzen. Der Gesamtcharakter der Witterung wird bei zunehmender Regennähe erheblich unfreundlicher werden als in der letzten Zeit.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend. Warm und wieder zeitweise heiter, später Gewitterneigung, Winde aus südlicher Richtung.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

13. Juli 1931		7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Auft.	auf 0° und Normaldruck	748.3	748.3	747.5	748.3
druck	auf dem Meerespiegel	768.8	768.0	767.5	768.1
red.					
Thermometer (Celsius)		20.6	24.3	19.0	21.0
Lufttemperatur (Mittlerer)		14.0	19.1	13.8	15.6
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		77	67	81	75.0
Windrichtung		SW 2	SW 6	SW 4	—
Wiedererschlag (Millimeter)		0.1	—	—	—
Höchste Temperatur: 25.9		Niedrigste Temperatur: 18.6			



Wer sich beeilt, kommt nicht ZU SPÄT.

... Denn Schirg's Sommer-Ausverkauf läuft noch bis zum Mittwoch, am 15ten ist Schlußtag. Die Preise sind außerordentlich billig und nur gute Schirg-Qualität! Außerdem 10% Rabatt auf alle nicht zurückgesetzten Artikel (ausgenommen Marken-Artikel).

SCHIRG WEBERGASSE 2

Zur Gesichts-Bräunung

Adpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Leodor — fettfrei in reiner Wollung; fettig in blauer Wollung. — Tube 60 Pf. und 1 M. Wirksam unterstützt durch Leodor-Gelbese Salb 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Schürer; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des „Wiesbadener Tagblattes“ (Hans-Johann-Druckerei in Wiesbaden).

Saison-Ausverkauf

Ein großer Teil des bisher noch nicht im Preis herabgesetzten Lagers

jetzt auch enorm billig

F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K157

Schützenfest in Wiesbaden!

Fest- und Vergnügungsplatz an der Fasanerie

Morgen Mittwoch, nachmittags ab 4 Uhr:

Großes Kinderfest!

Leitung: Herr Julius Bier.

Topfschlagen, Wettlauf, Sackhüpfen, Polonäse, Ballonaufstieg, Überraschungen und Geschenke für die Kinder.

Erwachsene und Kinder Eintritt je 10 Pf.

F557

Inhaber von Fest- und Wochenkarten und deren Kinder haben freien Eintritt.

WALHALLA THEATER

Nur noch einige Tage das Schützenfest-Programm!

Vlasta Burian, Roda Roda in

Der falsche Feldmarschall

Camilla Horn in

Sonntag des Lebens

Die Fox tönende Wochenschau

Die große Welte-Konzert-Orge

Ausgiebige kühle Lüftung / 4, 6, 15, 8, 30 Uhr.

UFA-PALAST
WILHELMSTR. - MARKTPLATZ

Eine ganz tolle Sache
Heinz Rühmann
Der Mann,
der seinen Mörder sucht.
Eine Tonfilm-Groteske der
Erich Pommer-Produktion

Wochentags: 4, 6, 15, 8, 30
Sonntags: 3, 5, 7, 9

UFA

WALHALLA

Die große Gaststätte im Herzen der Weltkurstadt unter neuer Leitung!

Zeitgemäße Umstellung

Beachten Sie die vorzügl. und preiswerte Küche

Täglich große Konzerte

des beliebten Meister von Egressy mit seinen Sinfonikern

Alles wieder da!

Gr. Kalbs-Dünge u. Herz 45 Pf.
Kalbskopf mit Zunge und Hirn 25 Pf.
Kalbs-Ragout 60 Pf.
Kalbskeule 75 Pf.
Gr. Rindfleisch 60 Pf.
Gr. Schenkel 80 Pf.
Plager-Dörrfl. 80 Pf.
Gr. Hackfleisch 70 Pf.

Albert Girsch,
Schwalbacher Straße 61.

Hotel Staatl. Kurhaus Schlangenbad i. Ts.

Jeden Mittwoch, nachmittags und abends 1861

Tanz im Freien

Letzter Omnibus 22 Uhr ab Schlangenbad.

F. Margraf.

Dir.: A. Bleher.

PLAKATE

mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Pappe vorrätig
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Dr. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
in wenigen Stunden

Kabarett OREST

Mittwoch

großer Abschieds-Abend

Ab 16. Juli neues Programm!

Heute Familien-Abend mit Tanz

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 15. Juli 1931.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Wam Bahn.

1. Lustspiel-Ouvertüre von Winterstein.

2. Aus der Jugendzeit. Lied von Kadete.

3. Trompete-Solo: Kammermusiker M. Erh.

4. Aufzug der Garde, Charakteristischer Marsch von Gille.

5. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von Bizet.

6. Walzer von Gangelberger.

7. Mit frohem Mut, Marsch von Bahn.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 15. Juli 1931.
16 Uhr im Abonnement:

Konzert

des „Kasseler Unterkreis-Vokalchor“

Jahrgang 1931 (Knaben von 10 bis 13 Jahren).

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

20 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Dr. Paul Brück, Minden

(Weitzel).

1. Ordnungsmarsch aus „Die Foltanger“ von

Reichsmar.

2. Wiener Radl'n, Walzer von Jährer.

3. „Fanta“ aus der Oper „Freischütz“ von Weber.

4. Ouvertüre zur Oper „Lustbäume“ v. R. Wagner.

5. Valse-Suite Nr. 1 von Bizet.

6. Prälude, b) Menett, c) Trillion.

7. Slavischer Marsch von Lisajewsky.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mark.

Recke

jetzt fabelhaft billig!

Mittwoch · Donnerstag
Sonntag · Donnerstag

K175

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Aus den Gerichtssälen.

Die letzten Zeugen und die Sachverständigen- gutachten im Scheuen-Prozess.

* Lüneburg, 13. Juli. Im Scheuen-Prozess wurden heute die letzten Zeugen aufgerufen. Der Zeuge Kerkhoff gibt an, der frühere Erzieher Hoffmann habe die Jungen gezwungen, das Gedicht „Hab' Sonne im Herzen“ auswendig zu lernen. Straube habe die Jünger gegen einander gehetzt. Der Erzieher Hoffmann habe sie auch einmal gezwungen, drei Tage und drei Nächte ohne Schlaf zu bleiben. Straube hätte seiner Meinung nach von diesem Mißstand wissen müssen. Der Zeuge Steinmann bestätigte diese Angaben. Rechtsanwalt Dr. Löwenthal stellte den Antrag, die Stadträtin Wegl zu laden, die betunden soll, daß schon 1926/27 eine Reihe Beschwerden an das Landesjugendamt gerichtet worden seien, ohne daß Abhilfe erfolgt sei. Rechtsanwalt Freymark stellte umfangreiche Beweisangebote zur Entlastung Straubes, u. a. auch solche für seinen völligen Nervenzusammenbruch. Rechtsanwalt Dr. Löwenthal protestierte, daß jetzt plötzlich der § 51 eingeschmuggelt werden solle. Der Zeuge Jaar berichtete, daß Erich Krüger von der Flucht zurückgebracht wurde und sich weigerte, Anhaltsscheidung anzunehmen. Krüger sei von Straube wie ein Stück Vieh geschlagen und auch mit Füßen getreten worden. Kreisoberinspektor Stölze (Celle) war kurz nach der Revolte in Scheuen. Die Kreisverwaltung erkundigte sich telefonisch über die Revolte und erhielt eine beruhigende Auskunft. Nachdem Dr. Wegl dem Stadtrat von der Verletzung des im Krankenhaus liegenden Lebedur Mitteilung gemacht hatte, wurde der Zeuge mit persönlichen Erkundigungen beauftragt; diese fielen ungünstiger aus als die Auskunft. — Nach Schluß der Beweisaufnahme im Scheuen-Prozess erhielt Sachverständiger Dr. Bondy, Leiter des Jugendgerichtsfängnisses Eisenach, das Wort zu seinem Gutachten. Der Gedanke des Jugendamtes, so führte er aus, war durchaus positiv. Man hat sehr viel in Scheuen machen können. Als Organisator habe Straube sich anscheinend bewährt. Für seine spezielle Aufgabe als Leiter eines Fürsorgeheims sei er in keiner Weise vorgebildet. Er sei ein ängstlicher, mutloser Mensch, bei dem es an Selbstdisziplin und Klarheit fehle. Sein Handeln geschehe nicht um der Sache willen, sondern wegen seiner eigenen Person. Es fehlen ihm die wichtigsten Eigenschaften des Erziehers: Mut und Humor. Auch das Urteil des Sachverständigen über die übrigen männlichen und weiblichen Erzieher in Scheuen ist vernichtend. Erziehung ohne Strafe sei nicht möglich; aber es seien Strafmöglichkeiten dagewesen, wie Entzug von Urlaub oder des Taschengeldes oder von Tabak. Die Frage der Prügelstrafe sei auch heute noch nicht völlig gelöst. Straube prügeln, weil er sich beleidigt und enttäuscht gefühlt habe. Wie er dieses Prügeln mit Notwehr in Verbindung bringen kann, sei nicht erklärlich. Gewaltanwendung läßt sich in der Fürsorge-Erziehung nicht immer vermeiden, stets aber Mißhandlungen. Die Mißhandlungen seien auf keine Weise zu entschuldigen. Der Prozess habe gezeigt, wie notwendig der Kampf gegen die Prügelstrafe sei. Für die guten Erziehungsanstalten bedeutet der Prozess einen großen Schaden. Der Sachverständige wendet sich dann der Beurteilung der Revolte zu.

Wiesbadener Schwurgericht.

Die dritte diesjährige Tagung des Schwurgerichts am hiesigen Landgericht fand am Montag statt. Es war nur ein Fall abzuurteilen. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Gunkel, als Beisitzer fungierten die Landgerichtsräte Schmitz und Hiltenscheidt, als Geschworene: Dekorationsmaler Anton Dinges-Küdesheim, Schlosser Franz Schönwetter-Geisenheim, Schneidermeister Julius Fein-Niederlahnstein, Schneider Emil Sulzbach-Wiesbaden, Kaufmann Paul Sakzewski-Wiesbaden und Hotelbesitzer Karl Schiffer-Wiesbaden. Angeklagt war eine Ehefrau von hier wegen gewerbsmäßiger Abtreibung. Die Angeklagte, welche seit Januar d. J. in Untersuchungshaft sich befindet, hat sich nach der Anklage im Jahre 1928 und im Jahre 1929 durch mehrere selbständige Handlungen gegen § 218 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 4 St. G. B. vergangen. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Casar, die Verteidigung lag in der Hand des Rechtsanwalts Dr. Landsberg. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Nach fünfstündiger Verhandlung kam das Gericht zu folgendem Urteil: Die Angeklagte wird wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu einem Jahr Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens, unter Annahme mildernder Umstände, verurteilt. Der Haftbefehl wird aufgehoben.

Die Todesurteile im Versicherungsmordprozess Saffran vom Reichsgericht bestätigt.

* Leipzig, 13. Juli. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat heute die Revision des Kaufmanns Saffran und seines Buchhalters Kippnick verworfen. Die beiden Angeklagten sind am 25. März d. J. zum Tode verurteilt worden, weil sie im September v. J. den Kellner Dahl aus Königsberg ermordet und dann, mit den Wertgegenständen Saffrans ausgestattet, verbrannt hatten, um eine auf Saffran lautende Versicherungssumme in Höhe von 140 000 Mark zu erlangen.

Fo. Erfolgreiche Berufungen. Ein Kaufmann aus Eppstein i. T. erhielt von einer Firma, mit der er in Geschäftsverbindung stand, einen Barcheck zur Prolongation eines Wechsels unter der Bedingung, das Akzept sofort einzulösen. Er verwandte aber den Betrag für sich. Wegen Unterschlagung bedachte ihn der Einzelrichter am Amtsgericht in Königstein i. T. mit einer Gefängnisstrafe von drei Wochen. Gegen dieses Urteil legte der Verurteilte Berufung ein. Die kleine Strafkammer Wiesbaden hob das Urteil des Vorderrichters auf und erkannte gegen den Angeklagten, in Anbetracht seiner bisherigen Unbestraftheit, auf eine Geldstrafe von 150 M. — Zwei geflüchtete hiesige Frauen gerieten unlängst in eine Schlägerei, weil der Freund der einen mit der Zeit mehr Gefallen an der anderen gefunden hatte. Der Freund griff schließlich in den Streit ein und schlug der Verlassenen mit dem ihr entlassenen Kochlöffel so auf den Rücken, daß das Küchenzepter in Stücke ging. Außerdem trat er ihr mit dem beschuhten Fuß gegen den Unterleib. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Mann in eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen genommen. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Die kleine Wiesbadener Strafkammer sah den Fall milder an und änderte das erstinstanzliche Urteil dahingehend ab, daß der Angeklagte eine Geldstrafe von 50 M. erhielt.

Fo. Der Dohheimer Einbruch vor Gericht. In der Nacht vom 2. auf 3. Mai versuchten die auf dem Nürnberger Hof bei Dohheim wohnenden Wilt. Körpern und dessen Freund August Schumann in das Geschäftslokal Rhein-Main in Dohheim einzubrechen. Bei der „Arbeit“ wurden sie gefürcht und flüchteten. Auf der Flucht wurde Körpern, wie noch erinnert, von den ihn verfolgenden Polizeibeamten erschossen. Schumann stellte man als Mittäter fest. Am Montag hatte sich letzterer vor dem Schöffengericht wegen verübten schweren Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Jetzt Möbel kaufen heißt Geld verdienen!

Noch nie waren die Möbel so billig,
daher schnell kaufen bei:

E. C. Urban, Wiesbaden, Tannusstraße 43
Auf Hausnummer achten. Kostenl. Aufbewahrung.

Reklame

durch die neuesten

Vervielfältigungsmaschinen
wirkt immer.

Apparate von 27.— an.

KOCH AM ECK
Fernruf 20440.

2066

Arterien-Verkalkung

verhindert und beseitigt sicher

„Eres Knoblauchsaft“

Kleine Flasche . . . Mk. 1.50
Große Flasche . . . Mk. 2.50
Man achte auf unsere Schutzmarke
Zu haben in Apotheken,
Drogerien und Reformhäusern

Zentralheizungen

Wiesbadener Zentralheizungswerke

Franz Fillbach

Tel. 27853. Georg-August-Straße 6.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel - Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jachias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Erkräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk., sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Jauber

Ecke Moritz- und Adelsstraße 34. Telefon 22121.

Dreifach überlegen

heißt es heute in der schweren wirtschaftl. Notzeit für jedermann b. Einkauf von Schuhwaren aller Art.

In unserer Etage verschleudern wir

mehrere 1000 Einzel- u. Restpaare

für Damen, Herren und Kinder zu

jedem nur annehmbaren Preise!

Schuhhaus Drachmann

Pt. u. 1. Stock 22 Neugasse 22 Pt. u. 1. Stock

Bekannt für Qualitätsware. 3065

F128a



**Wer die Sonne liebt,
wird begeistert sein —**

Im rechten Augenblick erscheint der neue „4711“ Allwetter-Creme. Beim Bad, am Strand, bei froher Wanderfahrt, Sport und Aufenthalt im Freien — überall bewährt sich dieser ideale, hochaktive Freiluft-Creme im Kampf gegen den schmerzhaften Sonnen- und Gletscherbrand. Rasch dringt er in die Haut ein, ohne unschönen Glanz zu hinterlassen. Er begünstigt die gesunde, natürliche Bräunung — selbst bei nicht direkter Sonnenbestrahlung — und läßt sich auch in feuchte Haut leicht einreiben.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben.

Dosen 30 u. 60 Pfg.
Tuben 90 Pfg.

4711.

Allwetter-Creme
Der ideale Freiluft-Creme

Gesundheitlicher Rat: Mit nassem Körper kein Sonnenbad!

Sport und Spiel.



Rekorde bei den Frauen.

Die leichtathletischen Veranstaltungen des Sonntags waren durch eine große Zahl von Frauenrekorden ausgezeichnet. Bei den süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Darmstadt verbesserte Fräulein Dollinger im 200-Meterlauf ihre eigene Bestleistung auf 25,6 Sekunden, und bei den brandenburgischen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin stellte Fräulein Ellen Braumüller im Fünfkampf mit 371 Punkten einen neuen deutschen Rekord auf. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Fräulein Ellen Braumüller, die Siegerin im Fünfkampf, Fräulein Pulas, die nach ihr Zweite wurde, und Fräulein Dollinger, die Rekordläuferin.

Leicht-Athletik.

Die Meister der übrigen Landesverbände.

Brandenburg: 100 und 200 Meter: König-SK, Charlottenburg 10,8 bzw. 22,4; 400 Meter: Dr. Belker-Breunigen Stettin 49,8; 800 Meter: Danz-SK, Charlottenburg 1:55,4; 1500 Meter: Krause-Teutonia Berlin 4:01,0; 5000 Meter: Kohn-Teutonia Berlin 15:18,6; 10 000 Meter: Rottor-PSV, Berlin 32:47,8; 110-Meter-Hürden: Bejsegnis-DSK, Berlin 14,9; 400-Meter-Hürden: Klar-Polizei-SK, Berlin 56,3; Weitsprung: Reichen-Stettin 7,08; Hochsprung: Köpke-Stettin 1,87; Stabhoch: Huber-Bünsdorf 3,70; Dreisprung: Langwalde-Berliner SK 12,83; Kugel: Reimann-Bünsdorf 14,52; Diskus: Hähnen-Polizei-SK, Berlin 41,85; Speer: Bedelind-Berlin 57,77; Hammer: Hod-Bünsdorf 41,78; Schleuderball: Eberle-Berliner SK 5,562; Stein: Weiß-Berliner SK 10,49. — **Frauen:** 200 Meter: Wittmann-Brandenburg 26,8; 800 Meter: Wunderle-SK, Charlottenburg 2:26,1; 80-Meter-Hürden: Pirch-SK, Charlottenburg 12,6; Weitsprung: Klusenwerth-SK, Charlottenburg 5,44; Hochsprung: Haase-SK, Charlottenburg 1,52; Kugel: E. Braumüller-Berlin 12,48; Diskus: Bentelberg-SK, Charlottenburg 33,71; Speer: E. Braumüller-Berlin 40,21; Schlagball: Siegler-Berlin 73,32; Fünfkampf: E. Braumüller-Berlin 371 P. (neuer deutscher Rekord).

Westdeutschland: 100 und 200 Meter: Jonath-Bochum 10,4 bzw. 21,4 (1); 400 Meter: Köller-Röln 48,8; 800 Meter: Lesebre-Düsseldorf 1:56,4; 1500 Meter: Schaumburg-Oberhausen 3:58,8; 5000 und 10 000 Meter: Ripp-Düsseldorf 15:31,5 bzw. 32:34,8; 110-Meter-Hürden: Aehlmann-Düsseldorf 15,7; 4x100-Meter: TuSB, Bochum 51,8 (neue westdeutsche Höchstleistung); Hochsprung: Bulsch-Röln 1,80; Kugel: Werring-Gronau 13,42; Diskus: Hoffmeister-Münster 41,50; Hammer: Grimm-Paderborn 42,02.

Mitteldeutschland: 100 und 200 Meter: Kreher-Dresden 11,0 bzw. 22,8; 400 Meter: Dinsler-Leipzig 49,5; 800 Meter: Dr. Starke-Leipzig 1:58,4; 1500 Meter: Trinsler-Jena 4:12,5; 5000 Meter: Böhnert-Dresden 15:46,8; 110-Meter-Hürden: Seel-Anhalt 16,5; 400-Meter-Hürden: Zimmermann-Leipzig 57,8; 4x100-Meter und 4x1500-Meter: WVB, Leipzig 42,7 bzw. 17:01; Weitsprung: Schreyer-Leipzig 7,09; Hochsprung: Hartig-Dresden 1,815; Stabhoch: Wegener-Halle 3,88; Kugel und Diskus: Setaidaris-Dresden 13,81 bzw. 39,77; Speer: Weimann-Leipzig 60,80. — **Frauen:** 100 und 200 Meter: Kraus-Dresden 12,5 bzw. 26,4; 800 Meter: Drechsel-Mittebe 2:32; 80-Meter-Hürden: Hös-Halle 13,3; Weitsprung: Ladewig-Magdeburg 5,43; Hochsprung: Hach-Erfurt 1,46; Kugel: Markwardt-Halle 10,07; Diskus: Hempel-Jena 30,17; Speer: Ullgen-Dresden 35,00; Schlagball: Lindau-Erfurt 64,00; 4x100-Meter: Dresdener SK 50,3.

Norddeutschland: 100 und 200 Meter: Schein-Hamburg 10,9 bzw. 22,4; 800 Meter: Dahlmann-Hamburg 1:58,9; 5000 Meter: Diekmann-Hannover 15:34,6; 10 000 Meter: Holtzhus-Weener 32:44,7; 110-Meter-Hürden: Rath-Hamburg 16,0; 4x100-Meter: SK, Eimsbüttel 43,1; 4x400-Meter: Hamburger SK 3:27,7; 4x1500-Meter: DSB, 1878 Hannover 16:45,4; Weitsprung und Stabhoch: Köchermann-Hamburg 7,21 bzw. 3,70; Kugel und Speer: Sievert-Eimsbüttel 14,50 bzw. 57,70; Fünfkampf: Voh-Hamburg 5626,60 Punkte. — **Frauen:** 100 und 200 Meter: Bremer-Lübeck 12,2 bzw. 26,4; 80-Meter-Hürden: Flottmann-Eimsbüttel 13,4; Diskus: Mollenhauer-Hamburg 33,49; Speer: Hargus-Lübeck 37,59; Schlagball: Groth-Heide 78,12; Weitsprung, Hochsprung und Fünfkampf: Oriente-Bremen 5,87 bzw. 1,40 und 342.

Tennis.

Blau-Weiß Wiesbaden — Frankfurt Heimgarten 17:1 Punkte, 34:5 Sätze, 246:135 Spiele.

Blau-Weiß siegte über den Frankfurter Klub, der die Wiesbadener vor einigen Wochen in der zweiten Runde um die Bezirksmeisterschaften ausgeschaltet hatte, mit dem obigen Ergebnis überraschend glatt. Sämtliche Spiele,



Der neue Fliegermeister der Radsportamateure.

Dach-Berlin, gewann bei den Chemnitzer Amateurmeisterschaften der Radsportler nach hartem Kampf den Titel eines Fliegermeisters.

aufser einem Herren-Einzel, wurden gewonnen, wenn auch des Ofteren ein Dreifachkampf nötig war. Wiesbaden spielte ohne seine Spitzenpielerin Frau Hef, während bei Frankfurt Scheitler fehlte. In den Doppelspielen klappte es bedeutend besser als bei den letzten Kämpfen. Die Frankfurter Mannschaft ließ sich trotz der hohen Niederlage nicht aus dem Konzept bringen und versuchte immer wieder das Ergebnis zu verbessern, was besonders hervorgehoben werden muß.

Rudern.

Gießener Regatta.

Die Rennen des ersten Tages der 26. Gießener Regatta wurden bei gutem Wetter und besten Windverhältnissen ausgetragen. Die Mannschaften der Gießener Rudergesellschaft und der Rudergesellschaft Undine Saarbrücken zeigten die beste Ausbildung. Die Rennen verliefen äußerst spannend und waren bis ins Ziel hart umkämpft. Die Überraschung des Tages bildete die Niederlage der Frankfurter Rgl. Germania, die einwandfrei vom Offenbacher Rv. geschlagen wurde. Auch im Ersten Vierer hielt sich Offenbach sehr gut und unterlag nur mit einer halben Länge gegen die Frankfurter Germania. Der erfolgreichste Verein war die Gießener Rgl. mit acht Siegen, dann folgte Undine Saarbrücken mit vier Erfolgen, darunter der Jubiläumspreis des Lahn-Regatta-Verbandes.

Ergebnisse:

Erster Vierer: 1. Frankfurter Rgl. Germania 6:58,6 Min., 2. Offenbacher Rv. 7:01,2 Min. — Jungmann-Vier: 1. Saarbrücker Rgl. Undine 6:20,4 Min., 2. Gießener Rgl. 6:29,4 Min., 3. Rgl. Kurhessen Kassel 6:30,6 Min. — Vierer o. St.: 1. Offenbacher Rv. 6:41 Min., 2. Frankfurter Rgl. Germania 6:55 Min. — Lahn-Vier: 1. Gießener Rgl. 6:21,4 Min., 2. Gießener Rgl. Haffa 6:34,2 Min. — Zweiter Junior-Vierer: 1. Weiburger Rv. 6:51 Min., 2. Rv. Bad Ems 7:00 Min., 3. Frankfurter Rgl. Sachsenhausen 7:09 Min. — Ermun-

terungs-Vierer: 1. Kad. Sportklub an der Universität Frankfurt 7:01 Min., 2. Verein Rudersport Gießen 7:06,2 Min. — Jungmann-Vierer: 1. Saarbrücker Rgl. Undine 6:48 Min., 2. Offenbacher Rv. 7:06,2 Min. — Großer Achter: 1. Mainz-Kasteler Rgl. erhielt den Preis zugesprochen. — Jean-Kirch-Gedächtnis-Rennen (Vierer): 1. Gießener Rgl. 1877 7:05 Min., 2. Weiburger Rv. aufgegeben. — Erster Jungmann-Vierer: 1. Saarbrücker Rgl. Undine 6:50 Min., 2. Offenbacher Rv. 1874 6:59 Min., 3. Rgl. Kurhessen Kassel 7:09. — Akademischer Vierer: 1. Gießener Rgl. 6:45 Min., 2. Kad. Sportklub an der Universität Frankfurt 6:58,4 Min. — Erster Junior-Vierer: 1. Saarbrücker Rgl. Undine 6:51,4 Min., 2. Rgl. Haffa Dortmund aufgegeben. — Doppelzweier o. St.: 1. Gießener Rgl. (Doedt/Timpe) 6:31,8 Min., 2. Rgl. Germania Homberg (Hedes/Kaalberg) aufgegeben. — Trost-Vierer: 1. Frankfurter Rgl. Sachsenhausen 6:56 Min., 2. Frankfurter Rgl. 1884 6:57,4 Min., 3. Verein Rudersport Gießen aufgeg. — Zweiter Achter: 1. Gießener Rgl. 5:48,8 Min., 2. Offenbacher Rv. 5:49,1 Min.

Bei der Großen Hamburger Regatta war der Mannheimer Rv. Amicitia der weitaus erfolgreichste Verein. Die Mannheimer holten sich bereits am Samstag den Kaiser-Vierer und triumphierten auch am Sonntag im Senats-Achter, sowie im Vierer ohne St. über den Berliner Rgl., wodurch die überraschenden Niederlagen von der Großen Grünauer Regatta wieder restlos wettgemacht wurden.

Bei der Heilbronner Regatta war Saar Saarbrücken der erfolgreichste Verein, während Amicitia Mannheim, Stuttgarter Rgl., Ulmer Rgl. Donau, Heidelberger Rgl., Rgl. Worms, Heidelberger Rgl., Rüsselsheim, Karlsruhe und der Veranstalter gleichfalls zu Siegen kamen. — In Passau war der Passauer Rv. am ersten Tage dreimal erfolgreich, der Rgl. Via Wien am Sonntag gar viermal.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden auf den Südwestdeutschen Meisterschaften hervorragend vertreten.

Der Schwimmklub Wiesbaden konnte in Landau, dem Austragungsort der Südwestdeutschen Meisterschaften, wiederum glänzende Erfolge erringen. Vier Meisterschaften brachte die entsandte Vertretung des Klubs an sich, ferner konnte sie drei zweite, drei dritte und drei vierte Plätze belegen. Im ersten Meisterschaftsturnen, 200-Meter-Brust, wurde die Zeitdifferenz zwischen den ersten vier sehr knapp. Grohmann, SKW., belegte mit der sehr guten Zeit von 3:07 Min. hinter Obligschläger, Mainz 1901 (3:08), Engler-Ludwigshafen (3:04,5) und Emig-Kaiserslautern (3:05) den vierten Platz. Das 200-Meter-Kraulschwimmen sah Rasing-Saarbrücken mit 2:41,2 als knappen Sieger vor Ott, SKW., der zum Schluß mächtig aufkam. Seine Zeit lautete 2:41,8, der zum Schluß mächtig aufkam. Rasing-Saarbrücken entschied auch die 100 Meter zu seinen Gunsten. Watrin-Mainz 1901 und Kirchg-SKW. lieferten sich ein hartes Rennen, das ersterer knapp zu seinen Gunsten entschied. Kirchg benötigte 1:11,8 Min. Mit der sehr guten Zeit von 1:22 über 100-Meter-Rücken wurde Krug vor Pawlowski-Worms in 1:26,9 Min. fester Sieger. Das Herrenturnier sah Roggast-SKW. hinter Herbert-Mainz 1901 auf dem zweiten Platz. Das 400-Meter-Kraulschwimmen konnte Ott vermöge seines guten Endspurts vor Teich-Hessen Worms und Rasing-Saarbrücken in 6:05 Min. gewinnen. Am Schluß der Veranstaltung liegt das Hauptturnen, die Herren-Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter) um den Wanderpreis der Stadt Landau. Sechs Mannschaften fanden am Start: Ludwigshafen, Wiesbaden, Worms, Mainz, Saarbrücken und Kaiserslautern. Krug brachte den Klub mit 5 Metern vor Mainz 1901 in Führung. Grohmann hatte die Aufgabe, diesen Vorsprung gegen bessere Leute zu halten. Obligschläger-Mainz 1901 konnte nur zwei Meter gutmachen, so daß Kirchg mit drei Meter Vorsprung vor Watrin-Mainz 1901 abging und denselben auch halten konnte. Krug 1:22, Grohmann 3:06,5, Kirchg 1:11,5 Min. Leider wurde jedoch Protest eingelegt wegen angeblichen Frühstarts von Grohmann, so daß das Rennen zugunsten von Mainz 1901 entschieden wurde. Ganz hervorragendes leistete Loren in den Jugendturnen: 100-Meter-Rücken und 100-Meter-Kraul. Bei ersterem unterlag er ganz knapp in der vorzüglichen Zeit von 1:21,3. Sieger wurde Jilles-Kaiserslautern in 1:20,9! Im 100-Meter-Kraul siegte er in 1:10 Min. sicher. In den Rennen der Klasse 2a belegte der Klub folgende Plätze: 100-Meter-Rücken: 4. Grünert in 1:27,7 Min., 100-Meter-Kraul: 4. Kriemier in 1:34. Lagenstaffel mit Delhez, Grünert, Kriemier in 4:25,2 Dritte. Anschließend stand die Klubmannschaft einer Pfälzmannschaft gegenüber und unterlag nach wechselvollem Spiel 5:3.

Die DSB-Kreismeisterschaften.

ergaben am vergangenen Sonntag im ganzen Reich zwar keine Steigerung der Spitzenleistungen, wohl aber eine merkbare Verbesserung des Durchschnittsniveaus, was sich erkennbar auch in denjenigen Kreisen bemerkbar macht, die bisher auf der Schwimmbahn nicht in besonderem Maße hervorgetragen sind. Gerade der junge Nachwuchs setzte sich allenthalben erfolgreich durch und bezwang hier und da sogar favorisierte Routiniers und sorgte auf diese Weise für zahlreiche Überraschungen. Auch die Damen waren nicht müde geblieben. Den Charlottenburgerinnen gelang die einzige Rekordleistung des Tages.

Von den süddeutschen Meisterschaften in Ulm ist noch die überraschende Niederlage des Heidelberger Dr. Frank im 100-Meter-Rückenschwimmen gegen Fuchs-Karlsruhe erwähnenswert, der in 1:18 Min. siegte, während Dr. Frank 1:18,8 Min. benötigte.

In Harburg wurden die norddeutschen Schwimmmeisterschaften durchgeführt. Stettin-Hamburg zeigte bei den Wettkämpfen wieder besonders hervor und gewann auch erwartungsgemäß auf der 200-Meter-Bruststrecke in 2:57,5 Min.

Glänzende Erfolge errang Hellas Magdeburg bei den mitteldeutschen Meisterschaften in Magdeburg. Schumburg gewann das 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:15 Min., die 3x100-Meter-Kraulstaffel sowie die 10x50-Meter-Kraulstaffel war den Hellasleuten, die 3:20,4 bzw. 4:48,4 Min. benötigten, ebenfalls nicht zu nehmen. Krenndt gewann dazu noch die 100-Meter-Freitill in 1:01,7 Min., und schließlich wurde das Wasserballspiel gegen Halle 1892 überlegen mit 8:2 gewonnen. Zu einem schönen Erfolg kam Schrader-Hildesheim im 200-Meter-Kraulschwimmen (2:24,1 Min.).

Die brandenburgischen Meisterschaften in Frankfurt a. O. erlebten den einzigen Rekord der deutschen Schwimmer am 12. Juli. Die Damen-Lagenstaffel von Rixe Charlottenburg erreichte mit 6:19 Min. eine neue deutsche Höchstleistung und verbesserte gleichzeitig ihren eigenen Rekord um 2,3 Sek. Eine Überraschung bedeutete der 100-Meter-Kraulflug des Juniors Schmidt-

Otter Berlin über Bloß-Spandau und Lochter-Poseidon Berlin. Zeit: 1:04,4 Min.

Von der südöstlichen Meisterschaft in Breslau werden nur Favoriten Siege gemeldet. Hierunter fällt also auch der Sieg Schuberts vor Deutsch im 400-Meter-Krauschwimmen in 5:22,4 Min.

Insgesamt neun Kölner Siege wurden bei den westdeutschen Meisterschaften in Bad Godesberg zu Wuppertal-Elsfeld errungen. Sparta, Poseidon und Neptun teilten sich in die Haupterfolge des Tages. In Übertragungen fehlte es ebenfalls nicht. So gewann Teiters-Sparta Köln das 200-Meter-Krauschwimmen vor Haas und Schwarz-Poseidon. Zeiten: 2:26,2; 2:27,; 2:31,9 Min. Auch die Niederlage von Hrl. Holm-Düsseldorf 1898 auf der 100-Meter-Rückenstrecke gegen Hrl. von Hagen-Herlorn (1:31,6 Min.) kam unerwartet. Die Vagantstafelmeisterschaft der Herren fiel an Sparta Köln mit der Mannschaft Lehnig, Budig, Derichs. Westfalen Dortmund wurde in 5:45 Min. geschlagen.

Bei den sächsischen Meisterschaften in Chemnitz endlich ist die Niederlage Koppens-Leipzig im 200-Meter-Brustschwimmen (2:55,8 bzw. 2:56 Min.) als größte Überraschung zu werten.

Auf den internationalen Wettkämpfen in Königsberg erzielte Rane-Königsberg im 200-Meter-Brustschwimmen mit 3:03 Min. eine ausgezeichnete Zeit. — Eine weitere vorzügliche Leistung wird aus Norddeutschland gemeldet. de la Barre-Anklam gelang es, das Stettiner Haff in seiner Breite von 11 Kilometern in 3 Std. 40 Min. zu durchschwimmen. — In einem Klubkampf zwischen Neptun Karlsruhe und S.R. Barcelona gewannen die Spanier, die z. B. das Wasserballspiel glatt mit 6:1 für sich

entschieden. Dagegen holten Fuchs und Raush im 100-Mtr.-Rücken und 100-Meter-Kraus Siege für ihre Farben heraus. — Schließlich ist noch eine ganz hervorragende Schwimmleistung des ungarischen Weltrekordmannes Dr. Barany im Rahmen des Städtekampfes Siegedin — Eger hervorzuheben. Dr. Barany durchmaß die 100-Meter-Krausstrecke in 59,8 Sek. (!). Wannie II. wurde in der gleichfalls ausgezeichneten Zeit von 1:00,8 Min. Zweiter.

Am 18. Juli wird im Frankfurter Stadion ein Nachtschwimmfest durchgeführt, an dem sich außer Vertretern des DSV und der DL. noch der Damen-S.R. Frankfurt und die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft beteiligen.

Radspport.

Die 12. Etappe der „Tour de France“.

Die 12. Etappe der „Tour de France“ endete wieder einmal mit einem großen Erfolg des Österreichers Bulla, der abermals die mit 20 Minuten Vorsprung auf die Reise geschickten Touristen zu einem bemerkenswerten Siege führen konnte. In Montpellier waren 65 Fahrer gestartet. Die 207 Kilometer lange Strecke nach Marziglia stellte vor allem bei der ungewöhnlich großen Hitze immense Anforderungen an die Fahrer, da auch die Straßen recht schlecht waren. So gab es denn mehrere Ausfälle, darunter der Deutsche Altenburger, der nicht weniger als viermal Reifen Schaden hatte und somit erst abends eintraf und mit seiner Zeit die erlaubten 10 Prozent des Siegers überschritt. Sieger wurde Bulla vor weiteren Touristen. Im Gesamtklassement führt immer noch A. Magne, wie bei den Vändern Frankreich.

Die englische Verwaltung wurde zunächst durch Eisenbahnbeamte von dem Rachen der Heuschreckenschwärme benachrichtigt. Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre setzte sofort eine Abwehraktion ein. Es wurde beschlossen, die Heuschrecken mit Kleie zu füttern und dieser Kleie Arsen beizumischen, also die Heuschrecken elendiglich zu vergiften. Unglücklicherweise setzte aber nach der ersten Auslegung von 2500 Tonnen Arsen-Kleie ein tropischer Regenfall ein, der das Arsen samt der Kleie wegschwemmte. Infolgedessen sah sich die britische Verwaltung genötigt, sich nach einem Ersatz von Kleie umzusehen. Sie hatte dabei Glück, denn es zeigte sich, daß die Hülsen der Kaffeebohnen den gleichen Zweck wie die Kleie erfüllten. Der Schaden der inwischen von den Heuschreckenbeeren angerichtet war, läßt sich daraus ermessen, daß der Gouverneur von Kenia von seinem Parlament 20 000 Pfund Sterling zur Milderung der Hungersnot und 10 000 Pfund Sterling anforderte, die er zur Bekämpfung der Heuschrecken bereits verausgabte. Man sieht daraus, daß in einer Kronkolonie für den Heuschreckenkrieg allein 200 000 Mark verpulvert wurden. Die getöteten Heuschrecken liegen in Riesmengen umher. So sammelte ein Farmer 40 Tonnen toter Heuschrecken, schätzungsweise 14 Millionen Stück, um mit ihnen seine Kaffeeplantagen zu düngen. Das Aroma des Kaffees soll durch diesen Qualitätsbüngr be- trächtlich gehoben werden.

Gasunglück in Duisburg. Am Montagvormittag ereignete sich in den Mannesmann-Röhrenwerken in Duisburg ein folgenschweres Gasunglück, das ein Todesopfer forderte. Ein Arbeiter war beauftragt worden, in einen Schacht hinabzusteigen, um einen Gashahn abzusperrern. Obwohl er mit einem Sauerstoffapparat versehen war, brach er nach kurzer Zeit bewußtlos zusammen. Zwei Arbeitskollegen und ein Mitglied der Werksfeuerwehr, die ihm zur Hilfe geeilt waren, wurden ebenfalls bewußtlos. Die Verunglückten wurden sofort in die Luft gehisst. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten bei dem Arbeiter Wilhelm Feldhaus keinen Erfolg mehr. Die anderen drei Gasranken wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Ein Hotel für Erwerbslose und frühere Strafgefangene. Im Wuppertaler Stadtteil Heddinghausen wurde das „Haus der Freunde“ eröffnet, ein Hotel, das von einem Freundeskreis geschaffen worden ist für entlassene Strafgefangene und Erwerbslose. In beabachtig eingerichteten Räumen wird ihnen Unterkunft und volle Verpflegung für wöchentlich 9—12 Mark geboten, je nachdem, ob der Gast ein Einzelzimmer oder mit mehreren ein Zimmer teilt. Gesellige Räume bieten Gelegenheit zu Veranstaltungen aller Art. Bei der in Gegenwart staatlicher und städtischer Behördenvertreter vollzogenen Eröffnung betonte der Begründer des Hauses, Hilmar von Hinüber, daß hier ein erster praktischer Versuch gemacht sei, den entlassenen Gefangenen unter voller Wahrung ihrer persönlichen Freiheit und Selbstbestimmung den Weg zu einem neuen Leben zu bahnen und den Erwerbslosen für ihre künftigen Unterstützungsgelder ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Unter denen, die am eifrigsten an der Schaffung dieses „Proletariats-Hotels“ mitgewirkt haben, stehen frühere Gefangene und Erwerbslose an erster Stelle.

100 000 M. bei der Münchener Universität unterschlagen. Seit einigen Tagen waren Gerüchte von Unterschlagungen an der Universität in München verbreitet. Hierzu teilt nun das Rektorat folgendes mit: Der Verdacht eines Fehlbetrages bestand seit Ende v. J. Es handelt sich um die Fakultäts- und Prüfungsgebührenlisten. Der Fakultäts- und Prüfungsausschuß unterstand den Dekanen und dem Prüfungsausschuß. Der Fehlbetrag beläuft sich auf etwas über 100 000 M., die sich zu annähernd gleichen Teilen auf die beiden Gattungen von Kassen verteilen. Seit einigen Wochen ist, nachdem die Prüfung der Bücher durchgeführt worden ist, gegen die Beamten eine gerichtliche Voruntersuchung im Gange.

Frau Reins aus der Haft entlassen. Vor dem Landgericht II in Berlin fand mündlicher Haftbefreiungstermin für Frau Reins statt, die unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe zu dem Raubmorde an dem Briefträger Schwan verhaftet worden ist. Rechtsanwalt Dr. Arthur Brandt beantragte, den Haftbefehl aufzuheben, weil weder flüch- tigkeit, noch Verdunkelungsgefahr vorhanden sei. Die Strafkammer gab diesem Antrage statt und hob den Haftbefehl gegen Frau Reins ohne Sicherheitsleistung auf. Das Auslieferungsverfahren gegen die drei Kinder der Frau Reins, die sich noch immer in Genua befinden, ist noch nicht abgeschlossen.

Ein einzigartiges Gefallenen-Ehrendmal. Anlässlich der Feier des 550jährigen Bestehens der kleinen Gemeinde Lehlesen im Orlisburger Kreise wird die Gemeinde ein Ehrendmal für ihre im Kriege Gefallenen einweihen, das einzig in seiner Art ist. Die Dorfbewohner haben sich im vergangenen Winter die Mühe gemacht, einen riesigen Finglingsbuck aus einem nahegelegenen See herauszuholen. Dieser Buck wird jetzt als Ehrendmal eingeweiht werden. Der kleine Ort, der im Volksmunde „das freundliche Dörfchen am See“ genannt wird, ist übrigens das älteste deutsche Dorf aus der Ordenszeit.

Grauenhafter Selbstmord. Auf furchtbare Weise verübte ein polnischer Arbeiter Selbstmord. Er steckte eine Dynamitpatrone in den Mund und zündete sie an. Die Explosion war so heftig, daß er buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Der Unterleifer des Unglücklichen wurde etwa 10 Meter von dem Explosionsort aufgefunden. Der Selbstmörder hatte bereits vor der Tat seine Arbeitskollegen von seinem Plan unterrichtet. Als man ihn ausachte und ihm nicht glauben wollte, erklärte er, daß man den Bericht über seinen Tod in den Zeitungen lesen würde.



Weltmeister Schmeling wieder daheim.

Stürmischer Empfang Schmeling bei der Landung in Bremerhaven. Max Schmeling ist in Bremerhaven eingetroffen, wo ihm von den Anhängern des Boxsports ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Er wird nur wenige Wochen in seiner Heimat bleiben können, da er schon im September einen neuen Titelfkampf gegen Carnera kämpfen muß.

Die letzten Vorbereitungen zum Zeppelin-Artisflug.

Vom 23. Juli ab startbereit.

Friedrichshafen, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir hören, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“, nachdem es ungefähr am 19. oder 20. Juli von seinem Endlandflug nach Friedrichshafen zurückgekehrt sein wird, am 22. Juli zu einem mehrstündigen Werkstättenflug über Süddeutschland und der Schweiz aufsteigen. Dieser Flug stellt die letzte praktische Vorbereitung vor dem Start zu dem geplanten Nordpolfahrt dar. Es handelt sich dabei weniger um eine Überprüfung der maschinellen Anlagen, als um eine Versuchsfahrt, auf der sich die Eignung und Anordnung der wissenschaftlichen Instrumente erweisen soll. In letzter Zeit sind in der Gondel einige Rabinen gewissermaßen als kleine wissenschaftliche Laboratorien abgeteilt und eingerichtet worden. Die diffizilen Apparaturen wurden an den geeigneten Plätzen fest einmontiert. Irrendwelsche Veränderungen werden erwartungsgemäß nach dem Werkstättenflug nicht mehr vorgenommen werden, es sei denn daß es sich um geringfügige Umänderungen der Instrumente handelt, die aber nur eine kurze Zeit beanspruchen könnten. Vom 23. Juli ab steht der „Graf Zeppelin“ auf jeden Fall startbereit. Der endgültige Start zur Nordpolfahrt hängt letzten Endes von der Wetterlage ab, wobei aber natürlich nur die gemeldeten Witterungsverhältnisse in den nördlichen Regionen, weniger die bei uns maßgebend sein werden.

Der Heuschreckentrieg.

40 Tonnen Heuschrecken als Dünger.

Seit Mai 1928 leidet die ehemalige Kolonie Deutsch-Ostafrika, von den Engländern in Tanganyika umgetauft, sowie die englischen Kronkolonien von Uganda und Kenia unter dem Einfall von ungeheuren Heuschreckenschwärmen. Im Mai 1928 begann der erste Überfall der Heuschreckenbeere, der sich im ganzen Jahre 1929 forscherte und erst im März 1930 nachließ, um aber mit verstärkter Kraft in diesem Frühjahr wieder von neuem anzufangen. Dabei ist das Wertwüdrige, daß in den letzten drei Jahren der Angriff von Wüstenheuschrecken (*Sitotroga Gregaria*) erfolgte, während in diesem Jahre der Angriff auf diese Gebiete durch Wanderheuschrecken (*Locusta Migratoria Migratorides*) stattfand.

Die Viehschadenartigkeit der Heuschrecken wirkte sich zunächst einmal in den Wanderungen der Schwärme, dann aber auch in ihrer Bekämpfung durch die britische Verwaltung ganz eigenartig aus. Die Wüstenheuschrecken ziehen nämlich auf ihren Wegen ganz offensichtlich trodene Gegenden vor, während die Wanderheuschrecken dursig zu sein scheinen und den Ufern der Flüsse und dem Strand der Seen entlangwandern. Da sie sich stärker als die Karnikel vermehren, vermögen sie ungeheure Strecken zurückzulegen und fast unübersehbare Gebiete zu verwüsten. Die Wüstenheuschrecken brüten ihre Eier in dreiviertel Stunden aus, die Wanderheuschrecken dagegen benötigen dazu drei bis vier Tage. Im früheren Deutsch-Ostafrika verwüsteten sie jetzt 85 000 Quadratmeilen Landes, in der englischen Kolonie Kenia schätzungsweise über 7 Millionen Ar.

Am 20. Juli 1931, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 209, ein Wohnhaus, Donheimer Straße 116, belegen in der Gemarkung Stiebrich, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Straßenbahn-Gesellschaft Peter Dhl in Wiesbaden-Stiebrich. Das Amtsgericht 6a.



Sport-Verein Wiesbaden e.V.

Wir laden die Mitglieder zu einer außerordentlichen

Mitglieder-Versammlung

im Clubhaus, Bärenstraße 6 für Mittwoch, d. 15. Juli 1931, abends 8 Uhr ein.

TAGESORDNUNG:

1. Kassenangelegenheiten

2. Verschiedenes.

F570

Sollte die Versammlung um 8 Uhr nicht beschlußfähig sein, so ist eine zweite Versammlung um 8.15 Uhr, zu der hiermit gleichfalls eingeladen wird, auf jeden Fall beschlußfähig. Der Vorstand.

Strumpf-Sonderverkauf

Qualitätsschlager:

3

125 Mk.

145 Mk.

175 Mk.

Seidenhaus **Marchand** Langgasse 6

3105

Eine Frau
bisher in der Zimmermannschen Stiftung, sucht ein Zimmer (kann leer sein) mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe u. N. 548 an Tagbl.-Bl.

Deeres Zim. in a. Hause gesucht. Bevorzugt Bestenplatz. Angeb. m. Pr. u. N. 544 an Tagbl.-Bl.

Kdl. Ehepaar i. a. laubere leere Wahn. m. Kachel. Off. u. N. 546 Tagbl.-Bl.

Wein-Lokal
od. bierfreies Bierlokal, in gelegentlichem Stadtteil, mit 2 Zim.-Wohnung, zur Errichtung einer bürgerl. Weinstube sofort gesucht. Offert. an Conrad-Schönung Neustadt a. d. H. Sauerbrunn 34.

Zwei Zimmer
Parterre oder 1. Etage, als Büroräume in Mitte der Stadt gesucht. Off. u. N. 537 an Tagbl.-Berl.

Geldverleiher
Kapitalien-Angebote
Kredite durch
Herd-Wirth, Grabenstr. 22

Geld gegen Sicherheiten
u. w. Privatgelddgeber, durch
Mauhe, Dohheimer Str. 6

Kapitalien-Gefuche
3-5000 RM. (n. Privat)
für Hypothek gesucht. Off. u. N. 547 Tagbl.-Berl.

Privatgelddgeber gesucht!
kein Risiko, Rückstellungen erfolgen in Devisen. Rab. durch F. Wirth, Grabenstr. 2, 2.

1500 RM.
n. Selbstgeber gegen absolute Sicherh. z. leih. gel. Off. u. N. 548 Tagbl.-Bl.

1. Hypothek
n. Privat, 18-20 000 RM. auf gutes Geschäftshaus auf dem Lande, gesucht. (Landwirt und Gastwirt). Tar. 45 000 RM. Off. u. N. 546 a. d. Tagbl.-Bl.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Erbteilungs-
halber
haus Niehlstraße
3-Zimmer-Wohn., Laden, Werkstätte, Lagerraum, zu verkaufen. Friedensmiete 9000 RM. Offerten u. N. 545 a. d. Tagbl.-Berl.

Verf. Grundstücke
i. d. Gemarkung Sonnenberg, geeignet für Bau- u. Gartensmiede, zu verkaufen. Off. u. N. 547 Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgeuche
Kleines Wohnhaus
am liebsten mit Garten, vom Eigentümer zu kauf. gesucht. Offerten unter N. 547 an den Tagbl.-Bl.

Garten-Grundstück
n. Eigentümer zu kauf. gel. Off. u. N. 547 Tagbl.-Bl.

Kleiderchr., Tür,
Berstlo, pol., Spiegel u. dergl. bill. zu verkaufen. Seerobenstr. 23. Stb. 2 r. 2. Tür. Kleiderchrant 10 RM. zu verk. Anst. u. 12-3. Off. i. Tagbl.-Bl. Le

Kaff neuer Rohrplatten-
Koffer
mit 8 Jügen, 90 hoch, 70 breit, 40 tief, speziell f. Kasse, billig zu verkauf. Blatter Straße 74.

4-Röhren-Megaphon
Lumophon, N. 100, mit Lautsprecher, iom. Herrenrad, Opel 3, 3, beides neuwertig, äußerst preisw. abzugeben. Wielandstr. 29, Parterre links.

Protos-Affolader 11 RM.
ar. 4-Röhren-Megaphon, 6 RM., versch. Einzelst. zu verk. Klopstockstraße 26, 1 r.

6/25 Limousine
(Citroën), in bestem Zustande, zu verkaufen oder gegen einen 2-Sitzer zu tauschen. Pils, Niehlstraße 21, Tel. 23578.

neu.
500 ccm. mit Beiwagen, elektr. Licht, Horn, Sugar, guter Verleih, bis Dez. versch. in gutem Zustand, für 600 RM. zu verkaufen. N. Rade, Rheinbahnstr. 4.

Motorboot
zu verk. Rab. Fris Ries, Wiesb. Blatter Str. 81. Sehr harter Kastenleiterwagen billig zu verkaufen. Grabenstr. 30.

Moderner Kinderwagen
billig zu vk. bei Konrad, Adolfsstraße 10, Stb. 2.

W. Gasberd m. T. bill.
Schwab. Str. 7, 1 links.

Al. Herd
billig zu verk. Feldstr. 18, Hof, non 10-12, 3-6.

1 Baillant-Gasbadeofen
mit Zimmereisen, tabellos erb. billig zu verkauf. Pilsenstraße 5, Pilsen.

Kinder-Badewanne
(3int) m. Ablauf a. Gef. zu verkaufen. Waldstraße 140, 3 St. 1.

Grabplatte
neu, 54x45, weißer K. Marmor, Götterrelief und gewöhnlich. Text in Schm. Schrift, nur 15 RM. Wellmündstraße 18, 1.

Al. Döbster
sowie zwei Säulen (100 Htr. und 50 Htr.) preisw. zu verk. Schent, Elbstr. 10, Part.

Seltene Gelegenheit.
Wegen Wahnwangel zu verkaufen 4 Stück Laapen Amerikaner, 80 cm hoch, 1 Oleander (150 hoch), 1 Feigenbaum (2 m hoch), über 100 Früchte trag., welche im Aug. reifend, 1 Kaktus (150 hoch), Alles Nähere bei Alexander Ehrenstamm, Seidenheim (Rheinb.).

Gändler-Verkäufe
Neue und
gespielte
zu günstigen Preisen
und Bedingungen.
Tadellos erhaltenes
Sechsteil-Klavier
nur Mk. 480,- abzugeben.
Piano-
Magazin Schwender
17 Mählgasse 17

2 Röh. Schlummer,
hochmodern, günstig zu verkaufen. Niehlstr. 10, 1.

Nur 440.- RM.
kostet das moderne 3türige Eichen-
Schlafzimmer

Schlafzimmer
in jeder Holzart und Preislage!

Betten-Stern
Wiesbaden
Mauergasse nur 8 u. 15

1 Schneider-Maschine,
1 Haushalt-Maschine (Singer) sofort zu verk. Friedr. 29, 1 r.

MOBEL-DECK
WANZ
...schafft Freude ins Heim!

Komplette Küche
2 Schränke, 1 Tisch und 2 Stühle, weißlackiert, billig zu verkaufen. Bogler, Schreiner, Winkler Straße 8.

10/50 PS Mercedes-Benz-Limousine
in einwandfreiem Zustand, wegen Aufgabe der Kraftwagenhaltung zu verkaufen. Zugelassen und versteuert bis Ende September.

Landwirtschafts-Kammer
F570 Wiesbaden Rheinstraße 92.

Chevrolet
Gebrauchte Personen- und Lieferwagen verschiedener Modelle preiswert zu verkaufen.

Chevrolet
Taunus-Auto-Verkaufsgesellsch. m. b. H. Wiesbaden, Rheinstr. 19-21, Tel. 24449.

8-Zylinder-Röhr-Kabriolett
9,50 PS, Modell 1930, 4/5sitz., 6fach bereift, kaum gefahren, in neuw. Zust., im Auftr. billigst abzugeben. Großgarage Stiftstraße 18 - Telephon 29069.

Audi-Kabriolett
7-Sitzer, für Vermieter sehr geeignet, günstig zu verkaufen. P. Hansenstr. N. G., Frankfurt am Main, Wielandstraße 31. F108a

Kaufgeuche
Brillanten
Gold, Silber, Platin, Zahnheile, Photo-App., Brillen, Schmuck, Geldstück, verkauft man am besten

L. Schiffer
Rindgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Blumenthal Tel. 24394. Welt. Untern.

Herren-Anzüge
Schuhe, Mäde, Teppiche, Möbel, Deckbetten, lauti D. Sinner, Tel. 24878

Gesucht für Neuetricht,
gute alte Stilmöbel
Teppiche
Alt Silber usw.

Piano
zu kaufen. Offerten mit Preis unter N. 529 an den Tagbl.-Berl.

zu erhaltenes Klavier
n. Privat gegen bar gel. Offerten u. N. 544 Tagbl.-Bl.

Möbel
und Manfardentram zu kaufen gesucht. Off. u. N. 546 an Tagbl.-Bl.

Die beste Kapitalanlage
sind gut gearbeitete
Möbel
von Karl Reichert, Möbelschreiner, 9 Frankfurterstr. 9. Großes Lager in Schlafzimmern, Speise- u. Herrenzimmern und Küchen.

Küchen
Speisezimmer
eigene Anfertigung, spottbillig abzugeben. Albert Bernbach, Schreinermeister, Selenenstraße 25, 1.

Der Schlager!
Küche echt
2 Schränke, Tisch u. 2 Stühle, alles mit Linoleum belegt
nur Mk. 168.-

Betten-Stern
Wiesbaden 8 u. 15
Mauergasse nur

Korbflaschen verl. Seesen,
Elstville Straße 16, S. P.

Verpachtungen
Im Zentrum der Stadt, ca. 150 qm

Vertraum
mit Kraftanschl., Wasser und Licht, Ausstellungsraum (Laden), Garage nebst freistehender Wohnung, geschlossen od. auch getrennt, sofort zu verpachten. Gel. Angeb. unt. N. 537 an den Tagbl.-Berl.

Unterricht
Stud.-Kat. ert. Nachhilfe zu mäß. Preis. Offerten unter N. 545 Tagbl.-Bl.

Belehrer macht Ueberleh.
ert. Sprech. u. Nachh. a. mäß. Pr. Offerten unt. N. 518 an Tagbl.-Berl.

Verloren u. Gefunden
Verloren
schwarzes Samtband mit silberner Klammer mit 11. Kristallen. Abzugeben geg. Belohn. Adolfsallee 21, 1.

Verchiedenes
Von Jurist
(Trennhänder) iol. Adresse erbet. für vollst. Vert. in Vermögensverw., Erbteilung, finanz. Verat. Bezieh. zu Finanzstr. erw. Adressenang. unter N. 535 an den Tagbl.-Berl.

Sühnerfarm sucht
Abjag von Giern
u. Schlachtgeflügel
Liefert auch an Geflügel. Off. u. N. 549 Tagbl.-Bl.

Möbel-Auto
fährt nächster Tage leer Strede Wiesbaden-Stutt. art. Verladung gesucht. Off. u. N. 548 Tagbl.-Berl.

Möbel-Kaufgeuch
für Pensionenwede, Spiegel- und Kleiderchränke, Schreibtische, Bücherchränke, Nähkommoden, gute Nähmaschine, Teppiche, Garderoben, einfar. Schlafzimm., Speisezim., Herrenzim. sofort in bar zu kauf. gesucht. Off. unt. N. 526 an Tagbl.-Bl. o. Tel. 29111.

Logierhaus
sucht für Fremdenzim. versch. Möbel, als: Kleiderchr., lad. od. pol. Betten (nur kompl.), Nachtsche, Konsole, Tische und Stühle, Kommoden u. sonstiges. Off. u. N. 546 an Tagbl.-Bl.

Auto
aus Privatband zu kauf. gesucht. Ausführl. Off. mit Preis unter N. 548 an den Tagbl.-Berl.

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen,
Elstville Straße 16, Sinterb. P., Tel. 21495. und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine Angebote zu achten - Kontante genügt.

Miet-Pianos
in jeder Preislage, ferner große Auswahl in sehr schönen
PIANOS
von 250 bis 650 Mark. Rheinstr. 22. Allee 10.

Welche Vermögen?
kinderl. Familie adoptiert jungen Arzt? Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Berl.

Anschluß an Ehepaar
sucht pensionierter zugezogener, verheirateter Beamter. Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Bl.

Schicksalsberatung
durch Handchriften- und Handlinienanalyse nur n. wissenschaftl. Methode. Mikrol. Beratung. Dr. H. C. Ditten

Dotheimer Straße 57, 3 l.
Sprechst. Montag, Mittwoh. Samstag von 2-7. Honorar zeitweise niedr. Die Münch. Helferin

Claire Reich
wohnt a. 3. Wiesbaden, Schillerstr. 2, 3 r. Tel. 23654. Sprechst.: 10-1 u. 4-7 Uhr.

Der Naturwissenschaftler
Dr. Dietrich schreibt: Von allen Stimmen, die in d. Zukunft weilen, verdient K. u. m. d. Zuverlässigkeit ihrer Aussagen willen weitaus die größte Beachtung.

1 Ruff.-Wohnkommode
mit Marmorplatte zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. N. 545 Tagbl.-Bl.

Küchenchrant,
Wohnkommode,
2 Betten, Kleiderchrant, n. Privat zu kaufen gel. Off. u. N. 544 Tagbl.-Bl.

Motorrad
(Beimogenmaschine) zu kaufen gesucht. Adolfsallee 67, 2.

Damen- u. Herrenabrad
zu kaufen gesucht. Angaben mit Preis unter N. 577 an den Tagbl.-Berl.

Rad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Taunus-Apotheke, Gebrauchte Fahrräder (auch defekt), a. faul. gel. Goebenstr. 10, Werkstatt. Guterh. emailierte

Guhbadewanne
nebst gutem Bandasofen zu kaufen gesucht. Off. u. N. 539 an Tagbl.-Berl.

Verpachtungen
Im Zentrum der Stadt, ca. 150 qm

Vertraum
mit Kraftanschl., Wasser und Licht, Ausstellungsraum (Laden), Garage nebst freistehender Wohnung, geschlossen od. auch getrennt, sofort zu verpachten. Gel. Angeb. unt. N. 537 an den Tagbl.-Berl.

Unterricht
Stud.-Kat. ert. Nachhilfe zu mäß. Preis. Offerten unter N. 545 Tagbl.-Bl.

Belehrer macht Ueberleh.
ert. Sprech. u. Nachh. a. mäß. Pr. Offerten unt. N. 518 an Tagbl.-Berl.

Verloren u. Gefunden
Verloren
schwarzes Samtband mit silberner Klammer mit 11. Kristallen. Abzugeben geg. Belohn. Adolfsallee 21, 1.

Verchiedenes
Von Jurist
(Trennhänder) iol. Adresse erbet. für vollst. Vert. in Vermögensverw., Erbteilung, finanz. Verat. Bezieh. zu Finanzstr. erw. Adressenang. unter N. 535 an den Tagbl.-Berl.

Sühnerfarm sucht
Abjag von Giern
u. Schlachtgeflügel
Liefert auch an Geflügel. Off. u. N. 549 Tagbl.-Bl.

Möbel-Auto
fährt nächster Tage leer Strede Wiesbaden-Stutt. art. Verladung gesucht. Off. u. N. 548 Tagbl.-Berl.

Möbel-Kaufgeuch
für Pensionenwede, Spiegel- und Kleiderchränke, Schreibtische, Bücherchränke, Nähkommoden, gute Nähmaschine, Teppiche, Garderoben, einfar. Schlafzimm., Speisezim., Herrenzim. sofort in bar zu kauf. gesucht. Off. unt. N. 526 an Tagbl.-Bl. o. Tel. 29111.

Logierhaus
sucht für Fremdenzim. versch. Möbel, als: Kleiderchr., lad. od. pol. Betten (nur kompl.), Nachtsche, Konsole, Tische und Stühle, Kommoden u. sonstiges. Off. u. N. 546 an Tagbl.-Bl.

Auto
aus Privatband zu kauf. gesucht. Ausführl. Off. mit Preis unter N. 548 an den Tagbl.-Berl.

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen,
Elstville Straße 16, Sinterb. P., Tel. 21495. und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine Angebote zu achten - Kontante genügt.

Miet-Pianos
in jeder Preislage, ferner große Auswahl in sehr schönen
PIANOS
von 250 bis 650 Mark. Rheinstr. 22. Allee 10.

Welche Vermögen?
kinderl. Familie adoptiert jungen Arzt? Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Berl.

Anschluß an Ehepaar
sucht pensionierter zugezogener, verheirateter Beamter. Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Bl.

Schicksalsberatung
durch Handchriften- und Handlinienanalyse nur n. wissenschaftl. Methode. Mikrol. Beratung. Dr. H. C. Ditten

Dotheimer Straße 57, 3 l.
Sprechst. Montag, Mittwoh. Samstag von 2-7. Honorar zeitweise niedr. Die Münch. Helferin

Claire Reich
wohnt a. 3. Wiesbaden, Schillerstr. 2, 3 r. Tel. 23654. Sprechst.: 10-1 u. 4-7 Uhr.

Der Naturwissenschaftler
Dr. Dietrich schreibt: Von allen Stimmen, die in d. Zukunft weilen, verdient K. u. m. d. Zuverlässigkeit ihrer Aussagen willen weitaus die größte Beachtung.

Sie legen Ihr
Geld sicher
in Häusern an. Der Augenblick war nie so günstig.
Immobilien-Verkehrs-Ges.
Wilhelmstr. 9 Ecke Bismarckpl., Tel. 26550

- Zinsen od. Miete -
zahlen ist Selbstschädigung. Zinsloses Hausbau-
kau u. Hypoth. Ablösungsgeld v. 3-60 Tausend und mehr auf 1. oder 2. Hypothek erhalten Sie durch niedrige, monatliche Spar-Kapital-Zinsraten. Verlangen Sie Aufklärung und Referenzen unter Offerten D. 541 an den Tagblatt-Berlag.

Verkäufe
Privat-Verkäufe

Günstige Gelegenheit.
Wasserschallgerätekablen (Lebensmittel, Feintoch) mit guter Einrichtung u. evtl. Waren günstig abzugeben.
E. Seffemann,
Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring 14
Lebensmittellgeschäft mit Wohn., Fließgeb., kompl. 1000 RM. Rab. Schwalbacher Straße 47, 2 r.

10 Monate alte
Deutsche Schäferhündin, schönes Tier, umständehalber billig zu verkauf.
Jäger,
Mauergasse 19
Kerngunde raserreine (m. Stammb.), 10 Wochen alte schwarze

Budel
abzugeben.
Feitz Gau,
Main, Niehlstraße 6.
Ring m. ein. Brillant, ein Rubin zu verkaufen. Offerten unt. N. 547 an den Tagbl.-Berl.

Pelz-Mantel
(4446er Fig.) zu verk. Off. u. N. 548 Tagbl.-Bl.

Natur-Fuchspelz
billig zu verkaufen. Off. u. N. 548 an Tagbl.-Bl.

Damen-Motorradanzug
wasserdicht, billig zu verk. Morgens anziehen. Brown, Niederwaldstraße 10, 1.

Ein Klavier,
schwarz, kreuzförmig, zu verk. Martstraße 9, 1.

Seltene Gelegenheit.
4 außerh. Anzüge für härtere und mittlere Figur billig zu verkaufen. Pilsenstraße 47, 1 l.

Zwei guterhaltene Herren-Anzüge
(Gr. 46/48) sowie Grad und Welle (Gr. 46) bill. zu vk. Friedr. 40, 2 r.

Seltene Gelegenheit.
Wegen Wahnwangel zu verkaufen 4 Stück Laapen Amerikaner, 80 cm hoch, 1 Oleander (150 hoch), 1 Feigenbaum (2 m hoch), über 100 Früchte trag., welche im Aug. reifend, 1 Kaktus (150 hoch), Alles Nähere bei Alexander Ehrenstamm, Seidenheim (Rheinb.).

Gändler-Verkäufe
Neue und
gespielte
zu günstigen Preisen
und Bedingungen.
Tadellos erhaltenes
Sechsteil-Klavier
nur Mk. 480,- abzugeben.
Piano-
Magazin Schwender
17 Mählgasse 17

2 Röh. Schlummer,
hochmodern, günstig zu verkaufen. Niehlstr. 10, 1.

Nur 440.- RM.
kostet das moderne 3türige Eichen-
Schlafzimmer

Schlafzimmer
in jeder Holzart und Preislage!

Betten-Stern
Wiesbaden
Mauergasse nur 8 u. 15

1 Schneider-Maschine,
1 Haushalt-Maschine (Singer) sofort zu verk. Friedr. 29, 1 r.

Möbel
und Manfardentram zu kaufen gesucht. Off. u. N. 546 an Tagbl.-Bl.

Möbel-Kaufgeuch
für Pensionenwede, Spiegel- und Kleiderchränke, Schreibtische, Bücherchränke, Nähkommoden, gute Nähmaschine, Teppiche, Garderoben, einfar. Schlafzimm., Speisezim., Herrenzim. sofort in bar zu kauf. gesucht. Off. unt. N. 526 an Tagbl.-Bl. o. Tel. 29111.

Logierhaus
sucht für Fremdenzim. versch. Möbel, als: Kleiderchr., lad. od. pol. Betten (nur kompl.), Nachtsche, Konsole, Tische und Stühle, Kommoden u. sonstiges. Off. u. N. 546 an Tagbl.-Bl.

Auto
aus Privatband zu kauf. gesucht. Ausführl. Off. mit Preis unter N. 548 an den Tagbl.-Berl.

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen,
Elstville Straße 16, Sinterb. P., Tel. 21495. und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine Angebote zu achten - Kontante genügt.

Miet-Pianos
in jeder Preislage, ferner große Auswahl in sehr schönen
PIANOS
von 250 bis 650 Mark. Rheinstr. 22. Allee 10.

Welche Vermögen?
kinderl. Familie adoptiert jungen Arzt? Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Berl.

Anschluß an Ehepaar
sucht pensionierter zugezogener, verheirateter Beamter. Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Bl.

Schicksalsberatung
durch Handchriften- und Handlinienanalyse nur n. wissenschaftl. Methode. Mikrol. Beratung. Dr. H. C. Ditten

Dotheimer Straße 57, 3 l.
Sprechst. Montag, Mittwoh. Samstag von 2-7. Honorar zeitweise niedr. Die Münch. Helferin

Claire Reich
wohnt a. 3. Wiesbaden, Schillerstr. 2, 3 r. Tel. 23654. Sprechst.: 10-1 u. 4-7 Uhr.

Der Naturwissenschaftler
Dr. Dietrich schreibt: Von allen Stimmen, die in d. Zukunft weilen, verdient K. u. m. d. Zuverlässigkeit ihrer Aussagen willen weitaus die größte Beachtung.

Möbel-Kaufgeuch
für Pensionenwede, Spiegel- und Kleiderchränke, Schreibtische, Bücherchränke, Nähkommoden, gute Nähmaschine, Teppiche, Garderoben, einfar. Schlafzimm., Speisezim., Herrenzim. sofort in bar zu kauf. gesucht. Off. unt. N. 526 an Tagbl.-Bl. o. Tel. 29111.

Logierhaus
sucht für Fremdenzim. versch. Möbel, als: Kleiderchr., lad. od. pol. Betten (nur kompl.), Nachtsche, Konsole, Tische und Stühle, Kommoden u. sonstiges. Off. u. N. 546 an Tagbl.-Bl.

Auto
aus Privatband zu kauf. gesucht. Ausführl. Off. mit Preis unter N. 548 an den Tagbl.-Berl.

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen,
Elstville Straße 16, Sinterb. P., Tel. 21495. und holt überall ab. Vor Verkauf bitte auf meine Angebote zu achten - Kontante genügt.

Miet-Pianos
in jeder Preislage, ferner große Auswahl in sehr schönen
PIANOS
von 250 bis 650 Mark. Rheinstr. 22. Allee 10.

Welche Vermögen?
kinderl. Familie adoptiert jungen Arzt? Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Berl.

Anschluß an Ehepaar
sucht pensionierter zugezogener, verheirateter Beamter. Offerten unter N. 546 an den Tagbl.-Bl.

Schicksalsberatung
durch Handchriften- und Handlinienanalyse nur n. wissenschaftl. Methode. Mikrol. Beratung. Dr. H. C. Ditten

Dotheimer Straße 57, 3 l.
Sprechst. Montag, Mittwoh. Samstag von 2-

Kriegsgräberfürsorge.

Eine der vielen deutschen Kriegsgräberstätten im Verdungebiet ist die von Neuville, 17 Kilometer west-südwestlich von Longunon. Sie ist während des Krieges von deutschen Truppen in einem Obstgarten angelegt worden und am 1. April 1918 im Gegenstoß zu den alliierten, meist sehr großen Sammelgräbern in Frankreich nur 617 Gräber mit 969



Ein vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge errichtetes Denkmal auf der deutschen Kriegsgräberstätte Neuville, Dep. Meuse, Frankreich.

Toten darunter in der Hauptsache Angehörige rheinischer Truppenteile. Deshalb hat sich auch die Ortsgruppe Ronsdorf (Rheinprovinz) des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge dieser Ehrenstätte angenommen. Aus Mitteln, die die Ronsdorfer Bevölkerung aufgebracht hatte, war es möglich, den hier ruhenden Toten ein schlichtes Ehrenmal inmitten einer malerischen Gruppe alter Baumbäume zu errichten und einen Eingang mit einem schmiedeeisernen Tor zwischen zwei Steinpfeilern zu schaffen. Als Umwehung dient eine lebende Hecke. Sämtliche Grabbeete sind mit Blumen bepflanzt.

Der Weg aus der Depression.

Depressionen kommen und gehen. Verstimmungen und Bedrücktheiten tauchen auf, man weiß nicht, woher sie kommen, und sie verschwinden wieder, man weiß nicht, wohin sie gehen. Aber sie sind nicht immer schädlich, sie können zuweilen sogar sehr nützlich sein. Es kommt nur darauf an, daß man das Kapital aus ihnen schlägt, das sie bieten können.

Depressionen! Wer hat sie heute nicht, der mit dem Verlassen des Lebensweges des deutschen Volkes mitgeht! Ob er unmittelbar die Not mitfühlt, oder ob ihn leibliche Not noch nicht ergreifen hat. Wenn er nur sieht, was um ihn herum vorgeht, kann er nicht gleichgültig, nicht gelassen, nicht unberührt bleiben, sondern er muß irgendwie mitfühlen, mitleiden, mitleiden wollen, um bessere Tage heraufzuführen. So kumpf, so teilnahmslos kann keiner sein, daß er sich völlig dem Einflusse entzieht, den die Zeitveränderungen auf ihn ausüben.

Aber wenn man dann wieder sieht wie wenig sich aus solchen Depressionen ergibt, wie man meist nur redet, schwärmt, berät, Sinnen abhält und leeres Stroh drischt, Beschlüsse faßt, die auf Zehnspitzen gehen und nirgends wehtun wollen, weil man fürchtet, daß einem dafür selbst wieder ein Dämon gekrümmt werden könnte, so läßt sich kaum sagen, daß die Kapitalisten, die in den Depressionen liegen, ausbringend angewandt werden. Es ist so gut wie zwecklos, immer nur von der Not zu reden, sich grübelnd mit den schwierigen Umständen zu beschäftigen, unter denen das deutsche Volk seinen harten Weg gehen muß, aber nicht ein einziges Mal zu einem Entschluß kommen, der — auch wenn er Opfer fordert und wehtun muß — aus den Schwierigkeiten hinausführen könnte.

Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die Schwierigkeiten und Nöten gegenüberstanden. Zu allen Zeiten wird es auch welche geben. Und mag die Menschheit immer noch Wege suchen, die solche Schwierigkeiten vermeiden oder doch vermindern können, es wird nicht gelingen, daß keine Menschen da sind, die schlaflose Nächte haben, und von deren Lippen bittere Seufzer kommen. Den Stein der Weisen finden wir nicht. Aber immer hat es auch Menschen gegeben, die aus den Depressionen ihrer Not einen Weg suchten zu freundlicheren Tagen einen Entschluß fanden, der vielleicht gar nicht groß zu sein brauchte, aber doch so groß war, daß er zu opfern bereit war, die wehtaten. Und nicht sel-



Prof. Friedrich Gundolf, der berühmte Literaturhistoriker der Heidelberger Universität, Träger des Lessing-Preises 1930, starb, wie gemeldet, an den Folgen einer Gallenoperation.

ten war es der gordische Knoten, der mit einem Schlage durchschlagen werden mußte, wenn eine bessere Zeit heraufkommen wollte, nicht der lange, beschwerliche Weg, den Kompromissnaturen wählten.

Depressionen und Kompromisse vertragen sich schlecht. In unseren Tagen haben sie vielfach einen Bund geschlossen. Und nicht zuletzt flacht darum der tiefe Abgrund vor dem deutschen Volke. Womit nicht gesagt sein soll, daß es besser ist, losüber in Gefahren zu stürzen. Auch Depressionen verlangen klaren Kopf und kluge Überlegung. Aber ein fester Entschluß, der zu Opfern bereit ist, schließt in klare Überlegung nicht aus. Indessen — wo ist der Wille, der Opfer nicht scheut, wo ist das fest zusammenschweißende Band des Willens, dem ganzen Volke zu dienen, ohne Ausnahme?

Rörigs Hartwachs „ARCO“

Größter Dauerhochglanz!
Garantiert reine 100% ige
Terpentinölware — Von
vielen nachgeahmt, von
keinem erreicht. 1445
Schmelzhafteste Referenzen!
1/2 kg-Dose 2.40, 1/4 kg-Dose 1.30 &
Farbenhaus Rörig, Marktstraße 6

Dauerwellen

exkl. Waschen
Wasserwellen 10.-

Oelflachwicklung — Dampfverfahren
Systeme

Mayer-Karlsbad Lemaire

Individuelle Bedienung durch nur 1. intern.
Damenfriseur.

20jährige Erfahrung! Garantiert haltbar!
Keine Negerkrause

Salon Strassner

Nikolasstr. 8, gegenüb. d. Hansa-Hotel

Telephon 26101

Bekannt für erstklassige Dauer- und Wasserwellen.

Jeden Freitag findet eine billige

Rheinfahrt

mit dem Dampfer der Köln-Düsseldorfer-Ges. nach

Koblenz

statt. Mitglieder und Freunde unseres Bundes sind herzlich eingeladen.

Preis für Hin- und Rückfahrt 4.75 Mk.

Karten sind nur in dem Musikhaus Schollenberg, Kirchgasse 33, Hapag-Reisebüro, Kais.-Fr.-Platz 3 und in der Geschäftsstelle Klarenthaler Straße 2 erhältlich. F637

Abfahrt 7.20 Uhr. Rückfahrt 2.36 Uhr.

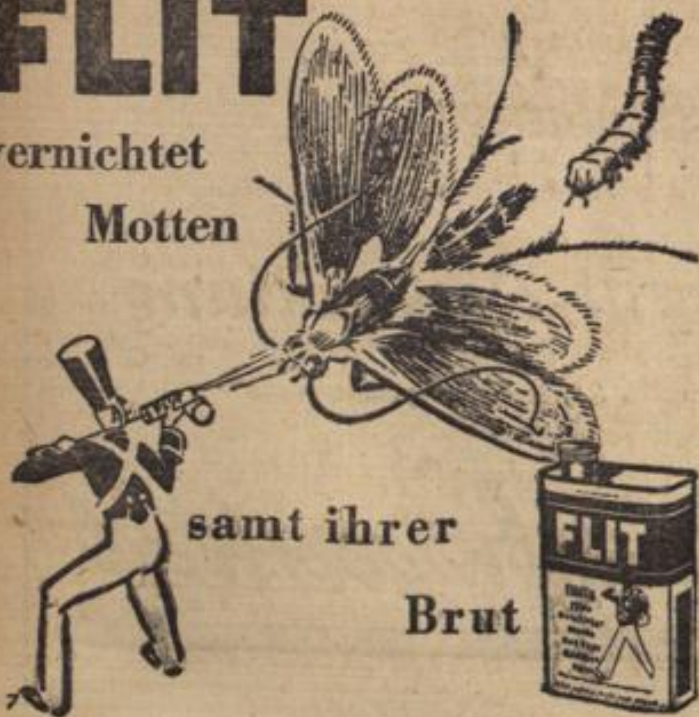
Besuchswochendienst des Evang. Bundes
Zweigverein Wiesbaden.

FLIT

vernichtet
Motten

samt ihrer

Brut



Geschäftl. Empfehlungen

Privat-Mittagstisch

gekauft. (Nähe Geisberg-
straße.) Angeb. mit Preis
u. A. 547 Taubl.-Verlag.

Berjonen-

Autovermietung
Gute Bedien. Bill. Preise.
Telephon 29367.

Schreibstube

für alle maschinenschriftl.
Arbeiten und in Verord-
nungsgängen.

Dana, Karlstraße 5
(am Arbeitsamt).
Fernsprecher 23061.

Notenschreiben
sowie sämtl. Schreibarbeit.
Schnellstens und billigst.
Off. u. G. 547 Taubl.-Verl.

Belze

werden gut und billig
umgearbeitet u. repariert.
Frau Eibert, Wilm-
straße 32, Restaur. (früher
Nr. 23.)

Anfertigung

einf. u. best. Damenkleider.
Umarbeiten Schwabacher
Straße 53, Wrb. 2 rechts.

Manikur, Pedikur,

Massagen, Bäder.
Anne v. d. Beeß
Kirchgasse 23, 1.
Sonntags geöffnet.

Massagen

Schw. Eve Jung,
Lunnenstraße 36, Part.

+ Massenge +

für alle Massagen.
Röches, Arzt, geprüft.
Oranienstr. 58, P. 22782

Fußpflege
Eleonorenstraße 2, Part.
Frau Ebert.

Behandl. in u. a. d. Hause

Reklame-

Drucksachen

In Verbindung mit An-
zeigen im „Wiesbadener
Tagblatt“ sind das beste
Propagandamittel für ge-
schäftliche Zwecke, weil
billiger als jedes andere
Mittel, das einen gleichen
Erfolg verspricht. An-
nahme von Aufträgen in
dem Druckerei-Kontor

L. Schollenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Heiraten

Referendar
fürs vor. Dienst. sucht
pass. Einheirat. Strengste
Diskr. zugew. Anonym
amedl. Off. d. 547 T.-B.

Was soll ich morgen kochen?

Mittag: Grießsuppe

Bratwurst, Wirsing,
Gewürzgurken,
neue Kartoffeln

Frisches Obst

Abend: Gorned beef mit Essig, Oel u. Zwiebel angemacht, Bratkartoffeln.

Feine Bratwurst, mild gewürzt 1/4 Pfd. 0.30

Große Bratwurst, vorzüglich 1/4 Pfd. 0.35

Corned beef, eigenes Fabrikat 1/4 Pfd. 0.25

Gewürzgurken neuer Ernte Stück 0.12

Carl Harth

Marktstraße 11

An der Ringkirche

Kleiststraße 2

Buchenscheitholz bei einem
Zentner 1.80, bei größerer
Bestellung 1.50. Trocken-
holz, offenrecht. Unmach-
holz, 1. Sad 1.30, frei
Haus. Vollsorte genügt.
August Krohn, Schütz. 5.

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!



Ziehung 17.-20. Juli

+ Rote-Kreuz-
Geld-Lotterie +

für Wohlfahrtszwecke
10420 Gewinne u. 1 Prämie
im Gesamtbetrage von RM
200 000

Höchstgewinn 100 000

Hauptgewinn 60 000

Prämie Mark 40 000

Loss 2.330 (Liste u. Part. extr.)

empfiehlt u. vers. auch geg.

Briefmark. u. Nachnahme

E. Kern, Wiesbaden

Adelheidstr. 28, Tel. 24231

Kassent.: 9-1 u. 3-6 Uhr

Postcheck-Konto:

Frankfurt a. M. 24001.

Elektro-
magnetische
Spezial-
behandlung
für
Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Behandlung.
Wärme-Durchstrahlung.
Vollständige Heilung ohne
Entzündung.

Erklärende Besichtigung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

Salus-Institut

Luisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden

Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.

Telephon 27283.

Neue
gelbe lange
Kartoffeln
gesund, bekönnend,
Pfd. 7 Pf.
3 Pfd. 20 Pf.
Schmackhaftes
Müllerbrot 55
Kristall-Einmach-
Zucker Pfd. 37
10 Pfd. 3.65.
Schwante
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Matulatur

zu haben im

Tagblatt-Haus (Schalterhalle rechts).

Moderner Mädchenhandel.

Gefahren für unsere weibliche Jugend.

Von Kriminalkommissar a. D. Ernst Engelbrecht (Berlin)

Eine der umfrittensten Fragen auf kriminalistischem Gebiete ist der Mädchenhandel. Während eine ganze Reihe namhafter Polizeifachleute immer noch hartnäckig den Standpunkt vertritt, daß es einen wirklichen Mädchenhandel nicht gebe und daß alle diesbezüglichen Erzählungen in das Reich der Fabel zu verweisen seien, berichteten bekannte Kriminalpraktiker gerade in letzter Zeit häufiger und ausführlicher von raffiniert durchgeführten Organisationen des Mädchenhandels, der gerade heute wieder mehr als je in unheimlicher Erscheinung tritt. Die häufigen Abkennungsversuche des Mädchenhandels seitens des Auslandes verfolgen im allgemeinen nur den durchsichtigen Zweck, die große Öffentlichkeit über den Mädchenhandel und über alle mit ihm zusammenhängenden zweifelhaften Geschehnisse im Unklaren zu lassen, um das immer noch lukrative Geschäft der Rummelerei dieses schrecklichen Verbrechens möglichst wenig zu beeinträchtigen.

Unsere deutsche weibliche Jugend kann gar nicht ernst und oft genug auf die mannigfachen Gefahren des Mädchenhandels hingewiesen werden — das ist hier wohl die Hauptsache — vor allem großem Vertrauen fremden und auch oberflächlich bekannten Personen gegenüber gewarnt werden. Aber leider wird hierbei nur zu selten einer besonderen Art des Mädchenhandels gedacht, den wir auch in Deutschland zur Genüge kennen und unter dem das deutsche Volksleben außerordentlich stark zu leiden hat. Es stellt sich als immer dringender heraus, diesem seit von Tag zu Tag mehr überhandnehmenden „modernen“ Mädchenhandel mit allen zur Verfügung stehenden Abwehrmitteln zu begegnen und unsere Jugend über die ernsten, sie tödlich umlauenden Gefahren aufzuklären.

Allein in Berlin sind täglich viele hundert Männer und Frauen jeglichen Alters unterwegs, um nach unerfahrenen und allem vertrauensseligen Mädchen Umschau zu halten und sie für anrüchliche Betriebe der verschiedensten Art einzufangen. Mit den raffiniertesten Mitteln versuchen diese Agenten und Agentinnen zum Ziel zu gelangen und sich in das Vertrauen ihrer Opfer einzuschleichen. Was wird dem ahnungslosen Mädchen nicht alles versprochen! Eine gutbezahlte Stellung, Ausbildung als Tänzerin oder gar ein glänzendes Filmengagement. Hier wird eblische Liebe oder Freundschaft geübt und gar eine richtige Verlobung gefeiert, dort zu Autofahrten oder zu einer Reise eingeladen oder das Mädchen mit Schmuck überhäuft. Geld und Zeit werden nicht gespart, wenn nur der Zweck erreicht und das Opfer allmählich gefügig gemacht wird,

nicht selten sind viele Wochen und Monate erforderlich, um es langsam, aber sicher zur Strecke zu bringen. Der Außenstehende vermag sich auch nicht im entferntesten ein Bild davon zu machen, mit welchen niederträchtigen raffinierten Tricks solche „Mädchenhändler“ arbeiten. Unserer weiblichen Jugend zur Belehrung und Warnung möge die Schilderung eines solchen Falles aus meiner eigenen Praxis heraus dienen:

Eine junge, kaum achtzehnjährige Maid aus der Provinz, die in einem westlichen Vorort Berlins das Oberlyzeum besucht, trifft am Bahnhof Zoo einen jungen Herrn, der sich an ihre Spuren befestigt und schließlich wagt, in durchaus bescheidener Form ihre Bekanntschaft zu machen. Das junge Mädchen kann einer Einladung des ganz sympathisch erscheinenden jungen Menschen zu einer Tasse Kaffee nicht widerstehen und beide plaudern dann in einer nahe gelegenen Konditorei gemütlich zusammen. Der junge Mann erweist sich wirklich rücksichtsvoll und anständig. Nach dem Kaffeeständchen verabschiedet er sich und bittet das Mädchen um ein Rendezvous, das ihm auch ausgesetzt wird. Jetzt zieht der Kavalier aus seiner Manteltasche ein kleines Päckchen heraus und fragt die Maid, ob sie ihm nicht einen großen Gefallen tun wolle. Er habe das Päckchen eigentlich einer bekannten Dame bringen sollen, dann aber im Banne ihrer Schönheit diesen Auftrag ganz vergessen. Er habe jetzt so wenig Zeit und würde ihr deshalb besonders dankbar sein, wenn sie die Gefälligkeit haben würde, das Päckchen bei der Dame abzugeben. Die Dame sei übrigens eine reisende Frau und werde ihr sicher auch gut gefallen. Die Primanerin ist gern gefällig und schellt schon zehn Minuten später an der Tür der betreffenden Dame. Man öffnet ihr, und sie bringt an der Tür ihr Anliegen vor. Aber die Dame ist so freundlich, sie in ein Zimmer einzulassen. Hier wird sie zum Tischen Kaffee und einem Schnäpschen genötigt, und kann sich schließlich nur schwer von der so überaus lebenswürdigen Witze trennen und auch erst dann, nachdem sie fest verschoren hat, sie recht bald wieder zu besuchen. Am Tage darauf trifft sie verabredungsgemäß den Kavalier, der sie fragt, ob sie den Auftrag ausgeführt und ob ihr die Dame auch gut gefallen habe. Begeistert ob des freundlichen Empfanges schildert das Mädchen, wie es ihm ergangen. Dann trinken sie in einem eleganten Café ein Täßchen Tee zusammen, und der Kavalier empfiehlt im Laufe der Unterhaltung, der Einladung der Dame doch recht bald Folge zu leisten. Das harmlose Mädchen verfährt es auch gerne. Noch am

gleichen Tage findet es sich dort wieder ein, wird wieder freundlichst empfangen und zu einem kleinen „Geburtstagskaffee“, zu dem sich eine ganze Schar junger Mädchen versammelt hat, eingeladen. Die freundliche Dame vermittelt schnell die Bekanntschaft und die harmlos erscheinenden jungen Mädchen zeigen sich ihr gegenüber von ihrer besten Seite. So fällt es unserer Primanerin auch weiter nicht auf, daß es draußen häufiger schellt und das eine oder das andere der jungen Mädchen für einige Zeit verschwindet. Zwei, drei Stunden weilt es dort, verabschiedet sich dann und verspricht der Witze gern, am nächsten Tage den Besuch zu wiederholen. Tags darauf kommen dann, ganz zufällig, auch einige junge Herren in die Gesellschaft, zu der auch wieder die netten jungen Mädchen vom gestrigen Tage gehören, und wieder unterhält man sich ausgelassen. Das Mädchen ahnt nichts davon, daß es in ein Kuppelnetz geraten ist und wird von der Witze und den anderen jungen Mädchen langsam zu ihresgleichen gemacht. Die freundliche Witze dieses Betriebes ging übrigens auch persönlich auf den Mädchenfang, besuchte elegante Cafés, Theater und mit ganz besonderer Vorliebe sportliche Veranstaltungen, um hier noch geeigneten, gut aussehenden jungen Mädchen Umschau zu halten. Mit außerordentlichem Geschick verstand sie es, sich im Café, im Konzert und sogar auf den Tennisplätzen der vornehmsten Klubs in das Vertrauen der jungen Mädchen einzuschleichen und sie allmählich ihren Zwecken gefügig zu machen. Sie beschäftigte ständig mehrere Herren und Damen, die sich an junge Mädchen heranzumachen und ihr Vertrauen zu erschleichen hatten.

Darf man es als geradezu erstaunlich bezeichnen, wenn junge, gebildete Mädchen derart leichtsinnig solchen gewisslosen Gesellen ihr Vertrauen schenken, so kann man sich schließlich kaum noch darüber wundern, wenn täglich viele Hunderte junger Mädchen aus einfacheren Kreisen, namentlich dann, wenn längere Arbeitslosigkeit ihre Moral und Ehrenhaftigkeit etwas ins Wanken gebracht hat, diesen verbrecherischen Verführern erliegen.

In letzter Zeit hat die weibliche Kriminalpolizei in anerkennenswerter Weise sich des Schutzes unserer weiblichen Jugend energisch angenommen, aber trotzdem fallen täglich noch zahlreiche junge Mädchen ihrer Unerfahrenheit und Vertrauensseligkeit zum Opfer. Nicht eindringlich genug kann deshalb unsere weibliche Jugend vor Bekanntschaften aller Art gewarnt werden. Vor allem Vorsicht in den Großstädten!

Saison-Ausverkauf!

Unsere rücksichtslos herabgesetzten Preise sprechen mehr als 10 Schaufenster. 1919
Kommen Sie daher sofort zu uns.

Schuhhaus
Drachmann
Neugasse 22

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 15. Juli 1931, nachmittags 4 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

2 Barrenschänke, 1 Klavier, 1 Bitrine, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Kollschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Standuhr, 1 Kassenbrant, 1 Klubstisch, 1 Waschbecken mit Spiegel, 1 Bücherstempel, 1 Teewagen, 1 Truhe, 1 Teppich, 1 Flügel, 2 Oelgemälde, 1 Nähmaschine, 1 Partie Bekleidung, 2 Regulatoren, 1 Schreibstuhle, 1 Grammophon, 1 Truhe, 1 Theke, 1 Harmonium, 3 Herrentische, 1 Partie Spielzeugen u. a. m.

zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.
Belte, Obergerichtsvollzieher,
Hüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Von der Reise zurück.

Dr. Walter B. Meyer

Facharzt für innere Krankheiten

Taunusstraße 6.

Verzogen nach

Kaiser-Friedrich-Ring 72

Dr. Wilhelm Schmitz

Arzt

zugelassen zu allen Krankenkassen
Telephon wie bisher 23804

Todesfälle in Wiesbaden.

Philipp Rager, Invalide, 80 Jahre, Römerberg 12, † 11. 7.

Apollonia Dietl, geb. Bajer, Witwe, 81 Jahre, Jahnstraße 29, † 12. 7.

August von Brühl, ohne Beruf, 70 Jahre, Sebanstraße 10, † 13. 7.

Karoline Nittel, geb. Gundlach, Ehefrau des Maschinenlebers i. R. Heinrich R., 65 Jahre, Schulberg 11, † 13. 7.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Anna Mohr, ohne Beruf, 47 Jahre, Thelemannstraße 11, † 10. 7.

Sauerkirsch-Marmelade

bereiten Sie



Rein aus Früchten gewonnen

Rezept:

3½ Pfd. saure Kirschen (oder Schattenmorellen), netto, also entsteint gewogen (jedoch ohne Wasser), gut zerdrückt mit vorerst 1 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Nachdemes auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, nach 7-8 Minuten gründlich durchkochen, dann weitere 2½ Pfd. Zucker hinzu (aber keinesfalls weniger), nochmals 1-2 Minuten gut durchkochen, Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig“ zu 95 Pf. 1-2 Minuten gut einrühren.

Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten.

Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutelchen zu 25 und 50 Pf.

Vorsicht beim Opekta-Einkauf. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit d. dampfenden 10-Minuten-Topf.

OPEKTA-GESELLSCHAFT
M. B. H. KÖLN-NIPPES

P17a

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 15. Juli, 15 Uhr. versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Ausgussstisch, 1 Klavier, 1 Bücherstempel, 1 Schreibtisch, 1 Divan, 2 Klubstisch, 1 Oelbild, 2 Schreibmaschinen, 1 Formularstempel, 2 Schreibmaschinenteile u. a. m. zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Schröder, Gerichtsvollzieher fr. A., Nettelbedstraße 34.

Kunst- u. Auktionshaus

Emil Klapper
Marktplatz 7. Telefon 286 27

Gr. Mobiliar-Versteigerung

am Donnerstag, den 16. Juli, vormittags 9½ Uhr anfangend im Versteigerungslokal

Marktplatz 7

Mehrere Schlafzimmern, Speisezimmer u. Vertenszimmer-Einrichtungen, viele Einzelmöbel u. andere Wohnungs-, Haushalts- und Gebrauchsgegenstände, Büro-, Laden- und Geschäftsausstattungen, Oel-, Leinwand-, und Glasgemälde, Kunstgegenstände, und vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung während den Geschäftsstunden von 8 bis 7 Uhr.

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Kontore: Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59631

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen hiermit unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Wiesbadener Militärverein und den Hausbewohnern für die letzte erwiesene Ehre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Haenlein.

Wiesbaden (Blücherstr. 16, 11), 14. Juli 1931.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich allen auf diesem Wege herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Rumpf für seine liebevollen Worte, sowie allen anderen Herren für den ehrenden Nachruf.

Im Namen aller Angehörigen:
Elisabeth Klein, geb. Gumpel.

Wiesbaden, den 14. Juli 1931.
Kirchgasse 68

3104

Industrie und Handel.

Vom Getreideweltmarkt.

Weitere Zunahme der Weltweizenvorräte.

Bei der Beurteilung der Weltmarktlage für Getreide spielen die Ernteausichten in Übersee eine ausschlaggebende Rolle. In Kanada kann nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen mit einem Minderertrag gerechnet werden, woraus die kanadischen Börsen vorübergehend Nutzen zogen. Die Bestände des kanadischen Pools an unterkauften Weizen belaufen sich auf etwa 140 Millionen Bushels. Die neue Ernte wird mit 220 Millionen Bushels geschätzt. Bei dieser Situation kann mit einer Preisbesserung auf den überseeischen Märkten nicht gerechnet werden. Die Ernteschätzungen in den Vereinigten Staaten lauten bedeutend günstiger. Auch qualitativ wird mit einem guten Ergebnis gerechnet. Aus Australien und Argentinien sind ähnliche Ernteschätzungen bekannt geworden. Auch die indische Ernte hatte ein gutes Ergebnis. Dagegen sind die Berichte aus den europäischen Anbauländern weniger günstig. In Deutschland rechnet man zwar mit einer mittelmäßigen guten Ernte und auch aus Frankreich und Italien werden zufriedenstellende Ergebnisse gemeldet, aber in den Donauländern hat die Dürre teilweise erheblichen Schaden angerichtet, mit Ausnahme von Rumänien, wo der Stand befriedigend ist. Nach der ganzen Entwicklung kann geschlossen werden, daß die Weltvorräte an Weizen in diesem Jahre nicht nur nicht sinken, sondern sogar eine beachtliche Zunahme erfahren werden. Die Zufuhr aus der neuen Ernte wird von Tag zu Tag stärker, die Lager sind bereits mit alter Ware überfüllt. Was Rußland anbelangt, so beginnt jetzt dessen Weizenexport am Weltmarkt spürbar zu werden.

Für die allgemeine Preisbildung am Getreideweltmarkt wird die diesjährige Roggenenernte von besonderer Bedeutung sein. Aus den Donauländern wird ein befriedigender Roggenstand nicht gemeldet. In Deutschland gehen die Ansichten über die Roggenenernte stark auseinander. Jetzt steht jedenfalls, daß Rußland eine wichtige Rolle in der Roggenversorgung Mitteleuropas einnehmen wird. Beispielsweise wird jetzt schon aus der Tschechoslowakei gemeldet, daß sie in diesem Jahre Roggenimporte durchführen muß, wozu sie in den beiden vergangenen Jahren nicht gezwungen war. Aber die Entwicklung der Getreide ist bis jetzt wenig Erfreuliches bekannt geworden. Die Ernteausichten sind wenig zuverlässig. In der Haferversorgung wird Mitteleuropa in der Hauptsache auf Importe aus Rußland, Rumänien und Argentinien angewiesen sein.

Rückentwicklung des Weltaußenhandels im ersten Halbjahr 1931.

Deutschlands Einfuhr um 35 Prozent, die Ausfuhr um 24 Prozent rückläufig.

Die Wirtschaftskrise, die sich fast gleichmäßig auf alle Länder erstreckt, hatte bereits im ersten Halbjahr 1930 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen beachtlichen Rückgang in dem Außenhandel der einzelnen Länder verursacht, der sich im weiteren Verlauf noch intensiver gestaltet hat. Im Vorjahr war der Rückgang noch verhältnismäßig gering, teilweise konnten sogar einige Länder, wie beispielsweise Belgien und Schweden, ihre Außenhandelsziffern noch steigern. Im bisherigen Verlauf des Jahres 1931 sind aber auch diese Länder von dem Rückgang schwer betroffen worden. Die Einfuhr Deutschlands ist in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit 1930 um 34,9 Proz. zurückgegangen; mit einem 24prozentigen Rückgang steht die Ausfuhr noch verhältnismäßig günstig da. In der gleichen Zeit ist die englische Einfuhr um 23,8 Proz., die Ausfuhr sogar um 34,7 Proz., die französische Einfuhr um 15 Proz. und die Ausfuhr um 29 Proz. gesunken. Schweden weist bis Ende Mai einen Einfuhrrückgang um 17,4 Proz. und bei der Ausfuhr einen solchen von 33,5 Proz. auf. In der Zeit von Januar bis Mai 1931 ging die Einfuhr der Tschechoslowakei um 34,7 Proz., die Ausfuhr um 26,2 Proz., in der Schweiz die Einfuhr um 15,2 Proz., die Ausfuhr um 23,8 Proz., und in den Vereinigten Staaten die Einfuhr um 37 Proz. und die Ausfuhr um 37,1 Proz. zurück. Für Belgien und Luxemburg liegen bis jetzt die Außenhandelsziffern nur bis Ende April vor. In Belgien/Luxemburg verringerte sich die Einfuhr um 25 Proz., die Ausfuhr um 15 Proz. und in Italien die Einfuhr um 31,5 Proz. und die Ausfuhr um 23 Proz.

* **Continental-Hotel- und Großgaragen AG, Wiesbaden.** Das Unternehmen, das noch im September 1929 eine Kapitalerhöhung von 1,5 auf 2,25 Mill. M. zur Erweiterung des Geschäftsbereichs vornahm, wird der zum 31. Juli einberufenen Hauptversammlung Anzeige gemäß § 240 HGB. erhalten. Eine Sanierung ist durch Zusammenlegung des Grundkapitals im Verhältnis von 5:1 vorgesehen. Der letzte ausgewiesene Abschluß war der per 31. Dezember 1928, bei dem ein Reingewinn von 197 776 M. verzeichnet wurde, aus dem eine 7prozentige Dividende zur Verteilung gelangte.

* **Adam Opel AG, Rüsselsheim.** Zu dem bisherigen europäischen Exportprogramm der Adam Opel AG, das sich rasch verwirklicht hat und durchaus erfolgreich durchgeführt wird, tritt noch ein umfangreiches Exportprogramm nach Übersee. Auch dafür steht die Organisation von General-Motors zur Verfügung. Weiterem Vernehmen nach, ist der Präsident der General-Motors-Export-Corp., Mosen, in Rüsselsheim eingetroffen, um nach den bereits erledigten Vorarbeiten dieses Programm endgültig festzulegen. Es ist innerhalb des Konzerns vereinbart, daß die Wagen für diesen Export nur in Rüsselsheim fabriziert werden.

* **Gardinenfabrik A. u. B. Mathes, Groß-Gerau.** Die Gesellschaft befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Passiven von 229 982 M., davon 105 466 M. bevorrechtigt, stehen Aktiven von 156 650 M. gegenüber. Die Firma erstreckt einen Vergleich.

* **Voigt u. Haefliger AG, Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1930, der 258 048 M. Verlust aufweist (im Vorjahre 6 Prozent Dividende). Für zwei durch Tod ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder soll eine Ergänzungswahl im nächsten Jahr erfolgen. Der Umsatz im ersten Halbjahr 1931 war geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. In den letzten Wochen sind einige große Aufträge hereingelommen, so daß Hoffnung auf einen günstigen Verlauf des zweiten Halbjahres gegeben ist.

* **Vederfabrik Dör u. Reinhardt, Worms.** Die Gläubigerversammlung fand bedauerlicherweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Als Ergebnis wird folgendes mitgeteilt: In der Verammlung der Großgläubiger der Firma Dör u. Reinhardt ist ein Vergleich zustande gekommen, der die Fortführung der Firma ermöglicht. Die Einigung

hängt davon ab, ob die Stadt Worms die Bürgschaft für eine aufzunehmende Hypothek in Höhe von 1,5 Mill. Mark übernimmt.

* **Rudolf Kahn AG, Lederwarenfabrik, Offenbach a. M.** Die Gesellschaft (Familienbesitz) schließt 1930 nach 64 000 (58 000) M. Abschreibungen mit einem Verlust von 197 000 M., der nach Abzug des Gewinnvorrats von 2000 Mark mit 195 000 M. vorgetragen wird. Gleichzeitig beschloß die Generalversammlung in Anpassung an die ungünstige Lage in der Branche das Kapital von 1,2 Mill. M. auf 0,9 Mill. M. durch Kapitalrückzahlung herabzusetzen.

* **Pharmagano, Pharmazeutisches Institut, Ludwig Wilhelm Gans AG, Oberursel.** Die Hauptversammlung beschloß die Liquidation der Gesellschaft. Der im abgelaufenen Geschäftsjahr entstandene Verlust hatte die Hälfte des Aktienkapitals von 400 000 M. überschritten.

* **Zahlungseinstellung einer Lederhandlung.** Die Firma Glogner u. Sohn in Neu-Isenburg, Zweigstelle in Bad Homburg v. d. H., die sich hauptsächlich mit der Verarbeitung und dem Vertrieb von Chamois- und Antelopeleder befähigt, hat die Zahlungen eingestellt. Als Grund der erfolgten Insolvenz wird die unerwartete Kündigung des Bankkredits angegeben. Geboten werden 50 Prozent.

* **Kegroth & Pönn AG, Michelstadt i. O.** Die mit einem Aktienkapital von 500 000 M. arbeitende Holzwarenfabrik

erzielte per 31. März 1931 einen Bruttogewinn von 193 593 Mark. Generalunkosten und Steuern beanspruchten 223 217 Mark. Nach Abschreibungen von 30 558 M. ergibt sich ein Verlust von 60 182 M.

* **Neue Eisen-Insolvenzen in Kassel.** Die Eisenhandlung Lindemann u. Frankfurth, Kassel-Wettendhausen, hat sich gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Die Firma strebt mit ihren Gläubigern einen Vergleich an. Aber die Höhe der Unterbilanz läßt sich noch nicht sagen, da der Status erst fertiggestellt wird.

* **Wetterwaldbrücke AG, Bonn.** In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1930 genehmigt. Der Rohgewinn von 159 466 (72 888) M. wird zu Abschreibungen verwandt. Ein Verlustvortrag aus dem Jahre 1929 von 146 000 M. bleibt bestehen.

* **Bassermann-Konserve, Schweiningen.** Die Verhandlungen mit führenden Konserveindustrien des Braunschweiger Gebietes haben nunmehr einen günstigen Abschluß gezeitigt. Danach wird der Betrieb in Schweiningen erhalten werden und zwar unter Gründung einer neuen Firma M. Bassermann u. Cie., G. m. b. H., Schweiningen. Die gesamten Werksanlagen und Grundstücke wurden von Gesellschaftern der Firma Sieburg und Wörtner in Seesen a. H. in Verbindung mit der Firma Weber u. Cie. in Kassel übernommen.



Das Savoyhotel in Basel, der vorläufige Sitz der B33.



Mr. Garrah, der Präsident der B33.

Die deutschen Großbanken.

Ein Bild der allgemeinen Lage.

Im Zusammenhang mit der Zahlungseinstellung der Danabank erscheint es angebracht, sich einmal ein Bild von der allgemeinen Lage der deutschen Großbanken zu machen, zumal immer wieder Gerüchte auftauchen, nach denen auch bei ihnen mit Schwierigkeiten zu rechnen seien. Schon dieser Überblick zeigt, daß der Status der deutschen Großbanken durchaus gesund ist.

Die deutschen Großbanken, zu denen außer die Darmstädter- und Nationalbank, vor allem die Deutsche Bank und Diskontobank, die Dresdner Bank, die Commerz- und Privatbank, die Reichskredit AG, und die Berliner Handelsgesellschaft gehören, sind trotz der gewaltigen Anforderungen, die in den letzten Monaten, sowohl von Seiten der Geldgeber wie von Seiten der Kreditnehmer, an sie gestellt wurden, bis in die letzte Zeit intakt geblieben. Wie die letzten Monatsbilanzen von Ende Juni d. J. zeigen, überwiegen auch heute noch bei allen großen Banken die Aktiva die Passiva ganz erheblich.

Die größte Bank ist die Deutsche Bank und Diskontobank, die über ein Aktienkapital von 285 Millionen M. und 160 Millionen eigene Reserven verfügt. An zweiter Stelle steht die Dresdner mit 100 Millionen M. Aktienkapital und 34 Millionen M. Reserven. Dann folgt die Darmstädter- und Nationalbank mit 60 Millionen Aktienkapital und gleichfalls 60 Millionen M. Reserven. Die Commerz- und Privatbank verfügt über ein Aktienkapital von 76 Millionen M. und 40,5 Millionen M. Reserven. An nächster Stelle steht die Reichskreditgesellschaft mit 40 Millionen Aktienkapital und 20 Millionen Reserven. Schließlich folgt die Berliner Handelsgesellschaft mit 28 Millionen M. Aktienkapital und 15 Millionen M. Reserven.

Außerhalb dieses Rahmens steht die Deutsche Gold- und Silberrücklage, die besondere Aufgaben zu erfüllen hat. Das Aktienkapital beträgt 204,3 Millionen M., ihre Reserven belaufen sich auf 65,327 Millionen M. Neben den eigentlichen „Großbanken“ bestehen zahlreiche weitere bedeutende Institute, deren Aktienkapital zum Teil die Höhe des Aktienkapitals der „Großbanken“ erreicht. Hier ist zunächst die Kaiserliche Hypotheken- und Wechselbank zu erwähnen mit einem Aktienkapital von 45 Millionen M. und 20 Millionen M. Reserven, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, mit 40 Millionen M. Aktienkapital und 11 Millionen M. Reserven, der Barmer Bankverein, Düsseldorf, mit 36 Millionen M. Aktienkapital und 18 Millionen M. Reserven, die Deutsche Bau- und Bodenkreditbank mit 34 Millionen M. Aktienkapital und 5,8 Millionen Reserven, um nur die wichtigsten zu nennen. Bei allen Großbanken überwiegen allein die Kassenbestände bei Banken und ersten Bankfirmen das Aktienkapital, zum Teil sogar um das Doppelte.

Das deutsche Hypothekengewerbe ist gesund!

Eine Erklärung der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekengewerbetreibender.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekengewerbetreibender übermittelte dem Reichstag folgende Erklärung: Die Hypothekengewerbetreibenden von den, durch die Schalterstellung der Darmstädter und Nationalbank offenbar gewordenen Schwierigkeiten nicht berührt. Das deutsche Hypothekengewerbe ist gesund. Es ist der Natur seiner Geschäfte entsprechend nicht kurzfristig verschuldet. Seine langfristigen Emissionen sind voll durch langfristige Darlehen auf den deutschen Haus- und Grundbesitz gedeckt. Die Darlehenszinsen zum Zinstermin sind bei der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypo-

thekengewerbetreibenden überraschend auf eingegangen. Die Zinsrückstände sind kaum größer als im Vorjahre.

Der deutsche Grundbesitz, heißt es weiter in der Verlautbarung, ist nun einmal das Fundament, auf dem die deutsche Bürgerschaft aufgebaut ist, und es zu schützen, das Vertrauen zu diesem Fundament zu stärken, ist nötig. Die Hauszinssteuer muß so bald, als möglich auf dem Wege der Notverordnung beseitigt werden. Dadurch wird der Wert der Immobilien gesteigert und die Volkswirtschaft wird die Kraft zum endgültigen Aufbau finden.

Franken vor Gericht.

Bürgermeister und Polizeipräsident als Zeugen.

Berlin, 13. Juli. Beim Beginn des zweiten Verhandlungstages im Prozeß gegen Minister Dr. Franken hat der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sack, das Gericht, den morgigen Tag freizulassen und am Mittwoch die Verhandlung fortzuführen, da der Minister in Regierungsgeschäften den morgigen Tag in Braunschweig verbringen müsse. Der Vertreter der Anklage äußerte keine Bedenken.

Dann wurde der ehemalige Polizeipräsident Bürgermeister vernommen. Da das Gericht keine Fragen an ihn zu stellen hatte, ergriß der Verteidiger das Wort und es entspann sich ein längeres Frage- und Antwortspiel zwischen der Verteidigung und Bürgermeister. Auf die Frage des Ministers Franken, woher der Bericht der amtlichen Pressestelle des Polizeipräsidenten komme, konnte Bürgermeister keine nähere Auskunft geben. Es müsse unbedingt etwas Belastendes vorgelegt haben, wenn ein derartiger Bericht an die Zeitungen hinausgegangen sei.

Darauf begann die Vernehmung des Polizeimajors Heinrich. Er schilderte die Vorgänge, die sich am 13. Oktober abspielten. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum Polizeimajor Heinrich dem Minister nicht sofort erklärt habe, es handle sich hier um ein Vergehen, antwortete der Zeuge, weil er keinen Zweifel daran hatte, daß Franken ihn irritieren wollte, damit Gutz freigelassen würde. Polizeimajor Heinrich sagte u. a. weiter, erst am Tage nachher bei einer Unterredung im Polizeipräsidium sei der Gedanke aufgetaucht, daß sich Franken strafbar gemacht habe. Polizeipräsident Weiß habe, nachdem er den Sachverhalt gehört habe, erklärt, dann liege vermutlich bei Minister Franken eine Begünstigung vor.

Franken erwiderte, er habe sich lediglich bereit erklärt, den Festgenommenen zu legitimieren, wenn man ihn freilasse. Als darauf Heinrich geäußert habe, auf Grund der Notverordnung müsse er den Festgenommenen der Abteilung Ia vorführen, habe er sich erhoben, mitzuführen, um dort den Festgenommenen zu legitimieren. Erst dann sei allgemein über die Frage der Immunität gesprochen worden. Polizeimajor Heinrich erklärte hierzu, genau zu wissen, daß Franken klipp und klar gesagt habe, er sei nicht berechtigt, einen Abgeordneten auf frischer Tat festzunehmen, und er sei bereit, den Festgenommenen als den Abgeordneten Lohse zu legitimieren. Franken habe durch den Eindruck erwecken wollen, daß man es mit dem Abgeordneten Lohse zu tun habe.

Die Plädoyers beginnen Mittwochvormittag um 10 Uhr.

Wasserstand des Rheins

am 14. Juli 1931.

Biedrich:	Begei	2,52 m	geger	2,74 m	gestern
Rainz:	"	1,90 "	"	2,05 "	"
Caub:	"	3,28 "	"	3,48 "	"
Köln:	"	3,12 "	"	3,28 "	"